Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreise der „MNZ": 2,00 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld; 1,80 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld ohne Bilderzeitung. In den Kreisen mit kleinerer Ausgabe (Liebenwerda, Torgau, Sangerhausen, Mansfelder Gebirgskreis): 1,70 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld; 1,60 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld ohne Bilderzeitung. — Anzeigenpreise für Gesamtauflage u. f. Halle u. Umg. z. Zt. Preisliste 5 gültig. — Verlag „Die braune Front" G. m. b. H. und Hauptschriftleitung Halle a. S., Geiststr. 47. Fernruf 276 31 (nach Geschäftsschluß 336 66). Postscheck-Leipzig 2454. Filialen an allen wichtigen Plätzen des Gaues.

Donnerstag, 13. Dezember 1934 | Nummer 291

Japans Hand im Hintergrunde

Abessinien: Gelber Stützpunkt in Afrika

Der Führer bei dem Staatsbegräbnis des Gruppenführers Zunkel in Weimar

Die ersten Engländer am Festland

Saar-Truppen in Calais

Paris, 13. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die ersten für das Saargebiet bestimmten englischen Truppen sind am Mittwochnachmittag in Calais ausgeschifft worden. Die Abteilung, die mit zwei Dampfern eintraf, wird von einem Obersten, vier Hauptleuten und einem Commandant geführt.

Die feldmarschmäßig ausgerüsteten Soldaten sind zunächst in einer Infanteriekaserne in Calais untergebracht worden, wo sie bis Dienstag nächster Woche, d. h. bis zum Eintreffen des Gros der für das Saar-Polizei zur Verfügung gestellten englischen Truppen bleiben werden. Die englischen Offiziere sind dagegen sofort in Zivilkleidung nach Saarbrücken weitergereist, um Quartier für die Truppen zu suchen.

Wie dazu noch gemeldet wird, beabsichtigt die englische Regierung während der drei Monate, die die englischen Truppen im Saargebiet stehen werden, im Hafen von Calais einen Stützpunkt zu unterhalten. Die französische Militärverwaltung hat den Engländern zu diesem Zweck einen geräumigen Schuppen zur Verfügung gestellt, in dem Büro, ein Lazarett und ein Lager eingerichtet werden. Täglich wird von Dover nach Calais ein Frachtdampfer fahren, um Verpflegung und sonstiges die englischen Truppen im Saargebiet benötigendes Material zu bringen. In der nächsten Woche wird eine Fähre mit 120 Lastwagen und Kriegsmaterial in Calais eintreffen.

300 Holländer

Haag, 13. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die holländische Truppenabteilung für die internationale Polizei im Saargebiet wird aus dreihundert Mann mit 16 Maschinengewehren bestehen. Die Abteilung wird am 22. Dezember nach dem Saargebiet transportiert werden.

Die BIZ. Finanzverwalter des Saarlandes

Basel, 13. Dezember. Wie verlautet, hat der Bankrat der BIZ dem Vorschlag des Völkerbundsrates zugestimmt, nach der Volksabstimmung im Saargebiet während der Uebergangszeit die Finanzverwaltung des Saarlandes auszuüben. Voraussetzung sei, daß die politische Ruhe im Saargebiet aufrechterhalten bleibe.

„Mussolini wird Ungarn niemals opfern!"

Gömbös zur Reise Lavals nach Rom.

Paris, 13. Dezember. Der ungarische Ministerpräsident von Kanya erklärte dem Genfer Vertreter einer Pariser Zeitung, er halte die Reise Lavals nach Rom für wünschenswert. Ungarn könne sich über eine französisch-italienische Verständigung nur freuen. Man habe das Gerücht verbreitet, daß diese Annäherung auf Kosten Ungarns erfolgen werde. Man habe sogar behauptet, daß Italien Ungarn bei den Genfer Verhandlungen nicht unterstützen würde. Er erklärte hiermit, „Mussolini wird Ungarn niemals opfern, wenn es sich um das Einvernehmen mit Frankreich handelt." Uebrigens sei gar nicht einzusehen, warum ein französisch-italienisches Einvernehmen die guten italienisch-ungarischen Beziehungen stören sollte.

Konferenz zur abessinischen Lage

Mussolini wünscht ein neues internationales Statut für Abessinien

(Drahtbericht unseres Amsterdamer M-Korrespondenten.)

Amsterdam, 13. Dezember. Die italienische Regierung hat in Paris und London Sondierungen wegen der Einberufung einer Konferenz, die sich mit der Ausarbeitung eines neuen internationalen Statuts für Abessinien befassen soll, eingeleitet. Im Jahre 1906 unterzeichneten die drei Mächte, deren Kolonien an Abessinien grenzen, nämlich Frankreich, England und Italien, einen

Vertrag zur Verbürgung der Unabhängigkeit Abessiniens,

der im Jahre 1925 erneuert wurde. In diesem Jahre schloß sich Abessinien dem Völkerbunde an. Die seit Jahrzehnten bestehende Spannung zwischen Italien und Abessinien hat in den letzten Jahren eine erhebliche Zunahme erfahren. Das Aktivwerden der abessinischen Frage ergibt sich aus verschiedenen Faktoren und zwar in erster Linie als Folge der französisch-italienischen Annäherungsverhandlungen sowie in Auswirkung einer japanisch-abessinischen Zusammenarbeit. Während des seit einiger Zeit schwebenden italienisch-französischen Gedankenaustausches hat Rom auf die Erfüllung der in dem Geheimvertrag von London, durch den sich Italien zur Beteiligung am Kriege bereit erklärte, gemachten Zusagen der Alliierten auf kolonialem Gebiet gedrungen. Mussolini erstrebt eine Lösung, die Italien mehr als bisher freie Hand zur wirtschaftlichen Durchdringung Abessiniens läßt. In Addis Abeba hat man sich inzwischen mit Japan verständigt. Diese Tatsache findet ihren eindeutigen Niederschlag in dem abessinisch-japanischen Konzessions- und Emigrantenvertrag, durch welchen einem japanischen Syndikat in Abessinien riesige Gelände zu Baumwollkulturen zur Verfügung gestellt werden, in denen japanische Arbeiter tätig sein sollen. Die Möglichkeit einer japanischen Invasion in Abessinien hat auch in England starke Befürchtungen für die Hauptschlagader des britischen Weltreiches am Roten Meer akut werden lassen. Wahrscheinlich stehen die jüngsten Zwischenfälle an der abessinischen Grenze mit der japanischen Penetration in Abessinien, dessen Integrität Italien verbürgt hat, in Zusammenhang. Daß jedoch die japanisch-abessinische Zusammenarbeit und die Verlautbarungen über eine

starke japanische Waffeneinfuhr nach Abessinien

vor allem in Rom und London Beunruhigung hervorgerufen haben, ist ohne weiteres klar. Auf jeden Fall ist nicht daran zu zweifeln, daß Rom die jetzigen Verhandlungen mit Frankreich als einen ungünstigen Zeitpunkt für die endgültige Klärung der Verhältnisse in Abessinien erblickt.

100 tote Abessinier

Rom, 13. Dez. (Eig. Drahtbericht.). Nach den jetzt aus dem italienischen Somali-Land eingetroffenen Einzelheiten wurden nach dem jüngsten Grenzzwischenfall von Ualual vor den italienischen Stellungen hundert tote Abessinier gezählt. Flieger bestätigten außerdem, daß das Gelände zwischen Ualual und Ado von zahlreichen Leichen und Verletzten bedeckt war. Die Abessinier ließen 105 Gewehre, 8000 Patronen, 70 Pferde und 125 Zelte sowie einen Lastwagen zurück.

Ausnahmezustand auf Kuba

Havanna, 13. Dez. In den Gebieten von Havanna, Santa Clara und Camaguey auf Kuba wurde der Ausnahmezustand verhängt. Diese Maßnahme wurde von der Regierung ergriffen, um der erhöhten Aktivität der Kommunisten wirksam vorzubeugen.

Auf Seite 2: Der Führer bei der Beisetzung des SA-Gruppenführers Dr. Zunkel in Weimar

Kampf dem Mandatssystem in Ostafrika!

Von Hans Reepen

Im Schatten des britischen Foreign Office geht in aller Stille der Kampf gegen das im Versailler Vertrag und Mandatsstatut verankerte Mandatssystem vor sich. Bei diesem Kampf geht es um Grundsätzliches: darum, ob der Versailler Vertrag überhaupt noch Grundlage irgendeines „Rechts" sein soll oder nicht, darum, diesen Vertrag einseitig, ohne Rücksicht auf Deutschland, abzuändern im Sinne der Mächte, denen die Verwaltung der deutschen Kolonien treuhänderisch anvertraut worden ist. Alles deutet darauf hin, daß eine Revision des Mandatsstatuts ohne Befragung Deutschlands beabsichtigt ist. Eine Revision des Mandatsstatuts aber, das ein Teil des Versailler Vertrages ist, bedeutet auch Revision des Vertrages selbst, der als schwere Last schließlich allen Völkern der Erde aufgebürdet worden ist.

Nach einer Meldung der „Times" aus Nairobi, der Hauptstadt von Britisch-Ostafrika, das sich seit dem Kriege Kenya Colony nennt, haben die Vereinigten Handelskammern von Ostafrika zu Mombassa eine Entschließung dahin gefaßt, die „wirtschaftlichen und sozialen Interessen" von Kenya, Uganda und dem unter Mandat stehenden Deutsch-Ostafrika unter dem Schlagwort der „Closer Union" in eine gemeinsame Verwaltung zusammenzufassen. Dabei ist zu bemerken, daß Uganda zumindest nicht das geringste Interesse an dieser „Closer Union" hat, daß dieses Land im Gegenteil die weitere Entwicklung des Gedankens der „Closer Union" mit einem Höchstmaß an Argwohn verfolgt. Denn: das Mandatsgebiet wie die Kenya-Kolonie sind haushaltsmäßig „notleidend", Uganda aber weist in seinem Etat einen Ueberschuß von anderthalb Millionen Pfund auf. Nicht ohne Grund wird in Uganda befürchtet, daß mit der „Closer Union" auch die günstige Entwicklung dieser Kolonie gefährdet ist. Es ist darum nicht ohne weiteres einzusehen, warum die Mitglieder der Handelskammer von Uganda die Entschließung von Mombassa befürworten sollten, außer — daß eben politische Gesichtspunkte den Ausschlag geben. Nicht etwa wirtschaftliche, wie es offiziell heißt und immer wieder betont wird, obwohl die Ständige Mandatskommission sich durch ihren Präsidenten, den Italiener Theodolie, bereits klar genug darüber ausgesprochen hat, daß wirtschaftliche Erwägungen in keinerlei Zusammenhang zu bringen seien mit den politischen Problemen,

Knox verzichtet . . .

auf weitere Einstellungen in die Saarpolizei

Genf, 13. Dezember. Der Präsident der Saarregierung, Knox, hat das Völkerbundssekretariat gebeten, bekanntzugeben, daß er infolge der Ratsentscheidung über die Bildung einer internationalen Truppe darauf verzichte, weitere Einstellungen in die Abstimmungspolizei vorzunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193412 13-10/fragment/page=0001

die an sich nicht einmal bestehen, sondern erst künstlich geschaffen werden.

Ja, diese Momente der Wirtschaft müssen auch heute wieder herhalten zur Begründung der Entschließung, die die Vereinigten Handelskammern gefaßt haben. Die gerade jetzt so sehnsüchtig erwartete Cooperation würde, so heißt es, nicht allein zu einer finanziellen Entlastung führen; die betroffenen Länder würden vielmehr „unermeßlich" gewinnen durch die Behandlung von größeren Wirtschaftsfragen in vollkommen einheitlicher Weise. Darum wird an die britische Reichsregierung das Ersuchen gerichtet, die drei Länder in eine einheitliche Zoll- und Finanzverwaltung — ungeachtet der Eigenart der Verhältnisse in Uganda und Kenya — zusammenzufassen. Selbstverständlich soll die Eingliederung der Verwaltung Deutsch-Ostafrikas im Rahmen der Bestimmungen des Mandatsstatuts durchgeführt werden.

Was darunter in diesem Zusammenhang zu verstehen ist, weiß jeder, der sich in den letzten Jahren auch nur als Amateurpolitiker unterrichtet hat. Wir brauchen doch nur auf das Mandatsstatut zu verweisen, gegen das heute der Kampf geht, obwohl man sich in Versailles selbst dieses Gesetz gegeben hat.

Die „Times" kommentiert ihre Meldung am Schluß wie folgt: „Im Tanganyika-Gebiet wächst das Verlangen nach einer endgültigen Regelung der Zukunft des Landes. Selbst die Deutschen wünschen endgültig zu wissen, wo sie stehen . . .!" Die Regelung der deutschen Kolonialfrage durch das Mandatsstatut ist also nicht „endgültig", der Mandatsstatus nur eine Zwischenlösung, die aber nimmermehr einseitig ohne Deutschland aus der Welt geschafft werden kann. Wo Deutschland und die Deutschen Ostafrikas stehen, das ist noch niemals streitig gewesen. Wir verlangen Aufrechterhaltung des Mandatssystems ohne jegliche Einschränkung oder die Rückgabe unseres Kolonialbesitzes.

Weihnachtsgeschenk für Landhelfer

Berlin, 13. Dez. Die vielen Tausende jugendlicher Städter, die bei Bauern als Landhelfer untergebracht sind, haben ein besonderes Weihnachtsgeschenk vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung erhalten. Der Präsident hat sich nämlich damit einverstanden erklärt, daß dem bäuerlichen Besitzer, der seinen Landhelfer oder seine Landhelferin über Weihnachten beurlaubt, die Landhilfe-Förderung für die Urlaubszeit weitergewährt wird. Voraussetzung ist, daß der Barlohn dem Helfer für die Urlaubszeit voll bezahlt wird. Es kommt ein höchstens 14tägiger Urlaub in Betracht, der in die Zeit vom 20. Dezember bis 6. Januar gelegt werden muß.

Zusammenstöße zwischen Streikenden

Paris, 13. Dez. Auf einem großen Bauplatz in einem der Außenbezirke von Paris kam es zwischen einem starken Polizeiaufgebot und etwa 60 streikenden Bauarbeitern, die ihre Arbeitskollegen an der Arbeit verhindern wollten, zu schweren Zusammenstößen. Die Streikenden gingen mit Spaten und Hacken auf die Polizeibeamten los und verletzten einige von ihnen so schwer, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. Die Polizei konnte nur zwei Verhaftungen vornehmen.

„Dem treuen SA-Führer"

Der Führer beim Staatsbegräbnis für SA-Gruppenführer Dr. Zunkel

Weimar, 13. Dez. In feierlichem Staatsbegräbnis wurde gestern mittag im Beisein des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, des Chefs des Stabes der SA Lutze, des Reichsführers der NSKK Obergruppenführer Hühnlein, des Reichspressechefs der NSDAP Dr. Dietrich, des persönlichen Adjutanten des Führers Obergruppenführer Brückner, sowie sämtlicher höherer SA-Führer Thüringens und vieler anderer deutscher Gaue die sterbliche Hülle des so jäh aus dem Leben gerissenen SA-Gruppenführers Dr. Gustav Zunkel in der Landeshauptstadt zur letzten Ruhe getragen. Die Stadt und darüber hinaus ganz Thüringen hatten Trauerschmuck angelegt.

Der Fürstenplatz,

auf dem die Trauerfeier als Staatsakt stattfand, war von Tausenden von Menschen umsäumt. Abordnungen der SA, SS, der Reichswehr, Polizei, Arbeitsdienst, PO, HJ und BDM hatten Aufstellung genommen. Ein Wald von Fahnen verlieh dem Ganzen ein feierliches Gepräge.

Kurz nach ½12 Uhr erreicht der Trauerzug den Fürstenplatz. Der Zug wurde eröffnet durch einen SA-Ehrensturm, an den sich die Stabswache der SA-Gruppe Thüringen anschloß. Es folgte die gesamte Geistlichkeit der Stadt Weimar. Unter Vorantritt dreier hoher SA-Führer, die das Kissen mit den Orden und Auszeichnungen des Gruppenführers Zunkel trugen, folgte der mit der Hakenkreuzfahne bedeckte Sarg auf einer von sechs Pferden gezogenen Lafette. Dem Sarg folgte Gauleiter Sauckel mit der gesamten thüringischen Regierung.

Nachdem der Sarg auf den Katafalk gehoben worden war, erschien der Führer in Begleitung des Chefs des Stabes Lutze auf dem Platz; ehrfurchtsvoll schweigend grüßte ihn die Menge mit erhobener Hand. Der Führer begrüßte zunächst die Witwe des Verstorbenen und nahm dann neben ihr Platz.

Nach Griegs „Ases Tod" aus Peer Gynt nahm

Ministerpräsident Marschler

das Wort. Er führte u. a. aus: Jäh hat das unerforschliche Schicksal unseren lieben Staatsrat Dr. Gustav Zunkel von dieser Welt abberufen und ihm von allem, was ihm auf Erden lieb und teuer und heilig war, geschieden. Vorbildliches Pflichtbewußtsein im Dienst von Staat, Reich und Bewegung, heldischer Sinn, uneigennützige Bescheidenheit, Kameradschaft und Treue waren die hervorragenden Eigenschaften dieses einfach und schlicht gebliebenen Mannes. Die thüringische Landesregierung wird dem Staatsrat Dr. Zunkel über das Grab hinaus unverbrüchliche Treue und Dankbarkeit bewahren und sein Andenken in höchsten Ehren halten.

Nachdem die Klänge des Pilgerchors aus dem „Tannhäuser" von Richard Wagner verhallt waren, sprach

Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel.

Mit tief bewegten Worten schilderte er den Verstorbenen als einen Soldaten im wahrsten und edelsten Sinne des Wortes. Das große Verdienst des Verewigten sei es gewesen, daß die innere Haltung der thüringischen SA und ihr äußeres Auftreten so vorzüglich wurden. Als Staatsrat und Mitglied der thüringischen Regierung habe er wertvolle Aufbauarbeit geleistet.

Die Standarten und Sturmfahnen neigten sich, während Polizei und Reichswehr das Gewehr präsentierten. Mit dem Ruf der SA: Sieg Heil! verabschiedete sich der Gauleiter von einem seiner treuesten Kameraden. Unter Glockengeläut setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung unter Vorantritt einer Reichswehrkapelle.

Auf einem der idyllischsten Plätze des neuen Friedhofs unter ragenden Birken haben das Land Thüringen und die Stadt Weimar dem toten Gruppenführer seine letzte Ruhestätte bereitet. Im feierlichen Zuge, an der Spitze der Führer, der Chef des Stabes der SA Lutze und der Reichsstatthalter Sauckel wurde die sterbliche Hülle Dr. Zunkels nach dort übergeführt.

Der Chef des Stabes der SA trat an die Gruft und gab der Trauer der gesamten SA Ausdruck, die einen ihrer Besten zu Grabe getragen habe. Lutze legte einen wunderbaren Kranz am Grabe nieder, worauf der Führer vortrat und ebenfalls seinen Kranz niederlegte, auf dessen Schleife die Widmung steht: Adolf Hitler dem treuen SA-Führer.

Das SA-Lied Horst Wessels beschloß die Feier am Grabe. Vor der offiziellen Trauerfeier fand im engsten Kreise in der auf dem Friedhof gelegenen Ehrenhalle für die Gefallenen eine Feier statt.

Feuer im Flachsbrechhaus

Drei Tote und sieben Schwerverletzte

Neustadt (Oberschlesien), 13. Dezember. In Nieder-Mohrau bei Römerstadt in der Tschechoslowakei ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Montag ein furchtbares Brandunglück. In einem Flachsbrechhaus kam während der Arbeitszeit, die bereits um Mitternacht begann, ein Feuer auf, das in dem Flachs reiche Nahrung fand. Drei Frauen kamen in den Flammen um. Sieben Personen, davon sechs Frauen, erlitten schwere Brandwunden. Die Brandursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Einige Arbeiter flüchteten durch die Dachluke und sprangen vom Dach zur Erde, wodurch sie dem sicheren Tode entgingen.

Sowjetbeamter als Völkerbundssekretär

Genf, 13. Dez. Der sowjetrussische Diplomat Rosenberg wird seinen Dienst als Untergeneralsekretär im Völkerbundssekretariat mit Zustimmung des Völkerbundsrates schon am 1. Januar 1935 antreten.

Der ungarische Außenminister in Wien

Wien, 13. Dez. Der ungarische Außenminister von Kanya traf Mittwoch abend in Wien ein und hatte eine Unterredung mit Außenminister Berger-Waldenegg. Donnerstag mittag wird sich von Kanya mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg nach Budapest begeben.

Selbstmord der Witwe Leo Falls

Wien, 13. Dez. Die Witwe des bekannten Operettenkomponisten Leo Fall, Frau Berta Fall, hat sich mit Veronal vergiftet. Sie wurde in ihrer Villa im XIII. Bezirk tot aufgefunden. Die Ursache der Tat ist finanzielle Notlage. Frau Fall war in den letzten Jahren vollkommen verarmt.

100 000 M. auf Losnummer 162 560

Berlin, 13. Dezember. In der heutigen Nachmittagsziehung der Preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fiel der Haupttreffer in Höhe von 100 000 Mark auf das Los Nr. 162 560. Dieses Los wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in der Provinz Brandenburg und in der zweiten Abteilung in Achtellosen in Württemberg gespielt.

Britische Manöver bei Singapore

London, 13. Dez. Einer Meldung aus Singapore zufolge wird das „Gibraltar des Ostens" am heutigen Donnerstag zum ersten Male Mittelpunkt ausgedehnter Manöver sein, die vier Tage dauern sollen und an denen britische Land-, See- und Luftstreitkräfte teilnehmen werden. Ueber die Manöver wird strengste Geheimhaltung gewahrt. Der Hafen Singapore wird während mehrerer Stunden für den Schiffsverkehr völlig gesperrt sein. In Singapore selbst haben sich 20 Kriegsschiffe versammelt, nämlich ein Flugzeugmutterschiff, ein Kreuzer, zwei Flottillenführer und 16 Zerstörer.

Der König von Siam soll zurückkehren

London, 13. Dez. Der König von Siam, der derzeit in England weilt, empfing gestern eine Abordnung aus Bangkok, die ihm die Bitte vortrug, auf seinen Thron wieder zurückzukehren.

Dreihundert verletzte Schulkinder

Einsturz-Katastrophe in Liverpool

Der Fußboden des Festsaals einer Schule eingestürzt

Liverpool, 13. Dez. In Liverpool hat sich am Mittwochabend ein furchtbares Einsturzunglück ereignet. In dem im ersten Stockwerk gelegenen Festsaal der St. Clemens-Schule fand ein Konzert und eine Ausstellung statt, wozu sich etwa 400 Personen, zum größten Teil Kinder, eingefunden hatten. Aus noch nicht geklärter Ursache

brach plötzlich der Fußboden des Saales ein

und sämtliche Anwesenden stürzten etwa 12 Meter in die Tiefe. Etwa 300 Personen wurden in schnell herbeigerufenen Krankentransportwagen und Lastwagen ins Krankenhaus geschafft. Vor dem Schulgebäude spielten sich erschütternde Szenen ab. Zahlreiche Mütter, die ihre Kinder in dem Saal wußten, versuchten verzweifelt, in die trümmerübersäte Unglücksstätte einzudringen. Feuerwehrleute und Polizeibeamte sind damit beschäftigt, die verschütteten Opfer mit Aexten freizulegen.

Die meisten Kinder nur leicht verletzt

Die weitaus größte Zahl der betroffenen Kinder wurde, wie sich später herausstellte, nur leicht verletzt und konnte nach der ersten Unfallhilfe in ihre Wohnungen gebracht werden. Nur wenige haben schwerere Verletzungen davongetragen.

Fürsten von eigenen Gnaden

Sieben Glücksjäger würfeln um Krone und Reich

Copyright: Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin SW 35.

IV.

Sogar die Hauptstadt geht zu den Revolutionären über. Der Fürst bricht drum den costaricanischen Feldzug ab, erobert Granada zurück — und wütet wie ein blutdürstendes Ungeheuer —: die Stadt wird geplündert, Hunderte von Bewohnern erschossen, die Häuser gehen in Flammen auf, schaurige Untaten werden verübt — und beschleunigen den Sturz des Abenteurers. Seine Flotte geht zu den Feinden über, Costarica greift wieder an, diesmal unterstützt von großen Konzernen der „Vereinigten Staaten", die Walker zu sehr in ihren Ausbeutungsgeschäften störte . . . alles scheint verloren. Mit wenigen Getreuen ergreift der Fürst die Flucht und rettet sich mühselig an Bord eines amerikanischen Schiffes, das ihn in die Heimat zurückbringt.

Der Traum ist noch nicht ausgeträumt . . .

Die „Vereinigten Staaten" lassen jetzt den unberechenbaren Abenteurer scharf bewachen, um ihn vor neuem Streichen zurückzuhalten. Aber einen Walker bändigt man nicht so leicht. Ein knappes halbes Jahr hält es ihn in der Heimat — dann ist er, trotz aller Aufpasser, wieder einmal mit einem Trupp von Glücksrittern verschwunden — im November 1857 landet er zu Punta Arenas an der nicaraguanischen Küste. Er will sich schon in Marsch setzen — da schifft ein amerikanischer Kreuzer, der hinter ihm herjagt, ein stattliches Detachement aus, fängt Walker und die Seinen und bringt sie gefangen nach den „Vereinigten Staaten" zurück. Hier macht man dem Fürsten von Nicaragua Prozeß. Aber die nordamerikanische Bevölkerung ist begeistert von dem kühnen Konquistadore, vergleicht ihn schlechtweg einfach mit Napoleon und Washington; unter dem Druck der öffentlichen Meinung bleibt dem Gericht nichts anderes übrig, als Walker freizusprechen . . .

Wieder Bewachung — und wieder Ausbruch. Im Dezember kneift er abermals aus, erleidet jedoch an der Küste von Honduras Schiffbruch, erreicht das Land, wird hier von den Engländern gefangen genommen und kurzerhand nach den Staaten zurückbefördert.

Das letzte Abenteuer — und ein Abenteuer-Tod.

Wie im Fieber hält der „Fürst von Nicaragua", dieser geborene Abenteurer, weiter Ausschau nach Betätigungsgelegenheiten. 1860 findet er solche Gelegenheit in Honduras, wo es gerade drunter und drüber geht. Walker hat nichts Eiligeres zu tun, als noch einmal den Schergen zu entwischen, ein neues Freikorps zu sammeln und gen Honduras zu ziehen. Sofort greift er hier die Stadt Truxillo an — und erobert sie! Schon ist er dabei, eine neue Regierung zu konstituieren und den bisherigen Staatspräsidenten Guardiola endgültig zu erledigen — da greifen die Engländer ein. Im Hafen liegt die Fregatte „Icarus", deren Kapitän verlangt von Walker die Herausgabe einer gewissen Summe Geldes, die sich als Garantiefonds in den öffentlichen Kassen der Stadt befinden soll. Walker findet angeblich diese Summe nicht — das ist für den Kapitän Anlaß genug, Truppen zu landen. Walker muß Truxillo räumen, zumal jetzt auch die treugebliebenen Soldaten des Präsidenten Guardiola versuchen, sich seiner zu bemächtigen.

Er schlägt sich mühsam und verzweifelt durch die Urwälder der Küste. Er sieht sich umstellt von den Eingeborenen, von den Regierungstruppen, von den Engländern. Da entschließt er sich, würdig sich ins Unvermeidliche zu fügen; er wählt das kleinere Uebel und ergibt sich dem Engländer.

Und das ist sein Ende —:

Der Kapitän des „Icarus" liefert ihn kurzerhand an den Präsidenten von Honduras aus. Und dieser verurteilt ihn zum Tode.

Um der Gerechtigkeit willen muß dies gesagt werden —:

Der „Fürst von Nicaragua", der wilde Abenteurer William Walker, unbeugsamer Eroberer und blutdürstiger Diktator, stirbt tapfer und aufrecht wie ein Mann. Die Augen offen und ohne Zwinkern auf das Peloton gerichtet, die Rechte geballt, so fällt ohne einen Laut des Wehs oder der Bangnis dieser Nachfolger eines Cortez und Pizarro unter den Salven des Standgerichts . . .

„Als ich noch Fürst war von Albanien . . ."

Er lebt heute noch, dieser Otto Witte, der für ein paar unvergeßliche Tage einmal König von Albanien war und immer noch von dem Glanz dieses unvergänglichen leuchtenden Abenteuers zehrt. Man kann ihn noch gelegentlich bei Volksfesten und Jahrmärkten in dieser oder jener Gegend Deutschlands finden, angetan mit einer bunten, wenn auch zerschlissenen Phantasie-Uniform, die ihn selbst in diesen seinen „bürgerlichen" Tagen des Alters noch als königliche Majestät ausweisen soll. Zumeist schleppt er jetzt, auf ein altes Auto aufmontiert, das ihm einige Gönner aus Schneidemühl schenkten, eine „Schloß" mit sich; auf dies Schloß sind Zeitungsausschnitte, die von diesem bewegten Menschenleben erzählen, und sind einige amtliche Ausweise aufgeklebt —: voller Staunen kann das Volk von der Vorderfront eine Zustellung des Amtsgerichts Berlin-Wedding ablesen, die folgendermaßen beschriftet ist:

„Herrn Otto Witte, ehem. König von Albanien"

Da haben wir es denn schwarz auf weiß: dieser alte Schausteller, der zumeist vom Verkauf seines Konterfeis, ihn als König zeigend, lebt, ist wahrhaftig mal ein Fürst dieser Welt und eines gar nicht so fernen Landes gewesen!

Wie hat er das fertig gebracht?!

Otto Witte hat seine Memoiren geschrieben — darin wimmelt es von den tollsten Abenteuern, die man sich nur wünschen kann. Diesen Roman hat das Leben selbst geschrieben: In einem Zirkuswagen ist der König von Albanien geboren worden. Und im Zirkus und in Schaubuden, bei der „dicken Emma", der „Dame ohne Unterleib", bei wilden Tieren und dressierten Hunden ist er groß geworden. Aber er hielt es nirgendwo lange aus. Früh packte ihn das Wander- und Fernenfieber. Er braust in die Schweiz, er durchstöbert den Balkan. In Belgrad hilft er mit, den Konak umzubauen und gibt vor den königlichen Herrschaften eine Zaubervorstellung. In Mazedonien fällt er Räubern in die Hände, macht sich dünne, gelangt nach Konstantinopel, flieht mit einer Prinzessin, verliert sie, treibt sich in Kairo und Algier herum, wird zur Fremdenlegion gepreßt, flieht wieder, saust liebend und abenteuernd, gelegentlich mit falschen Pässen, die auf hochtrabende Namen lauten, über den Globus, wird mal Schauspieler, ist plötzlich wieder in Belgrad, wo er der königlichen Familie nochmals die Karten legt, und macht anschließend eine Expedition ins Innere Afrikas mit, wo er ein paar Zwergenmädchen findet, die in heißer Liebe zu ihm entbrennen, so daß er sie nicht loswerden kann. Mit diesen Zwergenmädchen — immer frei nach Otto Witte! — bereist er Europa, wo er die Pygmäendämchen in einer Schaubude vorführt, bis es ihm gelingt, diese zähen Weiblichkeiten zu verheiraten. Nun geht es in stolzer Einsamkeit weiter durch die Welt. Die nächste Etappe ist Indien — und in diesem Wunderlande geschieht auch Otto Witte ein wahrhaftes Wunder:

(Fortsetzung folgt.)

Die Annäherungspolitik der Frontkämpfer

Wachsender Verständigungswille in Paris

Der Führer der „Feuerkreuzler" für Aussprache mit Deutschland

Paris, 13. Dez. Der Führer der Vereinigung der „Feuerkreuzler", Oberst a. D. de la Rocque, hat in einem Buch die Leitsätze seiner politischen und weltanschaulichen Einstellung niedergelegt. Gelegentlich dieser literarischen Neuerscheinung hat er einem Mitarbeiter des „Matin" eine Unterredung gewährt, in der er zur Saarfrage bemerkte, Frankreich müsse ohne Hintergedanken die bedingte Unabhängigkeit der Abstimmung sichern. Im übrigen könne es in Europa keinen Frieden geben, ohne daß man sich mit Deutschland ausspreche.

Goy über die Annäherungspolitik der Frontkämpfer

Vor Mitgliedern der Neuen Friedensschule in Marseille sprach gestern der Abgeordnete Goy über die Lage, die sich seit der Unterredung ergeben habe, die ihm der Reichskanzler gewährt hatte. Goy sagte, die bis zur damaligen Zeit mit Elektrizität geladene Atmosphäre habe sich gebessert. Die Ereignisse von Marseille hätten in Genf erörtert werden können, ohne daß der Friede bedroht worden wäre. Die Annäherungspolitik der ehemaligen Frontkämpfer, die berechtigtermaßen in das Gebiet der Diplomaten falle, lasse sich rechtfertigen. Erst wenn das Kriegsgespenst verschwunden sei, würde in Frankreich das Vertrauen wieder aufleben, die gehorteten 40 Milliarden Franken würden wieder in Umlauf kommen und die Krisen erst dann behoben werden können.

Eingeständnis des Wettrüstens

„USA kann Japan nicht einholen"

Ein gefährlicher Konfliktstoff: Ausweisung von Japanern aus Amerika

Tokio, 13. Dez. Marineminister Admiral Okumi sprach am Mittwoch im Ausschuß des Staatsrates über den Flottenhaushalt. Er betonte dabei, daß der Haushalt genüge, um ein Wettrüsten auszuhalten. Die Zahl der japanischen Marineangehörigen betrage 90 000 gegenüber 80 000 der amerikanischen Flotte.

Die Vereinigten Staaten könnten den Vorsprung Japans an ausgebildeten Offizieren und Mannschaften nicht einholen.

Japan könne nach der Kündigung des Flottenvertrages neue Kriegsschiffe bauen, ohne daß es gezwungen sei, dafür alte Schiffe abzurüsten. Diese könnten vielmehr weiter verwendet werden. Die Mandate über die Südsee-Inseln werde Japan nicht aufgeben. Nötigenfalls werde es sie durch Einsatz der Flotte zu schützen wissen. Die japanische Regierung wolle gleichzeitig mit der Kündigung des Flottenvertrages einen Zeitpunkt und den Ort für eine neue Flottenkonferenz vorschlagen. Sie hoffe, daß hierüber eine befriedigende Lösung erzielt wird. Der Sprecher des Außenministeriums nahm Stellung zu

Ausweisungen japanischer Staatsangehöriger aus Arizona.

Er betonte, daß alle diplomatischen Schritte der japanischen Regierung bei den Behörden von Arizona und auch bei der amerikanischen Regierung direkt erfolglos geblieben seien. Das Ersuchen der japanischen Regierung, die Ausweisungsbefehle gegen japanische Farmer aufzuheben, sei von Amerika abgelehnt worden. Die Japaner müßten bis zum 25. Dezember Arizona verlassen. Das japanische Außenministerium, so erklärte der Sprecher weiter, könne sich mit dieser Haltung der amerikanischen Behörden nicht abfinden und hoffe, daß die amerikanische Regierung ihre Maßnahmen im Interesse der Aufrechterhaltung der Beziehungen zwischen den beiden Völkern rückgängig machen werde.

Eine Eingabe der „Deutschen Front"

Gefährdete Saar-Ergebnisse

Die Zählung der Abstimmung soll erst am 14. Januar erfolgen

Saarbrücken, 13. Dez. Die Deutsche Front hat an die Abstimmungskommission eine Eingabe gerichtet, die sich gegen Verlautbarungen wendet, nach denen die Zählung der Abstimmungsergebnisse erst am 14. Januar in Saarbrücken stattfinden soll. Durch diese beabsichtigte Maßnahme der Regierungskommission sieht die Deutsche Front

die Sicherung des Abstimmungsergebnisses gefährdet.

In der Eingabe wird das Ersuchen vorgebracht, die Stimmergebnisse unmittelbar nach Abschluß der Abstimmungshandlung an Ort und Stelle festzustellen, damit die Volksabstimmung nicht in letzter Stunde noch gefährdet wird. Die Bedenken, die die Eingabe der Deutschen Front gegen eine spätere Gesamtzählung vorbringt, sind, daß eine derartige Zählung frühestens am Tage nach der Abstimmung erfolgen könnte und daß zur Zählung ungefähr 850 Urnen nach Saarbrücken gebracht werden müßten. Es gebe dort keinen sicheren Schutz dagegen, daß während der Beförderung oder während der Aufbewahrung der Urnen die eine oder die andere entwendet oder ausgetauscht werden könne. Falls die Abstimmungskommission befürchten sollte, daß eine Gefährdung des Abstimmungsgeheimnisses mancherorts in Frage kommen könnte, werde vorgeschlagen,

die Zählung der Gesamtergebnisse

sofort nach Abschluß der Abstimmung selbst vorzunehmen. Sollte die Abstimmungskommission ihre Absicht, die Stimmzählung in Saarbrücken vorzunehmen, keinesfalls aufgeben können, so bittet die Deutsche Front, die Zählung auf den Bürgermeisterämtern sofort nach Abschluß der Abstimmung selbst als vorläufige Zählung vorzunehmen und provisorisch festlegen zu dürfen.

Die Eingabe der Deutschen Front hat eine durchaus ernste und schwerwiegende Bedeutung, da es sich bei dem der Abstimmungshandlung folgenden Zählverfahren für die Saarbevölkerung um eine Schicksalsfrage handelt, bei der sie im Sinne ihres Selbstbestimmungsrechts wohl befugt ist, zu Wort zu kommen und gehört zu werden.

„Vertagung" auf Nimmerwiedersehen

Das Ende der Flotten-Konferenz

Beschlüsse des englischen Kabinetts – Abreise der Delegationen aus London

London, 13. Dez. Das Kabinett hat sich gestern mit der Frage der Flottenbesprechungen befaßt. Es wurde beschlossen, sie einstweilen

zu vertagen.

Der Beschluß ist noch nicht endgültig, da man noch die Wünsche der Japaner in dieser Beziehung hören will. Wahrscheinlich werden von japanischer Seite, wie Reuter hört, keine Schwierigkeiten gemacht werden, wenn auch Admiral Yamamoto persönlich eine Fortsetzung der Besprechungen vorziehen dürfte. Die amerikanische Abordnung wird voraussichtlich am Sonnabend die Heimreise antreten. Vorher wird zwischen der britischen und amerikanischen Abordnung noch eine letzte Zusammenkunft stattfinden. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die japanische Abordnung London verläßt. Obwohl von verschiedenen Delegierten erklärt wurde, daß man voraussichtlich im Frühjahr wieder zusammenkommen werde, wird in Kreisen der amerikanischen Delegation betont, man werde

erst dann wieder

die Besprechungen aufnehmen, wenn ein Verhandlungsgegenstand vorliege. Allerdings wird von Reuter darauf hingewiesen, daß die Flottenbesprechungen auf Einladung Großbritanniens begonnen worden sind. Demnach sei es auch allein die Sache Großbritanniens, einen Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Besprechungen festzusetzen.

Neuer Sowjethandelsvertreter in Deutschland

Moskau, 13. Dez. Der Volkskommissarenrat bestimmte David Wladimirowitsch Kandelaki zum Handelsvertreter der Sowjetunion in Deutschland und befreite ihn von seinen Verpflichtungen als Handelsvertreter in Schweden.

Windmühlenflugzeug mit 250 Stdkm.?

Geglückte englische Versuche

London, 13. Dezember. Einer Blättermeldung zufolge wurden am Dienstag vom Luftfahrtministerium Versuche mit einem Windmühlenflugzeug unternommen, das als das größte der Welt bezeichnet wird. Während der Nachteil der bisherigen Typen von Windmühlenflugzeugen in ihrer Langsamkeit bestand, soll das neueste Modell den Vorteil der Betriebssicherheit mit einer Stundengeschwindigkeit von mehr als 250 Kilometern vereinigen. Es kann fünf statt bisher zwei Personen aufnehmen. Es heißt, das Luftfahrtministerium wird später die Verwendbarkeit der Maschine für militärische Zwecke prüfen.

Die neuen, herabgesetzten FORD-Preise:

FORD „Der Wagen für jedermann" 4/21 PS, Typ Köln ..... statt RM 1990.- RM 1850.-

FORD-Limousine 4/21 PS, 2türig ..... statt RM 2350.- RM 2210.-

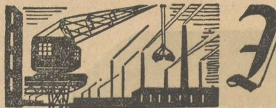
FORD-Standard-Cabriolet-Limousine, 4/21 PS .... statt RM 2350.- RM 2210.-

FORD-Cabriolet 2fenstrig, 4/21 PS ..... statt RM 3090.- RM 2950.-

FORD-Kastenwagen 4/21 PS ..... statt RM 2325.- RM 2185.-

FORD MOTOR CO. A.G. – KÖLN/RHEIN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019341213-10/fragment/page=0003



National-Wirtschaft

Ziele der Preisüberwachung

Dr. Goerdeler sprach in Bremen

Im Rahmen der Vorträge in der bremischen Verwaltungsakademie sprach der Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, über Mittel und Ziele der Preisüberwachung. Preisbeeinflussung erfordert, so führte der Redner aus, eine genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Vorgänge, die organisch behandelt und den Kräften im deutschen Volk angepaßt sein müssen. Heute müssen vornehmlich Maßnahmen getroffen werden, daß die Produktion nicht nur nicht geschädigt, sondern darüber hinaus gefördert wird. Der neue Plan hat sich zur Aufgabe gestellt, die Aus- und Einfuhr in Uebereinstimmung zu bringen. Ein weiterer wesentlicher Faktor für die Preisgestaltung ist die Sicherung der heimischen Rohstoffe. Die wichtigste Aufgabe der Preisüberwachung muß sein, die Erzeugung von Waren aller Art zu fördern. Dr. Goerdeler streifte kurz den Zusammenhang zwischen Steuerpolitik und Preisgestaltung und wandte sich dann der Frage von Höchstpreisen zu. Diese haben, so sagte er, nur dann einen wirtschaftlichen Sinn, wenn man auch den vorhandenen Warenbestand in der Hand hat. Die Organisation des Reichsnährstandes hat in dieser Beziehung Vorbildliches geleistet. Ein Uebermaß von Preisbindungen ist schädlich. Vielmehr ist ein geordneter Wettbewerb notwendig.

Karpfenpreisregelung

Mindestpreis 52,50 ℳ je Zentner.

Das Teichfischabkommen, in welchem die Karpfenpreise für Erzeuger und Großhandel im Winter 1933/34 geregelt waren, war am 31. März 1934 abgelaufen und ist nicht mehr erneuert worden. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Karpfenproduzenten ist der Reichsnährstand durch Verordnung vom 7. Dezember 1934 ermächtigt: 1. Erzeugerpreise für Karpfen festzusetzen; 2. gegen Angehörige des Reichsnährstandes, die gegen die Preisfestsetzungen verstoßen, Ordnungsstrafen bis zu eintausend Mark zu verhängen. Macht der Reichsnährstand von dieser Befugnis Gebrauch, so hat er die Anrufung von Schiedsgerichten vorzusehen. — Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Reichsnährstand im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichskommissar für die Preisüberwachung einen Erzeugermindestpreis für lebende Karpfen von 52,50 ℳ je Zentner ab Verladestelle festgesetzt und Verstöße gegen diese Preisfestsetzung mit einer Ordnungsstrafe belegt.

* **Welche Werkstoffe kommen für Drahtstifte in Frage?** Der Deutsche Normen-Ausschuß teilt mit: Die Gegebenheiten unserer Rohstoffwirtschaft machen es zur unerläßlichen Pflicht, selbst für die scheinbar geringfügigsten Gegenstände bodenständige Werkstoffe zu bevorzugen. Sogar Drahtstifte, die bisher vielfach auch aus Messing und Kupfer hergestellt wurden, sind hiervon nicht ausgenommen, weil sie laufend in ungeheuren Mengen gebraucht werden. In erster Linie wird deshalb zu prüfen sein, ob nicht auch Drahtstifte aus Flußstahl den Ansprüchen genügen, gegebenenfalls mit einem metallischen Oberflächenschutz, z. B. vermessingt, verkupfert oder verzinkt. Auch die Möglichkeit, Stifte aus Zinklegierungen oder aus Leichtmetall zu verwenden, sollte in Betracht gezogen werden. Sparmetalle sollten jedenfalls nur noch dort als Werkstoffe in Frage kommen, wo von einem Austausch gegen andere Stoffe aus berechtigten technischen Gründen abgesehen werden muß.

Pressetagung der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in Halle

Selbsterhaltung aus eigener Kraft

Landesbauernführer Staatsrat Eggeling und andere Redner sprachen über NS-Wirtschaftsführung

Deutschland ist wieder stark geworden. Aus seiner eigenen Kraft schöpft es die Mittel, die notwendig sind, um seine Menschen, sein Volk zu erhalten. Nur die eigenen Kräfte, die im Innern eines Volkes schlummern, verbürgen eine Grundlage, auf der sich die Stärke einer Nation auf die Dauer halten kann. Der Weltkrieg brachte eine vollständige Umgestaltung der gesamten Wirtschaft der Welt. Die Völker mußten erkennen, daß der Glaube eines Volkes auf die Hilfe der anderen unsinnig ist, wenn politische Konflikte zwischen ihnen stehen.

Nur politischer Friede zwischen den einzelnen Nationen kann ihre wirtschaftlichen Abmachungen aufrecht erhalten.

Eine Pressetagung der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in Halle, die sämtliche Vertreter der Presse ihres Gebietes versammelt sah, hatte verschiedene wirtschaftspolitische Themen zur Grundlage. Der Landesbauernführer Eggeling-Frohse sprach über „Die wirtschaftspolitische Lage", Abteilungsleiter Wendt-Halle über „Nationalsozialistische Marktregelung" und schließlich Stabsleiter Schnepper über die Frage: „Warum Marktregelung?"

Vorgestern fand eine gleiche Tagung in Magdeburg, heute in Erfurt statt.

Sämtliche Vorträge, die hochaktuelle und interessante Aufschlüsse über die Arbeit des Reichsnährstandes brachten, sahen ihr Ziel in der Betonung einer Forderung und einer Erfüllung: Gemeinschaftsarbeit aller Berufsstände des gesamten deutschen Volkes zur Deckung des Bedarfs aus den Erzeugnissen des eigenen Landes und somit der Schaffung und Erhaltung der wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit Deutschlands. Aus dieser Unabhängigkeit wird sich auch der Wirtschaftsfrieden in der Außenpolitik ergeben. Aus der Deckung des Bedarfs aus eigenen Erzeugnissen ergibt sich selbständig die Sicherheit des inneren Friedens der Nation. Eine Einigung der Völker, die die gleichen Interessen verbinden, muß das Grundprinzip zur Schaffung eines allgemeinen Wirtschaftsfriedens sein.

Der Lebensstandard einer Nation besteht aus den vorhandenen Rohstoffen und der Arbeitskraft ihres Volkes, das ist ein ewiges, unauslöschliches Gesetz. So ist die Idee von Blut und Boden nicht nur auf dem Gebiet der Politik, sondern auch auf dem gesamten Wirtschaftsgebiet bahnbrechend. Der Reichsnährstand setzt in der Verfolgung seiner wirtschaftspolitischen Ziele diese Ideen in die Tat um. Der Reichsnährstand hat die Bewirtschaftung eines jeden Produktes in der Hand, um so eine ständige Kontrolle über die Bedarfsdeckung ausüben zu können. Aus dem Prinzip der Stetigkeit und Ordnung innerhalb der Wirtschaft einer Nation ergeben sich die Voraussetzungen der Dauerhaftigkeit wirtschaftlicher und politischer Verträge dieser Nation mit dem Auslande.

Es ist notwendig, daß ein Volk in seinen großen Schicksalslagen gefestigt aus sich selbst dasteht und sich selbst helfen kann. Jeder einzelne Volksgenosse hängt in seinem eigenen Schicksal von der Verwirklichung dieser Ideen und Pläne ab. Der Reichsnährstand hat den festen Willen und ist auf dem besten Wege dazu, seine Pläne zum Wohl des gesamten deutschen Volkes zu verwirklichen. Aus diesem Grunde ist die Mitarbeit aller deutschen Volksgenossen, gleich welchen Berufsstandes, unbedingt notwendig. Ungeduld und Nörgelei würden hier nur Mühen und Bestrebungen aufhalten, die dem Wohl der Gesamtheit dienen, würden in die Arbeit des Reichsnährstandes einen Keil treiben, würden somit die Aufbauarbeit auf dem Gebiet der deutschen Wirtschaft sabotieren. Der Gesichtskreis des Nationalsozialismus geht auch auf diesem Gebiet nicht nur von heute bis auf morgen und übermorgen, sondern richtet sich auf eine große Zukunft, die die Sicherheit kommender Generationen tragen und die Verwirklichung des tausendjährigen, ja des ewigen Dritten Reiches bestätigen soll.

Darum, Schaffende der Stirn und der Faust, arbeitet Hand in Hand mit dem Reichsnährstand für die Selbsthilfe der deutschen Nation.

Terminmarkt. Kupfer. Dezember 33,75 nom. B.; 33,75 G. Januar 1935. 33,75 nom. B.; 33,75 G. Februar 33,75 nom. B.; 33,75 G. März 36 G. April 36,25 G. Mai 36,5 G. Juni 36,75 G. Juli 37 G. August 37,25 G. September 37,5 G. Oktober 37,75 G. November 38 G. — **Blei.** Dezember 14,5 nom. B.; 14,5 G. Januar 1935 14,5 nom. B.; 14,5 G. Februar 14,5 nom. B.; 14,5 G. März 14,75 G. April 15 G. Mai 15 G. Juni 15 G. Juli 15 G. August 15 G. September 15 G. Oktober 15 G. November 15 G. — **Zink.** Dezember 17,5 nom. B.; 17,5 G. Januar 1935 17,5 nom. B.; 17,5 G. Februar 17,5 nom. B.; 17,5 G. März 19 B.; 18,25 G. April 19 B.; 18,25 G. Mai 19,25 B.; 18,25 G. Juni 19,25 B.; 18,25 G. Juli 19,25 B.; 18,25 G. August 19,25 B.; 18,25 G. September 19,25 B.; 18,25 G. Oktober 19,25 B.; 18,25 G. November 19,25 B.; 18,25 G.

*

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Berlin

Amtlich festgesetzte Preise

Berlin, 12. Dezember 1934

Märk. Weizen	
Durchschn. 76/77	205,50
Preisgebiet V	194,50
Preisgebiet VI	195,50
Preisgebiet VII	196,50
Preisgeb. VIII	197,50
Preisgebiet IX	199,50
Preisgebiet XI	201,50
Mühleneinkaufspreis	+ 4,00
Märk. Futterw.	—
Märk. Roggen	
Durchschn. 71/73	165,50
Preisgebiet V	154,50
Preisgebiet VI	155,50
Preisgebiet VII	156,50
Preisgeb. VIII	157,50
Preisgebiet IX	159,50
Preisgebiet XI	161,50
Mühleneinkaufspreis	+ 4,00
Braugerste, feine neue	
frei Berlin	211,00-218,00
ab märk. Stat.	202,00-209,00
Braugerste, gute	
frei Berlin	203,00-212,00
ab märk. Stat.	194,00-203,00
Sommergerste	
frei Berlin	—
ab märk. Stat.	—
Wintergerste,	
zweizeilig	—
vierzeilig	—
Industriegerste	
frei Berlin	195,00-200,00
ab märk. Stat.	186,00-191,00
Futtergerste 59/60	
Preisgebiet V	154,50
Preisgebiet VI	155,50
Preisgebiet VII	157,50
Preisgeb. VIII	160,50
Preisgebiet IX	162,50
Märk. Hafer	
Durchschn. 48/49	
Preisgebiet IV	148,50
Preisgebiet VII	152,50
Preisgebiet X	155,50
Preisgebiet XI	157,50
Preisgeb. XIII	160,50
Preisgeb. XIV	162,50

Weizenmehl	
Preisgebiet V	26,65
Preisgebiet VI	26,80
Preisgebiet VII	26,95
Preisgeb. VIII	27,10
Preisgeb. IX	27,40
Preisgeb. XI	27,70
mit Ausland	+1,50 u. 3,00
Roggenmehl	
Preisgeb. V	21,65
Preisgeb. VI	21,75
Preisgeb. VII	21,90
Preisgeb. VIII	22,05
Preisgeb. IX	22,35
Preisgeb. XI	22,65
Weizenkleie	
Preisgeb. V	11,20
Preisgeb. VI	11,25
Preisgeb. VII	11,30
Preisgeb. VIII	11,35
Preisgeb. IX	11,45
Preisgeb. XI	11,60
Roggenkleie	
Preisgeb. V	9,65
Preisgeb. VI	9,70
Preisgeb. VII	9,80
Preisgeb. VIII	9,85
Preisgeb. IX	9,95
Preisgeb. XI	10,10
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	35,00–37,00
Peluschken	—
Ackerbohnen	13,00–13,75
Wicken	—
Blaue Lupinen	8,25–8,50
Gelbe Lupinen	—
Neue Seradella	16,00–16,50 / 18,75–19,50
Leinkuchen	7,65
Erdnußkuch. 50%	7,25
Erdnußk.DtMhl.	7,60
Trockenschnitze	4,35
Soja-Schrot Hbg.	6,50
Soja-Schr. Stett.	6,70
Kartoffelflocken	
Verladest. Stolp	8,75
Verladest. Berlin	9,20

Die Marktlage im Getreideverkehr war wenig verändert. Die Umsätze bewegten sich in ruhigen Bahnen, zumal das Angebot auch in Brotgetreide verschiedentlich wieder nachgelassen. Die Mühlen sind allerdings auch zunächst versorgt und es zeigt sich nur mäßige Nachfrage. Nach dem Rhein kamen Abschlüsse infolge der Frachtraumschwierigkeiten kaum zustande. Am hiesigen Platze ist Roggen leichter unterzubringen als Weizen. Weizen- und Roggenmehle hatten ruhiges Bedarfsgeschäft. In Hafer und Futtergerste steht der guten Nachfrage anhaltend geringe Verkaufsneigung gegenüber. Feine Braugersten und Industriesorten sind gefragt. Forderungen und Gebote gehen aber zumeist erheblich auseinander. In Ausfuhrscheinen liegt kein Angebot vor.

*

* **Vom Markt der Drogen und Chemikalien usw.** (Carl Heinr. Stöber K. a. A., Hamburg). Chemikalien keine nennenswerten Veränderungen. Nachfrage abgeflaut wie alljährlich zum Jahresende. — **Kupfervitriol:** Beschränktes Angebot. **Glycerin** unverändert fest und knapp. **Harz:** Tendenz lustlos, genügendes Angebot spanischer, portugiesischer und griechischer Provenienzen. **Terpentinöl** ebenfalls ruhig, spätere Termine besser gefragt. **Schellack:** Bei geringer Nachfrage kein nennenswertes Angebot. Auslandsmärkte fester. **Leim:** Haut- und Lederleime bei einigen Fabriken ausverkauft. Markt wesentlich ausverkauft. **Wachse:** Ruhiges Bedarfsgeschäft. **Vegetabilien:** Absatz in Kamillen, Lindenblüten und Pfefferminze leidet stark durch warme Witterung.

Börsen und Märkte

Uneinheitlich

Berliner Effektenbörse vom 12. Dezember.

Die Börse bot zu Beginn des Verkehrs ein sehr ruhiges Bild. Die Unternehmungslust der Kulisse ist bei der geringen Beteiligung der Kundschaft wieder auf ein Minimum zusammengeschrumpft und die wegen der Feiertage und der damit zusammenhängenden längeren Verkehrsunterbrechung bestehende geringe Unternehmungslust wird augenfälliger. Aus der Industrie lagen einige Anregungen vor, die aber nur für die davon betroffenen Papiere eine Anregung boten, während die Allgemeintendenz davon nicht beeinflußt wurde. Aktien erschienen daher etwas uneinheitlich, in der Mehrzahl aber abbröckelnd.

Um 1,5 bis 2 v. H. gedrückt waren Deutsche Erdöl, Eintracht-Braunkohle, Ilse, Harpener, Lahmeyer, Siemens, Vogel-Telegraph usw., Wasserwerke Gelsenkirchen kamen gegen ihre letzte Notiz am 29. November 3 v. H. niedriger in den Verkehr. Farben gaben auf kleinstes Angebot 1,12 v. H. nach. Andererseits konnten Berliner Maschinen und Junghans je 1,5 v. H., Orenstein 1,25 v. H. und Deutsche Kabel 1 v. H. gewinnen. Festverzinsliche Werte neigten weiter zur Schwäche. Altbesitzanleihe, Zinsrückvergütungsscheine, Reichsschuldbuchforderungen und Industrieobligationen gingen um 0,37 v. H. zurück. Umschuldungsanleihe behauptet, auf Reichsmark umgestellte Dollarbonds nicht ganz einheitlich. Ausländer wenig verändert, Russen teilweise leicht erholt, Anatolier plus 0,25. Geld unverändert. Nach den ersten Kursen wenig verändert. Geschäft weiter klein, nur Reichsbankanteile stärker angeboten und 1,75 v. H. unter Anfang.

Bei kleinsten Umsätzen ergaben sich gegen Schluß der Börse kaum nennenswerte Veränderungen. Der Dollar kam amtlich mit 2,491 und das englische Pfund mit 12,325 zur Notiz.

*

* **Berliner Metallnotierungen vom 12. Dez.** Preise in ℛℳ je 100 Kilogr., Feinsilber 1 Kilogr.) **Elektrolytkupfer** 39,5. — **Originalhüttenaluminium,** 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Proz. 148. — **Reinnickel,** 98 bis 99 Proz. 270. — **Feinsilber** 45,25—48,25.

Berliner Effektenkurse

vom 12. Dezember 1934

Reichsbk.-Disk. 4, Lomb.-Disk. 5 v. H.

Reichs- u. Staatsanleihen

	12. 12.	11. 12.
6% Dt. Reichsanl. v. 1927	97,00	97,00
4% Dt. Reichsanl. v. 1934	95,00	95,00
5½% Intern. (Young)	97,75	97,75
6% Pr. Staatsanl. v. 1928	108,87	108,75
6% Pr. Staatssch. v. 1930 fällig 1. März 1934	—	—
6% Pr. Staatssch. v. 1931 fällig 1. Febr. 1932—37	101,00	101,12
6% Pr. Staatssch. v. 1933 fällig 1935/1936	102,75	102,90
Dt. Anl. Abl. Schuld m. Ausl.Recht (Altbes.)	103,87	104,10
Dt. Anl. Abl. Schuld o. Ausl.Recht (Neubes.)	—	—
4% Schutzgebietsanleihe	9,55	9,70
6% Dt. Reichsb.-Schatz. I	100,80	100,80
6% Dt. Rp.-Schatz. 33 I	100,12	100,25

Anleihen von Kommunalverbänden

	12. 12.	11. 12.
6% Sächs.Prov.Reichsm Anl. Ausg. 13	93,50	—
dto. 18	—	93,75
dto. 14	93,50	—
dto. 15	93,50	—
dto. 16 I	93,50	—
dto. 17	—	94,00
dto. 16 II	—	94,00
dto. 11/12	—	—

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

	12. 12	11. 12.
6% (8) Prov.Sächs.Ldsch Goldpfdbr	93,00	93,37
6% (7) dto.	93,00	93,00
5½% (5) dto.	95,00	95,00
6% Preuß. Landespfdbr Anst.Gpfdbr. R. 13 u. 15	96,00	96,00
dto. R. 17 u. 18	—	96,00
dto. R. 19	—	96,00
dto. R. 10	96,00	—

	12. 12.	11. 12.
6% Preuß. Landespfdbr. Anst. Goldpfbr. R. 21	96,00	96,00
Preuß.Landespfandbrief Anst. Kom. Obl. R. 20	—	—
dto. R. 6	—	—
dto. R. 8	—	—
6% Preuß. Zentr. Stadt. Goldpfandbr. R. 3,6,10	95,00	95,50
dto. R. 19	95,00	95,50
dto. R. 25/27	95,00	95,50
dto. R. 28	95,00	95,50
6% BerlinHyp.Bk. Goldpfandbr. Ser. 5,6 u. 12	94,50	95,00
6% Meining. Hyp. Bk. Goldpfbr. Em. 3 u. 8	95,00	95,50
6% Preuß. Bod. Kredit Goldpfbr. Em. 3 u. 9	94,50	95,00
6% Preuß. Centr. Bod. Goldpfdbr. Em. 1924	94,25	94,25
6% Pr. Pfandbrfk. Goldpfandbrief Ser. 47	94,50	95,00
6% Dt.Kom.Goldanleihe v. 25 u. 26	94,12	94,00
6% Mitteld. Kom. Gold-Anl. v. 26 II v. 27	93,75	94,00
6% Mitteld.Landesbank-anleihe v. 29 I u. II	93,50	93,50
dto. v. 30 I u. II	93,50	93,50

Industrie-Obligationen

	12. 12.	11. 12.
6% Friedr.KruppReichsmark-Anl. v. 1927	96,50	96,75
7% Mitteld. Stahlw.Obl.	94,12	94,50
7% Verein. Stahlw.Obl.	88,80	88,90

Steuergutscheine

	12. 12.	11. 12.
Gr. II, fällg. ab 1.4.34 (rot)	108,80	108,62
„ II, „ „ 1.4.35 (blau)	106,20	106,10
„ II, „ „ 1.4.36 (grün)	105,12	105,00
„ II, „ „ 1.4.37 (dklgb)	102,87	102,75
„ II, „ „ 1.4.38 (viol.)	101,00	100,75
„ I Durchschnittskurs	103,75	103,62

Industrie-Aktien

	12. 12.	11. 12.
Adler Portland-Cement	—	—
Adlerhütten Glas	43,25	—
Alg. Kunstzide U	54,25	54,00
Allg. Elektrizitäts-Ges.	26,50	27,12
Ammendorfer Papier	68,00	68,00
Anhalt. Kohlenw.	88,00	89,75
dto. dto. Vorz.	103,00	—
B. J. Bemberg	118,00	120,00
J. Berger Tiefbau	110,00	111,50
Bergmann Elektrizität		78,00
Braunk.- u. Brik.-Ind.	168,00	—
Buderus Eisenw.	84,50	85,25
Charl. Wasserwerk	95,87	96,00
Chem. Fabrik Buckau	—	—
Chem.Ind.Gelsenkirchen	—	—
Chem. Werke Albert	—	—
Continental Gummiw.	133,12	133,00
Daimler-Benz	47,12	47,75
Deutsch. Atlant. Tel.		116,00
dto. Baumwolle AG.	82,87	83,00
dto. Cont.GasDessau	116,75	116,37
dto. Erdöl AG.	98,50	100,00
dto. Linoleumwerke	61,12	61,50
dto. Steinzeug	—	—
dto. Eisenhandel	77,12	78,12
dto. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	134,00	133,50
Dortmund.Akt.Brauerei	145,50	150,00
Dynamit AG. Nobel	71,00	71,37
Eilenburger Kattun	—	—
Eintracht Braunkohlen	167,50	166,50
Elektra Dresden	100,50	102,00
Elektr. Lief. Gesellschaft	98,12	98,25
Elektr. Licht und Kraft	118,00	119,00
Engelhardt-Brauerei	97,00	—
J. G. Farbenindustrie	131,87	133,12
Feldmühle Papier	112,75	114,00
Felt und Guilleaume	75,00	75,50
Gelsenkirch. Berg.	59,87	60,12
Gesfürel-Löwe	108,12	108,00
Glauziger Zucker	124,00	124,00
Th. Goldschmidt	86,50	87,50
Hallische Maschinen	—	72,00
Harpener Bergbau	100,62	101,50
Hildebrand Mühlen	—	—
Hoesch Köln AG.	76,00	76,12
Lorenz Hutschenreuter	48,00	48,00
Ilse Bergbau	146,00	149,00

	12. 12.	11. 12.
Kahla Porzellan	21,25	21,75
Kaliwerk Aschersleben	105,00	107,00
Klöckner-Werke	72,12	73,00
Leipzig. Brauerei Riebeck	72,25	71,50
Leonhardt Braunkohlen	—	—
Linde's Eismaschinen	97,50	99,00
Lingel Schuhfabrik	—	—
Lingner-Werke	114,00	115,00
Mannesmannröhren	72,75	73,50
Mansfelder Bergbau	80,00	80,25
Maschinenfabrik Buckau	97,50	98,00
Mitteldtsche. Stahlwerke	—	95,50
Niederl. Kohlenwerke	166,75	—
Orenstein & Koppel	85,50	86,00
Polyphonwerke	11,50	11,50
Rheinische Braunkohlen	200,00	197,75
dto. Stahlwerke	86,00	87,00
Rhein.-Westfäl. Elektr.	99,87	100,37
A. Riebeck Montan	92,00	—
Roddergrube		
Ph. Rosenthal Porzellan	43,25	43,00
Rositzer Zuckerraffinerie	85,00	83,00
Salzdetfurth Kali	140,75	146,50
Sangerhäuser Masch.	—	87,00
Sarotti Schokoladen	79,00	79,00
Schubert & Salzer	142,50	144,50
Schuckert & Co.	93,50	94,00
Schultheiß Patzenhofer	98,50	101,00
Siemens & Halske	137,00	137,25
Staßfurt Chem. Fabrik	—	69,00
Stolberger Zinkhütten	—	68,00
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Gasges. Leipzig	—	—
Trachenb. Zuckerfabrik	114,50	118,00
Verein.Deutsche Nickelw.	104,00	102,00
dto. Glanzstoff	—	—
dto. Harz.Portl.Cem.	111,50	118,00
Wanderer Werke	121,75	121,00
Werschen Weißenfelser	—	—
Westeregeln Alk.	106,00	108,00
Zeitzer Maschinen Fabrik	73,25	75,00
Zellstoff Waldhof	45,37	45,12
Zuckerfabrik Rastenberg	88,50	88,87

Bank-Aktien

	12. 12.	11. 12.
Allg. Dtsche. Credit-Anst.	55,25	55,25
Berlin. Handelsgesellsch.	92,25	92,50
Commerz- u. Privatbank	68,25	68,75
Dt. Bank u. Disco.-Ges.	70,75	71,00
Dresdner Bank	73,75	73,50
Hallescher Bankverein	67,75	67,75
Meining. Hypoth.-Bank	82,50	82,50
Mttld. Bod.-Kred.-Anst.	—	—
Reichsbank	149,25	149,00

Verkehrs-Aktien

	12. 12.	11. 12.
A.-G. für Verkehrswesen	75,62	78,00
Allg. Lokalb. und Kr.	111,50	113,00
Dt. Reichsb.-Vorz.-Akt.	116,00	116,00
Halle-Hettstedt	47,50	—
Hamburg-Amerika Pack.	25,75	26,00
Hambg.-Südam. Dpfsch.	23,50	24,00
Norddeutscher Lloyd	29,00	29,25

Leipziger Effektenkurse vom 12. Dezember

	12. 12.	11. 12.
Abca	54,75	55,00
Chromo Najork	51,00	51,00
Kirchner & Co.	24,00	24,50
Landkraft Leipzig	90,25	90,50
Langbein-Pfanh.	—	76,25
Leipzig-Baumwolle	92,00	92,00
dto. Wollkämm.	110,00	110,00
dto. Kammgarn	101,00	101,00
dto. Hd., Bk., Bk.	67,00	67,00
dto. Bier Riebeck	71,00	72,25
Mansfelder Bergbau	79,00	79,75
Pittler Maschinen	124,50	124,50
Polyphon	11,00	11,00
Prehlitzer Braunkohle	133,00	133,00
Riquet & Co.	68,00	67,00
Schlema Holzstoff	79,50	79,50
Schubert & Salzer	146,00	146,00
Stöhr Kammgarn	95,00	95,00
Thür. Gasgesellschaft	118,00	118,50
dto. Wolle	125,00	125,00
Zuckerraffinerie Halle	74,00	75,00

Berliner Devisenkurse vom 12. Dezember

	Geld	Brief
Aegypten	12,615	12,645
Argentinien	0,628	0,632
Belgien	58,17	58,29
Brasilien	0,204	0,206
Bulgarien	3,047	3,053
Canada	2,532	2,538
Dänemark	54,96	55,08
Danzig	81,18	81,34
England	12,31	12,34
Estland	68,68	68,82
Finnland	5,435	5,445
Frankreich	16,40	16,44
Griechenland	2,354	2,358
Holland	168,22	168,56
Island	55,70	55,82
Italien	21,30	21,34
Japan	0,718	0,720
Jugoslawien	5,664	5,676
Lettland	80,92	81,08
Litauen	41,76	41,84
Norwegen	61,85	61,97
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	46,99	47,09
Portugal	11,19	11,21
Rumänien	2,488	2,492
Schweden	63,47	63,59
Schweiz	80,72	80,88
Spanien	33,99	34,05
Tschechoslowakei	10,39	10,41
Türkei	1,976	1,980
Ungarn	—	—
Uruguay	1,049	1,051
V. St. von Amerika	2,489	2,493

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019341213-10/fragment/page=0004

Neues Schrifttum

Schrifttum der Bewegung

E. R. Ganzer:

Das deutsche Führergesicht

200 Bildnisse deutscher Kämpfer und Wegsucher aus zwei Jahrtausenden. Mit einer Einführung in den Geist ihrer Zeit. J. F. Lehmanns Verlag, München. Steifumschlag 3,20 M, Lwd. 4,20 M.

„Geschichte ist Führergeschichte". Von diesem Satz ist diese höchst bemerkenswerte Neuerscheinung ausgegangen. Sie ist gleichsam eine deutsche Geschichte in Führerköpfen und knappen scharf umrissenen und geschliffenen Begleittexten, welche die Eigenarten des deutschen Führers mit überzeugender Eindringlichkeit in hämmernd-eherner Sprache zeigen. Die Auswahl gerade der Köpfe ist einzigartig. Was Alfred Rosenberg kürzlich von der Umwertung der deutschen Geschichte sprach, hat hier in mancher Beziehung bereits Berücksichtigung gefunden. In einer großen revolutionären Epoche wächst das Verständnis für die revolutionären Epochen der Geschichte eines Volkes. Diese Epochen aber sind Gestaltungen überragender Persönlichkeiten, von denen mythische Bilder in das Volksbewußtsein eingegangen sind. Durch alle deutschen Jahrhunderte gehen die großen Kämpfer, die ewigen Sucher, die mutigen Führer und schöpferischen Gestalter als Kaiser und Könige, als Feldherren und Gelehrte, als Künstler und Künder des Gotteswortes, als deutsche Führer. „Als Träger eines hohen Traumes und einer drängenden Sehnsucht, besessen von ihrem Glauben, den Blick an ferne Horizonte geheftet, sind unsere deutschen Führer durch die Zeit gegangen." Aus ihrer Sendung erwuchs ihnen ihr Schicksal. Ihr Schicksal aber war das des gesamten Volkes. Und das deutsche Schicksal ist es mit allen seinen Höhen und Tiefen, was aus diesen zweihundert Bildnissen deutscher Kämpfer und Besucher aus zwei Jahrtausenden spricht. Ein Werk, das vorbildlich ist und höchste Beachtung verdient.

Rassenkunde

Prinz von Isenburg:

Einführung in die Familienkunde

In Sammlung, Wissenschaft und Bildung, 120 Seiten mit einer Bilderahnentafel. Gebunden 1,80 Mk., Verlag von Quelle und Meyer, Leipzig.

Die Familienkunde beschäftigt heute zwangsläufig oder als Liebhaberei fast jedermann. Für diese Beschäftigung eine knappe Anleitung zu geben, ist der Sinn des Büchleins. Es veranschaulicht, wie man die vorhandenen Tatsachen zur Anfertigung von Stammbäumen, Ahnen-, Verwandtschafts- und Sippenschaftstafeln verwendet. Es zeigt auch die zahlreichen Quellen auf, aus denen man zur Ermittelung verschollener Taten schöpfen kann. Richtig ausgewertet ist das Buch ein Wegweiser zum Ziel: „Jeder sein eigner Familienforscher". (944)

R. W. Darré:

Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse

3. (unveränderte) Auflage in J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis geh. 8 Mk., Lwd. 10 Mk.

Dieses Werk ist wohl eines der bedeutendsten im politischen Schrifttum der Gegenwart und richtungweisend für die Zukunft. Mit diesem seinem grundlegenden Buche vom Bauerntum nahm der damals noch wenig bekannte Diplomlandwirt R. Walther Darre im Jahre 1928 erstmalig den Kampf um die Rettung des deutschen Landstandes auf. Wenige Wochen nach Uebernahme des Reichsernährungsministeriums durch den Reichsbauernführer erschien die 2. Auflage des Werkes als wesentlich verbilligte Volksausgabe, die nun in der 3. Auflage neu vorliegt. In der Zwischenzeit hat Darre die Folgerungen aus seinen Forderungen gezogen und die Einigung der deutschen Bauernschaft unter seiner Leitung durchgeführt. Dem so geeinigten Bauernstand gibt er nun die Gesetze, die ihm auf Grund der Kenntnis der Geschichte als notwendig für die Rettung nicht nur des Bauernstandes, sondern des nordisch bestimmten deutschen Volkstums erschienen. Sein Erbhofrecht ist der erste Schritt auf diesem Wege gewesen, weitere werden folgen. Die Grundlagen für diese Rettungsmaßnahme für die deutsche Bauernschaft und im Buch vom Bauerntum enthalten. Hier zeigt er, daß die Indogermanen nicht ein herumziehendes nomadisches Hirtenvolk waren, sondern daß sie als Bauern lebten und ihre völkische Kraft aus der Scholle zogen. Die Gedanken und Forderungen, die das Buch aus der Erkenntnis der bäuerlichen Bestimmtheit der nordischen Rasse für die bewußte Auslese einer neuen Volksgemeinschaft aus Blut und Boden aufstellt, sind für die deutsche Gegenwart revolutionierend im besten und höchsten Wortsinne, obwohl sie uns nur das verloren gegangene Erbe unserer Vorfahren, das Bewußtsein strenger Zucht und artgetreuer Haltung in unser Gewissen zurückrufen.

Wir lernen begreifen, daß ohne die natürliche Grundlage von Blut und Boden, ohne einen harten erbgesessenen und gesunden Bauernstand als Erhalter der Volkskraft auch die geistige Erbmasse unseres Volkes verloren gehen würde. Darres Buch bedeutet Besinnung auf die verborgenen bodenstarken Wurzeln unseres Volkstums und unsere Kultur und Aufbruch in die weite und frohe Landschaft des neuen Reiches. Darum spricht es nicht nur zum Bauern, sondern zu jedem von uns, der sich der Notwendigkeit bewußt ist, unseren Bauernstand und damit unsere Rasse zu erhalten und zu pflegen.

Bücher zur Zeitgeschichte

Widukind:

Geschichte des deutschen Volkes

407 Seiten, mit Bildtafeln, Großoktav, Ganzleinen 6 Mk. Armanen-Verlag Leipzig und Frankfurt a. M.

Diese Geschichte des deutschen Volkes ist von einem guten Kenner der Geschichte unseres Volkes geschrieben und in gemeinsamer Arbeit in einem Kreis von Frontkämpfern und Gleichgesinnten entstanden. Es ist hier der Versuch unternommen, in einer einwandfreien wissenschaftlichen Form die schicksalvolle Geschichte des deutschen Volkes in ihrem tragischen Verlauf auf Grund des gegenwärtigen Geschichtsbildes darzustellen. — Der heutige Staat fühlt sich mehr als seine Vorgänger aufs engste mit der großen Vergangenheit des deutschen Volkes verbunden. Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht der Gedanke der Volkwerdung der Deutschen. Wie einst vor dreißig Jahren Einharts Deutsche Geschichte der Vorkriegsgeneration einen Anstoß zum völkisch-nationalen Denken gegeben hat und der Name in seiner Zeit ein Symbol bedeutete, so soll in diesem Werke der Name Widukinds ebenfalls ein Sinnbild für die augenblickliche Geschichtsbetrachtung sein. (1523)

Gerhard Bohlmann:

Der vergessene Kaiser

Philipp Reclam jun., Verlag Leipzig. Preis 6,50 Mk.

Unsere Zeit des großen historischen Geschehens fühlt Schicksalsverwandtschaft zu den Epochen der Vergangenheit, in denen sich Weltwende vollzog. An solch schicksalhafter Stelle stand der große römische Kaiser Diokletian, der noch einmal die Kräfte des ungeheuren Reiches zusammenriß und nach getanem Werk in der Zurückgezogenheit seines Palastes in Spalato dann noch den Zerfall seines Reiches unter seinen Nachfolgern erleben mußte. Dieser grandiose Vorwurf hat die Gestalterkraft des Dichters Gerhard Bohlmann — der mit seiner „Silbernen Jungfrau" sein weitbeachtetes Meisterstück abgelegt hat — zu einem mächtigen Werk gesteigert, durch das der Atem der Geschichte weht. Das zusammenbrechende Imperium, das aufkeimende Christentum, die heranbrandenden Germanenströme treffen hier in einem phantastisch glühenden Gemälde zusammen, in dessen Mittelpunkt die überlebensgroße Gestalt des „Vergessenen Kaisers" steht. Ein Schicksal von erschütternder tragischer Größe — ein Werk bezwingender großer Erzählkunst. (1472)

Politik und Staatskunde

Hermann Oncken:

Cromwell

Vier Essays über die Führung einer Nation, 147 Seiten. Ganzleinen 3,20 Mk., kartoniert 3,80 Mk., Leinen 4,80 Mk. G. Grote, Verlag, Berlin.

Die wissenschaftliche Forschung über Cromwell hat in England, aber auch in Deutschland niemals geruht. Der innere Anteil an der Geschichte der englischen Revolution scheint bei uns sogar im Wachsen begriffen zu sein, und es ist leicht begreiflich, daß die jetzige Zeit besonderes Interesse für diese Vorgänge zeigt. Es wird daher begrüßt werden, wenn ein so bedeutender Historiker wie Hermann Oncken seine Studien über Cromwell, die er schon vor 40 Jahren begonnen hatte, wieder aufgenommen und sich entschlossen hat, sie in Form eines Buches vorzulegen. Oncken befaßt sich darin mit den Bedingungen des nationalen Führertums, wie es sich in Cromwell verkörpert, mit seiner tiefen Religiosität und Ueberzeugung von seiner göttlichen Sendung. Die Innen- und Außenpolitik des Lord-Protectors, seine Idee einer protestantischen Weltpolitik und die Grenzen ihrer Durchführbarkeit werden erörtert. Eine bisher wenig beachtete und von Oncken gebührend ins Licht gestellte Episode ist von besonderem Reiz: sie zeigt, wie nahe Cromwell daran war, auch unmittelbar in das deutsche Schicksal einzugreifen durch die Verhandlungen mit Holland und Schweden über eine geplante, allerdings schließlich nicht zur Ausführung gekommene Aufteilung der deutschen Nordseeküste. (1609)

Kriegsbücher

Walter von Schoen:

Auf Kaperkurs

Heldentaten deutscher Hilfskreuzer. Verlag Ullstein, Berlin, mit 25 Abbildungen und 5 Karten. Preis 2,85 Mk.

Immer wieder durchbrachen während des Krieges deutsche Kaperschiffe die englische Blockade und steuerten als „Schwarze Schiffe" hinaus in eine ungewisse, gefahrvolle Zukunft. Losgelöst von der Heimat waren diese Schiffe kleine Welten für sich, die sich selbst erhalten mußten durch den Mut ihrer Besatzung. Umringt und gejagt von Feinden, zogen sie ihre Bahnen vom ewigen Eis der Polarmeere bis zu den paradiesischen Inseln der Südsee. Ueberall kaperten und versenkten sie feindliche Schiffe, überall lauerten ihre Minensperren. Ritterlichkeit und Menschlichkeit begleitet stets die heldenhaften und abenteuerlichen Taten dieser Männer. (1462)

Romane

Wilhelm Kohlhaas:

Die Schillerbrüder

Roman. 235 Seiten. Universitas, Deutsche Verlags-A.-G., Berlin.

Für das Schillerjahr 1934 zeichnete uns der Schwabe Kohlhaas ein echtes Bild jener kleinstaatlichen Welt, um zum Verfechter nationaler Selbstbesinnung zu werden. Schillers Landesherr Karl Eugen von Württemberg findet nicht die Kraft, sich zu den hohen Aufgaben eines wahren Fürsten durchzuringen, die ihm „Der Alte von Sanssouci" vorlebt. Um die nötigen Mittel für die verlorene Pacht seines Hofes zu schaffen, verkaufte er ein ganzes Regiment Soldaten nach den holländischen Kolonien. Unter diesen befindet sich auch eine Reihe der Jugendfreunde Schillers, „Die Schillerbrüder", die dem Entflohenen in Treue verbunden bleiben. Nurch durch das Vorbild des großen Preußenkönigs wird die Voraussetzung für ein deutsches Vaterlandsgefühl geschaffen, das sich nach mühseligem Ringen gegen die Kleinlichkeit und Engherzigkeit des Dutzendfürstentums in den Bruderkämpfen der Rhein-Bund-Zeit durchsetzt. Es ist der Reiz dieses Buches, daß es seine Spannungen bis zum Schluß aufbewahrt, nachdem es die Epoche des württembergischen Soldatenschachers anschaulich gesammelt hat. (1460)

K. A. Schenzinger:

Der Herrgottsbacher Schülermarsch

Roman, 326 Seiten. In Ganzleinen 4,50 Mk. Zeitgeschichte-Verlag, Berlin W 35, Lützowstraße 66.

Eine Gruppe HJ kämpft gegen die Verknöcherung einer kleinen Provinzstadt gegen die Stickluft engstirnigem Spießbürgertums, das in dem Geist der neuen deutschen Jugend nur Auflehnung gegen das Alter und vorlaute Anmaßung sehen will. Auseinandersetzungen mit kurzsichtigen Lehrern, mit einem politischen Pfarrer, harter Kampf in den einzelnen Familien sind unausbleiblich, weil die Jungens zu ihrer Idee stehen, selbst wenn sie Elternhaus und Schule verlassen müssen. Schenzinger, durch den „Hitlerjungen Quex" bekannt, ist der Dichter, der aus seiner engen Fühlung mit der HJ das gestaltet, was heute die deutsche Jugend an allen Orten bewegt. Dieser neue Roman wird jedem deutschen Menschen Wertvolles für sein eigenes Leben schenken. (1461)

Karl Kanig:

Sonnen-Söhne

Ein Roman der Jahrtausendwege unseres Blutes. Leipzig 1934, Koehler & Amelang. Ganzleinen 4,20 Mk.

In Form eines Romans beschreitet Kanig ganz neue Wege zur Aufhellung des Dunkels, das über dem Werden unseres Germanischen Volkes liegt. Nicht ein einzelner, das Volk ist Träger der Handlung, nur bei besonderen Anlässen schicksalhaft verdichtete in eine handelnde Person, den Führer. Gewaltig wie die Sprache ist der Flug der Gedanken, wundervoll gestaltet das Ringen um geistige Erkenntnis, logisch die Höherentwicklung handwerklicher Kunst und Fertigkeit,. So, wie Kanig es schildert, kann der Werdegang unserer Vorfahren gewesen sein. Somit erhalten wir nicht nur ein eindrucksvolles Bild der nordischen Seele mit ihrer Sehnsucht nach dem Licht, ihrem Fernweh, das dennoch die innere Heimat nicht aufgeben kann, ohne sich selbst zu verlieren, sondern wir erleben auch die äußere Ausbreitung der nordischen Rasse über den Erdball, ihre Entwicklung von der Steinzeit zum Bronzeschwert und die aus dem Geistigen geborene Schaffung der gewaltigen Steindenkmäler, deren Reste uns heute noch ahnen lassen, wie hoch die Kulturstufe unserer Ahnen gewesen ist. Das Werk ist kein Roman zur Unterhaltung. Wie in ihm selbst immer wieder die Sehnsucht nach Höherem, nach geistiger Aufwärtsentwicklung durchbricht, so stillt es vielleicht auch die Sehnsucht des forschenden Menschengeistes unserer Tage nach Werden und Wesen unserer Vorväter. Man ist erschüttert, wenn man das Buch aus der Hand legt. (1457)

Heinrich Federer:

Berge und Menschen

Roman. 575 Seiten. Volksausgabe 132. bis 142. Tausend. In Leinen 3,75 Mk. G. Grote Verlag. Berlin 1934.

Das Hohelied von Natur und Menschengeist voll tiefer und mächtiger Größe und Schönheit singt dieses Buch von Bergen und Menschen, wie sie miteinander leben und ringen, sich heben und bezwingen und so aufs engste zusammengehören, als könnte es nicht anders sein. In einer Verkettung von äußeren und inneren Erlebnissen, Schuld und Schicksal, Arbeit und Leidenschaft schließt sich hier der Ring menschlichen und elementaren Geschehens, bei dem die Fäden tiefsten Seelenlebens und gewaltiger Naturkraft in eins zusammenlaufen ... So tief ergreifend läßt Federer das alles vor unseren Augen sich vollziehen, daß wir sein Buch als ein literarisches Meisterwerk bezeichnen dürfen. Auch wer in ihm nur einen spannenden Roman sucht, kommt reichlich auf seine Rechnung; aber es ist so viel mehr darin, was Federer über die übliche Romanschreibkunst erhebt und ihn unter den Schweizerdichtern mit in die vorderste Reihe stellt.

Toni Rothmund:

Streit im Hause Iring

Roman. 256 Seiten. Preis: Geheftet 3,— Mk., Ganzleinen 4,50 Mk.

Die Verfasserin der „Caroline Schlegel" — des Frauenromans aus der Zeit der Romantik — legt uns hiermit ihren ersten Gegenwartsroman vor, der mitten in die brennendsten Probleme der Zeit, vor allem der deutschen Familie hineinführt. Es ist nicht nur der alte und immer lebendige Gegensatz zweier Generationen, sondern es geht hier um das Heraufkommen einer neuen Weltanschauung, neuer Lebensformen und Ideale. Dem Adel des Blutes tritt der Adel der Arbeit und der Leistung entgegen und kämpft um seine Anerkennung. Dies geschieht in dramatisch zugespitzter Handlung, die voller Spannung ist und von echt weiblichem Empfinden und goldenem Humor getragen wird. Es sind Menschen unserer Zeit, die uns hier entgegentreten, deutsche Menschen, wie wir sie alle kennen, mit ihren Härten und Unzulänglichkeiten und ihrem großen Liebeswert. Mit reifer Kunst hat Toni Rothmund die zeitkritischen Probleme zu einer packenden Erzählung gestaltet, deren Bann sich niemand entziehen kann. (1353)

Paul Albrecht:

Arminius-Sigurfrid

Im Hallig-Verlag, Berlin. Leinen 4,80 Mk., kartoniert 4 Mk. (328 Seiten.)

„Arminius-Sigurfrid", der Roman von Paul Albrecht, packt wegen seiner erschütternden Schilderung eines glutvollen heiligen Ringens um die Erhalten deutschen Blutes und deutschen Bodens, um Befreiung von habgieriger, wesensfremder Römerherrschaft und um einmütigen Zusammenschluß unter dem von Gott in höchster Volksnot gesandten Führer, aufs tiefste. Dieser Roman müßte von jedem gelesen werden, der es als eine gütige Fügung des Schicksals empfindet, das Wiedererwachen des deutschen Volkes unter seinem Führer Adolf Hitler miterleben zu dürfen. (1524)

Marika Stiernstedt:

Die vier Marschallstäbe

Uebersetzung aus dem Schwedischen. Verlag Hesse und Becker, Leipzig. Kartoniert 3,70 Mk., gebunden 5,50 Mk.

Es ist nicht ungefähr, daß die nordischen Schriftsteller in Deutschland so gute Aufnahme finden, hier spricht Art zu Art. Auch der Roman „Die vier Marschallstäbe" bedeutet eine wertvolle Bereicherung unserer Literatur. Die vier Marschallstäbe, das sind die Lebensmöglichkeiten, die vier Menschen in der Wiege mitgegeben wurden. Als Kinder aus zwei unglücklichen Ehen treten sie ins Leben. So verschieden ihre Veranlagung ist, das Wort Pflichterfüllung ist für alle Charaktere Leitstern ihres Handelns. Ein Außenseiter des Freundeskreises ist Toria, die mehr als die anderen von den unglücklichen Verhältnissen des Elternhauses beeinflußt wurde, ihre unbedingte Offenheit, Wahrhaftigkeit und Tüchtigkeit geben jedoch auch ihrem Leben Wert und Inhalt. Der großangelegte Roman ist straff und spannend aufgebaut und stellt sich den zahlreichen bedeutenden Romanen, die uns in den letzten Jahren von schwedischen Schriftstellerinnen geschenkt wurden, würdig an die Seite. F. Tz.

Neue Bücher für die Frau

Die kleine Chronik der Anna Magdalena Bach

Volksausgabe. Mit zeitgenössischen Bildern. Leipzig 1934, Koehler & Amelang. Ganzleinen 2,85 M.

Wer kennt sie nicht, die zarte, blonde Frau, muß sie nicht lieben ob ihres feinen, verständnisvollen Frauentums und ehren als echte deutsche Mutter? Anna Magdalena, die zweite Frau des großen Thomaskantors Bach, dessen gewaltige Orgelpräludien noch heute das Gestein unserer Gotteshäuser erzittern lassen, durfte drei Jahrzehnte seines ruhmreichen Lebens mit ihm teilen, unerschütterlich im Glauben an seine Sendung und sein Genie. Wie ein echtes Tagebuch mutet dieses Werk an. Es erzählt vom Schaffen des Komponisten, seinem Wesen, seiner tiefen, reinen Seele, die von Gott geschaffen sich zu ihm sehnte in seiner Musik. Weiter erhalten wir einen tiefen Einblick in Bachs Familienleben gesehen mit den Augen der glücklichen Lebensgefährtin. So ist das Buch wirklich „Das hohe Lied" der deutschen Familie. (1441)

Hermine Kiehnle:

Kleinbackwerk, Kaffee- und Teegebäck

Gesalzenes Teegebäck — Käsegebäck — Pikante Brötchen. 336 Rezepte, 175 Abbildungen. Kartoniert 2,60 Mk., Ganzleinen 3,80 Mk. Verlag Walter Hädecke, Stuttgart, Birkenwaldstraße 44.

Dieses praktische Buch bietet für die Hausfrau, die an Festtagen der Familie besondere Süßigkeiten auftischen oder wenn Gäste im Haus sind, mit Ueberraschungen aufwarten will, geradezu eine Fundgrube der schönsten und allerschönsten Sachen auf dem Gebiete des Kleinbackwerks, des Kaffee-, Tee- und Käsegebäcks. Da findet selbst die erfahrenste Hausfrau eine Fülle neuer Anregungen und Rezepte. Uebrigens, alle Rezepte sind so ausführlich in allen Einzelheiten erprobt wiedergegeben, daß auch die Anfängerin sich ruhig diesem Führer anvertrauen darf. Es müssen selbst die schwierigsten Bäckereien gelingen, um so mehr, als die einzelnen Handgriffe — soweit das nötig — bildlich vollendet dargestellt sind. (1551)

Helene Mierisch:

Kamerad Schwester 1914—1918

Leipzig 1934. Koehler & Amelang-Verlag. Ganzleinen 4,80 Mk.

„Kamerad Schwester" — wohl der schönste Ehrentitel, den ein aus der Kameradschaft der Front herausgerissener Kämpfer der Helferin verleihen kann, die ihm, dem nun Hilflosen, zur Seite steht. Schwester Elisabeth war ein solcher Kamerad. In ihrer jugendfrischen, sonnigen Art packt sie die schwere Arbeit an, die sie im Operationssaal und in der von Kranken und Gesunden gefürchteten Seuchenstation erwartet. Keine Mühe ist ihr zu groß, um den ihr anvertrauten feldgrauen Kameraden zu helfen. Unermüdlich sinnt sie darauf, ihr schweres Los zu erleichtern. Trotz aller Widerstände setzt es die Siebzehnjährige durch, an die Front zu kommen, um ihr ganze Jugendkraft dem Vaterlande zu widmen. Ihre Mitschwestern können sich keine schönere Anerkennung ihres Wirkens wünschen als dieses Buch, das den heutigen Frauen und Mädchen ein leuchtendes Beispiel restloser Hingabe an das Vaterland gibt, und wir freuen uns, ein neues Zeugnis edelsten deutschen Frauentums zu besitzen.

Vobachs Hauswirtschaftshefte

Nr. 5: Gemüsespeisen. Mit 26 Abbildungen. Preis: 1,95 Mk. Nr. 6: Süßspeisen. Mit 34 Abbildungen. Preis: 1,95 Mk. Verlagsbuchhandlung W. Vobach & Co. GmbH., Leipzig.

Bruno H. Bürgel:

Die kleinen Freuden

Ein besinnliches Buch vom Glück im Alltag. Im Verlag Ullstein. Kartoniert 2,50 Mk.

Wer kennt ihn nicht, den Sternenträumer aus der Berliner Vorstadt, den Verfasser „Vom Arbeiter zum Astronom"? Philosoph sein ist alles, lehrt sein neuestes Buch. Philosoph sein aber das heißt mit Goethes Worten: „mit festen, markigen Knochen auf der wohlgegründeten, dauernden Erde stehen", das heißt mit Wilhelm Raabes Mahnung: auf die Sterne schauen und dabei acht auf die Gassen geben. Bürgels Dasein ist durch manche Tiefen und über manche Höhen des Geistes und des Herzens gegangen, ehe es auf die mehr ebene Straße des Alltags gelangte, und dieser leidenschaftliche, begnadete Sterngucker und Sterndeuter hat im Wandern auch auf die Sterne in des Menschen Brust zu schauen gelernt. Die reife Weisheit eines mit sich selber ringenden, Mensch und Welt recht zu erkennen bemühten, dem Größten wie dem Kleinsten seine ganze Liebe schenkenden, gütigen, fröhlichen Menschen ist in diesem froh machenden und doch zugleich besinnlich stimmenden Buche beschlossen.

Jugendschriften

Marianne Bruns:

Die Schweding und die drei Indianer

Erzählung, erschienen 1934 bei Williams u. Co. Verlag GmbH. Berlin W. 57, Frobenstraße 1. Preis: in Halbleinen gebunden 3 Mk.

Eine neue Erzählung von Marianne Bruns, die allen Kindern aus dem Rundfunk gut bekannt ist, mit der sich die Autorin viele neue Freunde erwirbt. Der Titel sagt wenig über den Inhalt. Wohl sind eine junge Schweding und drei Indianer spielende Kinder die Helden, doch geht es Marianne Bruns vielmehr darum, die Entwicklung eines Jungen zum erwachsenen Menschen zu gestalten, was ihr auch meisterhaft gelingt. Herrmann, so heißt der kleine Held, lebt mit seinem verwitweten Vater in einem großen Haus, aber mehr noch in dem verwilderten Garten, der es umgibt. Die wilde Jungenszeit soll plötzlich ein Ende finden, als der Vater sich entschließt, wieder zu heiraten. Die junge Schweding, die nun Hermanns Mutter wird, findet bei ihrem Sohn begreiflichen Widerstand. Es entspinnt sich ein erbitterter Kampf, den Herrmann mit seinem ganzen Temperament und verbündet mit seinen beiden Indianer-Freunden führt, um die Schweding zu vertreiben. Aber wir freuen uns zum Schluß, als es endlich der klugen, grundgütigen Frau gelingt, die anfängliche Abneigung ihres Sohnes zu besiegen und mit ihm zu einem freundschaftlich-kameradschaftlichen Verhältnis gelangt. — Ein lebenswahres Buch, weit über dem Durchschnitt billiger Kinderromantik. Auch die Illustrationen von Prof. K. Hanusch sind künstlerisch wertvoll. (1898)

Pimpf im Dienst

Ein Handbuch für das Deutsche Jungvolk. Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam. 352 Seiten mit 250 Bildern, Skizzen und Tabellen. Ganzleinen 1,75 Mk.

Es ist zum ersten Male, daß die Jugend ein Dienstbuch erhält. Doch dieses Buch hat nichts mit der Sprödigkeit und Kälte einer „Vorschrift" zu tun. Jugendgeist, frische und muntere Lebendigkeit leuchtet auf jeder Seite dieses Buches. Der Inhalt gipfelt in der Erziehung jedes jungen Menschen zur Treue und Opferbereitschaft, zur Hingabe an das Vaterland. So ist dieses Buch ein Erziehungsbuch im Staatssinne. Jeder einzelne deutsche Junge soll nach diesen Richtlinien erzogen werden und sich selbst erziehen. Nichts kann Sinn und Zweck dieses Buches mehr kennzeichnen als die Worte, die der Reichsjugendführer dem Buch in die Oeffentlichkeit mit auf den Weg gibt. (1583)

Bert Roth:

Kampf

Lebensdokumente deutscher Jugend von 1914—1934. Mit einem Geleitwort von Reichsminister Dr. Wilhelm Frick. Mit 16 Bildern. Geheftet 3 Mk., in Ganzleinen 4,80 Mk. Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.

Ein Gemeinschaftswerk deutscher Jugend, Tatberichte aus den großen Erlebnisbereichen der letzten Jahrzehnte, vom Weltkrieg bis zur nationalsozialistischen Erhebung. Die Erlebnisse der jungen Frontkrieger, der Freikorpskämpfer, die Tragödien der Inflation und der Stempelkarte, die Kämpfe der braunen Bataillone Adolf Hitlers und endlich der Triumph der nationalsozialistischen Revolution werden in der Darstellung der Teilnehmer erschütternd lebendig. In diesem Gemeinschaftswerk steht neben dem Studenten der Arbeiter, neben bekannten Schriftstellern der unbekannte Soldat im Kampf um die Erneuerung Deutschlands. Alle aber eint das Grundgefühl ihrer Generation: Volk steht über dem Ich, Gemeinschaft über dem Einzelnen. Es ist ein lebensvolles Denkmal für alle die „unbekannten Soldaten" Deutschlands, gebaut aus der Hingabe und Begeisterung ihrer Mitkämpfer. Deutsche Jugend ist nicht nur der Verfasser, sondern auch der Held dieses Buches. Diese große Kameradschaft gibt ihm seinen Schwung, seine Größe, sein nationalsozialistisches Wollen. (1490)

Peter Mattheus:

Wöff setzt sich durch

Ein Kinderbuch, reich illustriert von Fritz Wolff. Halbleinen 2,50 Mk. Williams u. Co. Verlag GmbH., Berlin W. 57, Frobenstraße 1.

Ein neues Buch von Peter Mattheus ist eine neue Freude für alle Kinder und Kinderfreunde. Der beliebte Autor führt uns diesmal in die Welt der Großstadtjugend, der Mietskasernen und Laubenkolonien. Drei Kinder sind es, zwei Jungens und ein Mädel, die sich in ihrer gemeinsamen Liebe zu den Tieren gefunden haben. Lange sind sie ein Herz und eine Seele. Dann kommt aber der große Krach. Wöff wird verdächtigt, einen zahmen Igel, den alle besonders lieben, gestohlen zu haben. Wir werden nun Zeuge des wahrhaft heldenmütigen Kampfes, den der kleine Held um seine Ehre führt und wie er alles daran setzt, den unberechtigten Vorwurf zu entkräften. Mit viel Mut und Findigkeit gelingt ihm dies. (1898)

Rudolf Schlemüller:

Emsenvolk auf großer Fahrt

Verfall und Aufstieg eines Ameisenstaates (Halbleinen 2,50 Mk.) Williams & Co. Verlag G. m. b. H., Berlin W 57, Forbenstraße 1.

Uns wurden als Kinder Wunderdinge von dem seltsamen Leben der Ameisen erzählt. Es waren aber nur vage Andeuten, ein rechtes Bild haben wir davon selten bekommen. Die Auffassungsgabe des Kindes reichte nicht aus, die biologisch recht schwierigen Vorgänge zu verstehen. So ist es nur als erfreulich zu bezeichnen, daß ein junger Autor es unternimmt, eines der Geheimnisse der Natur in einer Form zu lüften, die der kindlichen Vorstellungswelt angepaßt ist und trotzdem als wissenschaftlich einwandfrei bezeichnet werden kann. Er läßt seine kleinen Helden handeln, reden und fühlen wie Menschen, so daß sie uns auf diese Art nahe gebracht werden und wir an ihren Schicksalen Anteil nehmen, als wären sie unsere eigenen Freunde oder unsere Feinde. Eine vielfarbige, große, übersichtliche Karte von Hilde Petermann läßt uns den Schicksalsweg der kleinen Tiere auch im Bilde leicht verfolgen. Der farbige Umschlag von Schäfer-Ast zeigt uns die feindlichen Kolonnen auf ihrem Raubzug. (1896)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019341213-10/fragment/page=0005
DFG

Das Unterhaltungsblatt

Die Schwiegermutter

Eine beinah lustige Weihnachtsgeschichte.

Frau Niander ist nicht das, was man eine nette alte Dame nennt. Frau Niander hat ein spitzes Kinn, eine spitze Nase, und mit der Zunge ist es auch nicht viel anders. Der junge Niander, ihr Sohn, und seine Frau haben es nicht leicht; denn sie wohnen im Hause der Mutter, und das ganze Jahr über gibt es Zank und Streit.

Nur Weihnachten ist es anders. Weihnachten besinnt sich Frau Niander auf die Zeit, wo sie noch kein spitzes Kinn und keine spitze Zunge hatte, und mit den Tränen der Erinnerung reagieren sich — wenn man so sagen darf — die schwiegermütterlichen Komplexe für mindestens vier Wochen ab.

In diesem Jahr aber ist die Lage besonders heikel. Die alte Frau Niander hat ihr bißchen Geld auf einer Bank gehabt. Die Bank ist pleite gegangen, und Frau Niander sieht sich der Möglichkeit beraubt, Sohn und Schwiegertochter das übliche Weihnachtsgeschenk zu machen. Dafür aber gibt sie uns Gelegenheit, einen tiefen Einblick in die — gerade in dieser Zeit so aufgelockerte — schwiegermütterliche Psyche zu tun, einen Einblick, der wieder einmal zeigt, wie nahe sich im Grunde Komik und wirkliche Tragik sind. Am 24. Dezember nämlich — der Leser wird inzwischen erraten haben, daß es sich um eine durchaus wahre Geschichte handelt — fängt Frau Niander an, ihr Köfferchen zu packen. „Nanu?" fragt die Tochter, „du willst verreisen? Ausgerechnet am Heiligen Abend?"

„Ja", nickt Frau Niander, und während sie mit den Tränen kämpft, wird ihr spitzes Kinn zusehends runder, „eine andere Freude, Kinder, kann ich euch in diesem Jahr nicht machen."

Wünschzettel-Blüten

Von Lene Voigt.

I.

Liber Weinachmann!

Ich binn so frei und wünschte mir ein Schlitten, aber ploß, wenn Du orndlich schnein laßt in disen Winter. Sons liber Merchenbuch mit tausen Seiten. Dein volksames Hänschen.

II.

Lips Kriskindl das Behbi von forsches Jar is kabud bitte neues wo fester haltet

Lisel imer braf gewest.

III.

Ser gerter heiltscher Grist!

Meine Fammile ist umgezieht nach Betofenstraße 9. Hast Du schon auf Deine Kinderliste abgeändert? Sons machs gleich. Eild!!! Damitt nich der Kauhfladen in die alte Wohnung geschick wird. Dein forsichtliches Wölfchen.

IV.

Mein inichgellibte Knechrubrech!

Ich wohlte ja eichlich lependir Hundl, aper Vati un Mutti können nich die Steuer betsaln, darumm bringe blohs eins auf Ho'sprettl, wo ich zin kann. Deine fernimfiche Loni.

V.

Lieber Sank Nicklas!

In meine Puppenstupe felt noch das Sohfah und die Ur un ein Fochelbauer un Lenstul fir Puppenvati un Plumwasen auf Tisch un Spichel un Debich un sos weider garnich. Kans Du das alles? Wenn iber Deine Ferheltnisse get, dann lasse Fochelbauer wech.

Es grißt Dich Deine Annelore.

Puppenspiel

Von Josef Fr. Ofner.

Was kleinen Kindern heute vorkommen kann! Walter war es beschieden, zum Christfest seine Eltern aufzuklären. Er tat dies freilich sehr verlegen und erst nach langem Zögern, aber mit großem Geschick und gleichsam spielend.

Die Stunde der Bescherung nahte heran, da verlangte die kleine Ella plötzlich, zu Bett gebracht zu werden. Die Eltern waren überrascht. Gerade die Ella sträubte sich doch gewöhnlich, zeitig schlafen zu gehen. Und nun gar heute, da doch der Vater eben in das große Zimmer gehen wollte, um die Lichter auf dem Baume anzuzünden. Der Gabentisch war längst aufgebaut. Der kleine Walter wollte noch aufbleiben, unterstützte aber lebhaft Ellas gegenteilige Bitte. Die Mutter stand vor einem Rätsel und forschte nach den Beweggründen. Ella schwieg beharrlich, indessen Walter endlich folgendes eingestand: „Weißt du, wir haben Hochzeit gespielt, die Ella und ich." Die Eltern verstehen nicht recht, worauf Walter fortfuhr: „Ja also, jetzt sind es neun Monate her, seit wir geheiratet haben. Wir haben nämlich vereinbart, jede Viertelstunde bedeutet einen Monat, und da gehört nun Ella ins Wochenbett — weil sie ein Kind bekommt."

Vor Schrecken über solche Enthüllungen vergaßen die Eltern das Lachen. Endlich faßte sich die Mutter so weit, um zu fragen: „Wieso und welches Kind?" — Walter lächelt überlegen. „Es liegt ja schon unterm Christbaum. Ich habe durch das Schlüsselloch geschaut. Die schöne Puppe."

Das stimmte, Ella sollte eine Puppe erhalten. Die Mutter überlegte, ob es nicht am besten wäre, anscheinend harmlos auf das Spiel der Kleinen einzugehen. Sie fragte: „Wann habt ihr denn also im Spiel geheiratet?" — „Genau um fünf Uhr." — „Da müßten wir also bis Viertel acht mit der Bescherung warten, jetzt ist es doch erst halb sieben." Walter aber erwiderte: „Aber nein, Mutter, es wird einfach eine Frühgeburt."

Die Tänzerin Palucca
bei den Deutschen Tanzfestspielen Berlin 1934

„Champagner Picot" / Von Wilhelm Linke

Wenn mein Onkel Robert während meiner Pariser Studentenzeit aus Lyon herüberkam, erlebte mein Magen goldene Tage. Er war ein riesiger Schlemmer und nahm mich mit in die feinsten Restaurants, wo er mich durch die erlesensten Menus entzückte, die er mit Kennerblick zusammenzustellen wußte. Eine Mahlzeit, pflegte er zu sagen, muß komponiert werden wie ein Musikstück und genossen werden wie eine Oper.

Als wir eines Abends wieder in einem Weinrestaurant tafelten, wurde unsere Aufmerksamkeit von einem Herrn erregt, der am Nebentisch saß.

Es war ein vornehm aussehender Herr, der nach reiflicher Ueberlegung sein Menu zusammengestellt hatte und nun mit lauter Stimme den Kellner rief.

„Lieber Freund", sagte er, „ich vermisse auf Ihrer Weinkarte den Champagner Picot, aber ich zweifele nicht daran, daß das nur ein Versehen ist."

Der Kellner zuckte traurig mit den Achseln und erwiderte, daß diese Marke tatsächlich nicht vorrätig sei. Er könne dem Herrn jedoch sehr empfehlen...

Der Satz wurde nicht beendet, denn der Gast gab mit lauter Stimme seine Mißbilligung zu verstehen. Er sprach so laut, daß Onkel Robert seine Gabel hinlegte und der Geschäftsführer herbeieilte.

„Ich nehme an", sagte der Fremde ironisch, „daß hier ein Irrtum vorliegt. Champagner Picot ist bestimmt vorrätig."

Der Geschäftsführer schüttelte betrübt den Kopf.

Der Gast schien tief betroffen zu sein.

„Es tut mir sehr leid", sagte er kühl, „aber dann wünsche ich hier nicht zu speisen."

Er verlies den Saal und ließ eine gedrückte Stimmung zurück. Kopfschüttelnd standen Geschäftsführer und Kellner beieinander und besprachen den unangenehmen Fall.

„Siehst du", sagte mein Ohm, „das ist ein Mann von Geschmack und Ehrgefühl".

Im Laufe der Woche begegneten wir noch zweimal diesem eigensinnigen Herrn. Und immer in den besten Lokalen.

Einmal hatte er eine Flasche Champagner vor sich stehen und trank davon mit großem Genuß. Das zweite Mal spielte sich eine Szene ab, welche an die bei unserer ersten Begegnung erinnerte.

„Ein Mann von Charakter", sagte mein Onkel mit Befriedigung.

Am letzten Abend seines Pariser Aufenthaltes führte mich Onkel Robert in ein Kabarett.

Und zu meiner Genugtuung sahen wir auch diesmal den unbekannten Sektliebhaber.

Er war im Frack und zeigte sich sehr großzügig. Ich zählte nicht weniger als drei Flaschen unter seinem Tisch, und als wir weggingen, hörte ich, wie er eine vierte Flasche Champagner Picot bestellte.

Am nächsten Morgen reiste Onkel ab, und damit war für mich die Serie der Festmahle beendigt.

Ich ging meinem Studium nach und verzehrte meine bescheidenen Mahlzeiten in einem einfachen Lokal des Quartiers Latin, bestehend aus kleinen Portionen und viel Brot.

Eines Abends saß ich zu meinem nicht geringen Erstaunen neben dem Fremdling.

Er verspeiste ein bescheidenes Gericht und trank dazu eine Karaffe Rotwein. Seine Kleidung war sehr einfach und sein Benehmen erinnerte in nichts an sein geräuschvolles Auftreten in den teuren Restaurants.

Wir gerieten zufällig ins Gespräch über eine Zeitung, und bei der Gelegenheit fragte ich ihn scherzend, warum er keinen Champagner Picot mehr bestelle.

Die Wirkung meiner Frage war unerwartet heftig.

„Picot", rief er erregt, „Picot... nie wieder Picot, es ist ein elendes Zeug, und ich habe mir den Magen damit verdorben."

„Vielleicht haben Sie zuviel davon getrunken", wagte ich zu bemerken.

„Zuviel", rief er, „zuviel? Sie behaupten, daß ich zu wenig davon getrunken hätte!"

„Aber wer denn?"

Dann erzählte er mir seine Geschichte: Die Firma Picot hatte ihn engagiert, in allen Lokalen mit lauter Stimme ihre Marke zu verlangen... zum Zwecke der Reklame.

„Es war eine Schande", sagte er, „nirgends war die Marke eingeführt. Fast ohnmächtig vor Hunger kam ich überall herein... bestellte mein Essen und mußte gemäß meinem Vertrag weggehen, wenn es keinen Champagner Picot gab. Wochenlang bin ich so herumgelaufen... für ein schäbiges Gehalt... nun tue ich es nicht mehr. Man verdirbt sich den Magen, und in neun von zehn Fällen wird nichts aus dem Essen."

„Prosit", sagte er und erhob sein Glas Landwein, „das ist besser als das zuckrige Selterwasser..."

Biene schreibt an den Weihnachtsmann

Von Gisela Wieland.

Gestern hatte Biene — unser Sabinchen — den ersten Tannenzweig angekokelt. Eigentlich soll man nicht kokeln — aber es roch so bezaubernd, es gab einen so wunderbaren Duft durch die ganze Wohnung. Bienens Augen sind ganz weit dabei geworden vor Träumerei und ihr Gesicht stand über der Kerze, vergoldet von Licht und von Nachdenklichkeit.

Biene hat auch schon einen Brief an den Weihnachtsmann fertig. „Lies nun vor", hat sie dann und hat sich gewundert, wie schön sie schreiben kann. Die Mutter hat vorgelesen. So hat er geheißen:

„An den Weihnachtsmann.
Himmel, Milchstraße (und dann das Telephon).

Lieber Weihnachtsmann!

Sei so gut und bringe mir also folgendes: Erstensmal einen Puppenwagen, zweitensmal einen Kleiderschrank, und da sollen drin sein: ein Kleidchen und ein Wintermantel und ein warmes, schwarzes Lackhütchen.

Lieber Weihnachtsmann, ich will dir mal was sagen, wenn ich jetzt meine Mutti schicke, mach mir doch Mariechen und das Küken und den Tisch bald heil. Und schick mir doch ein Ställchen, da sollen kleine Schäfchen drin sein. Und, lieber Weihnachtsmann, mach das doch so, daß wir das Christkindchen noch sehen, aber nicht das richtige, sondern das Figurenkindl von der Krippe. Wenn du es aber mit dem richtigen Christel machen kannst, dann mach es ruhig — mir ist es egal. Oder schick den Hallelulijah. Aber hol mir ja nicht das Weihnachtspaket ab, das ich für Mariechen untern Waschtisch gestellt habe.

Nun viele Grüße an alle, die mir was schenken, und mach dich vergnügt.

Deine liebe Biene."

Biene fand diesen Brief sehr schön, erstaunlich schön. Dann ist sie unter den Waschtisch geschlüpft, hat nachgesehen, wie es mit dem Paket für Mariechen steht. Gott sei Dank, es war noch da. Kein Weihnachtsmann hat es geholt, und es könnte doch so leicht verwechselt werden! Biene hat solche Mühe gehabt, es zusammenzustellen, sie hat sich die Schokolade am Mund abgespart, und das Packen war auch keine Kleinigkeit. Biene hat überhaupt so viel zu tun vor Weihnachten. Sie muß Handarbeiten machen für die Großmutter und für allerlei Leute; denn das gehört sich so. Es ist so etwas Eigentümliches um Weihnachten, wenn man noch klein ist. Man schreibt an den Weihnachtsmann, und er wohnt so weit — im Himmel irgendwo. Dabei gibt es hier unten in allen Läden so viel zu kaufen, daß man es nicht recht begreift, wozu so ein Weihnachtsmann eigentlich nötig ist. Sehr merkwürdig ist das.

Wenn Biene über alles nachdenkt, alles Wunderbare, dann hat sie so ein Gefühl im Kopf, als sei sie seekrank. Es schwankt ein wenig in ihr. Weihnachtsmann und „alle, die mir was schenken" — sind das nun zweierlei oder nicht?

Biene geht zu dem Adventbäumchen. Sie möchte wieder diesen wunderfeinen Duft spüren und in das weiße Licht starren, aber die Stube ist dunkel und Biene darf nicht allein das Bäumchen anzünden. Sie seufzt und setzt sich schweigend in eine Ecke auf dem Sofa mitten im großen, dunklen Zimmer, ganz allein mit sich, mit ihren Wünschen, mit ihren Hoffnungen, und nicht einmal singen mag sie in all der Feierlichkeit, die um sie gezaubert steht.

Draußen rauscht es vor dem Fenster in den hohen Kiefern, wie der Weihnachtswald, und die Scheiben sind bedeckt mit tausend feinen Aestchen und Blumen und Sternen, die das Christkind in den Abendstunden aus weißem Kristall dorthin malt. Biene kann auf ihrem weichen dunklen Plätzchen sehen, wie sie vor dem goldenen Licht der Laternen draußen zu blühen anfangen. Es ist, als atmeten sie.

Kritik.

Kaiser Joseph II. komponierte wohl auch gelegentlich, wie ja die großen Herren dieser Zeit in allen möglichen Künsten zu dilettieren und zu glänzen liebten. Einmal ließ er in seinem Theater eine Arie singen, die er vor kurzem geschrieben hatte. Danach fragte er Mozart, der bei der Festlichkeit zugegen gewesen war: „Nicht übel, Majestät, gar nicht so übel. Aber der sie schrieb, gefällt mir noch besser."

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen bereitet man schnell und billig aus
MAGGI's Fleischbrüh-Würfeln
3 Stück 10 Pfg.

Für nächsten Sonntag:

Thüringer Eintopf (Für 4 Personen)

3/4 Pfund Schmorfleisch, 1 Pfund Mohrrüben, 2 Pfund Kartoffeln, 2 feingehackte Zwiebeln, Pfeffer, Salz nach Geschmack, 2 Eßlöffel Tomatenpüree, 1 Liter Fleischbrühe aus 4 Maggi's Fleischbrühwürfeln.

Das Fleisch in Würfel schneiden, leicht salzen und pfeffern, in etwas Fett kräftig anbraten. Die Zwiebeln mit dem Tomatenpüree dazugeben und gut durchschmoren. Mit der Fleischbrühe auffüllen, die Mohrrüben sowie Kartoffeln (kleingeschnitten) dazuschütten und alles in etwa 1 1/2 Stunden garkochen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019341213-10/fragment/page=0006

Parteiamtliche Bekanntmachung

Kreisleitung Saalkreis.

Achtung! Politische Leiter des Saalkreises! Die Schulungsabende in Halle, Domnitz und Könnern fallen bis auf weiteres aus.

Kreisleitung Saalkreis.

Betr. Redner-Kursus.
Redner-Kursus heute, pünktlich 20.15 Uhr, im „Coburger Hofbräu".

Kreisschulungsamt.

Ortsgruppe Pfännerhöhe.
Heute, 20 Uhr, findet die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Pfännerhöhe in Grunners „Hofjäger" unter Mitwirkung der PO-Kapelle und namhafter Künstler statt. Ein gutes Programm wird für Unterhaltung sorgen. Beginn für Kinder bereits 18 Uhr. Eintritt frei.

Ortsgruppe Hallmarkt.
Die Ortsgruppe Hallmarkt veranstaltet heute, 20 Uhr, im „Reichshof" eine Mitgliederversammlung mit sämtlichen Gliederungen (DAF, NSV, NS-Frauenschaft, NSKOV und Amt für Beamte). Redner des Abends sind Pg. Oßwald und Pg. Blumenstein. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

Ortsgruppe Lutherlinde.
Heute, 20 Uhr, findet die Pflichtmitgliederversammlung der Ortsgruppe Lutherlinde mit sämtlichen Gliederungen im großen Saal des „Reichshof" statt. Pg. Oßwald spricht. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet.

***Ortsgruppe Neumarkt.**
Die Ortsgruppe Neumarkt veranstaltet am Sonnabend, dem 15. Dezember, 20 Uhr, in den oberen Sälen des „Neumarktschützenhauses", Harz 40/41, einen Unterhaltungsabend mit anschl. Tanz. Ein gutes Programm wird geboten. Die PO-Kapelle sorgt für Unterhaltung, namhafte Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es wird erwartet, daß die Pgg. und Mitglieder der Gliederungen in der Ortsgruppe recht zahlreich erscheinen. Programme sind im Vorverkauf bei den Politischen Leitern, an der Abendkasse, sowie in dem Geschäftszimmer der Ortsgruppe zu haben.

*** Ortsgruppe Roßplatz.**
Am Sonnabend, dem 15. Dezember, findet für die Ortsgruppe Roßplatz mit allen Gliederungen eine Besichtigung des NS-Revolutions-Museums unter Führung des Kreispropagandaleiters Pg. Belger statt. Die Teilnehmer treffen sich nicht 19.50 Uhr, sondern bereits 18.30 Uhr vor dem Eingang des Museums in der Hindenburgstraße.

***Ortsgruppe Thielenplatz.**
Die Ortsgruppe veranstaltet mit allen Gliederungen am Montag, dem 17. Dezember, im „Stadtschützenhaus" einen Adventsabend unter Mitwirkung des PO-Orchesters. Erscheinen aller Mitglieder ist selbstverständlich; Volksgenossen sind herzlich willkommen. Beginn pünktlich 20.15 Uhr.

*** NS-Kreisfrauenschaft.**
Heute, pünktlich 20 Uhr, findet eine Besprechung aller Ortsfrauenschafts-Leiterinnen, Referentinnen und Arbeitsgruppen-Leiterinnen in „Kramers Lokal" (Cröllwitz) statt.

*

Am Freitag, dem 14. Dezember, spricht Pg. Leopold Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in einer Massenkundgebung im „Stadtschützenhaus". Beginn 20 Uhr. Allen Amtswalterinnen und Mitgliedern der NS-Frauenschaft wird der Besuch dieser Veranstaltung anempfohlen.

gez. Eva Leistikow.

*** NS-Kulturgemeinde Ammendorf.**
Die NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Ammendorf, veranstaltet am Sonntag, dem 16. Dezember, 20 Uhr, in der Radeweller Kirche einen Weihnachtslieder-Abend, ausgeführt vom Radeweller Kirchen- und Kinderchor unter Leitung von Walther Kunze. Der Eintritt ist frei, Vortragsfolge kostet 20 Pfg. Der Reinertrag fließt der Winterhilfe zu. Die Einwohner Ammendorfs werden gebeten, sich an der Veranstaltung recht zahlreich zu beteiligen.

Hallische Wertpapier-Kurse

vom 13. Dezember 1934

(Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen.)

Aktien	13. 12.		11. 12.	
Steuergutscheine p. 1934 rot	103,62	G	103,62	G
„ 1935 blau	106,20	G	106	G
„ 1936 grün	105,12	G	104,87	G
„ 1937 d'lgelb	102,87	G	102,62	G
„ 1938 violett	101,—	G	100,62	G
Steuergutscheine Gruppe I	103,75	G	103,50	G
ohne Kp. 1. 4. 34	103,80	G	103,50	G
% Sächs. Provinz-Anleihe Ausg. 13	93	G	93	G
% dergl. Ausg. 18	93	G	93	G
% dergl. Ausg. 14	93	G	93	G
% dergl. Ausg. 15	93	G	93	G
% dergl. Ausg. 16 I	95	G	95	G
% dergl. Ausg. 17	94	G	94	G
% dergl. Ausg. 16 II	95	G	95	G
% Mitteld. Komm.-Goldanleihe von 26 I	94	G	94	G
% dergl. von 26 II (v. 27)	93,75	G	94	G
% Mitteld. Landesbank-Anleihe v. 29 I u. II	93,50	G	93,50	G
% dergl. von 30 I u. II	93,50	G	93,50	G
Allgem. Deutsche Creditanstalt	54,62	G	55	G
Hallescher Bankverein	66	G	66	G
Gewerbe- u. Handelsbank	62	G	62	G
Landcreditbank	40	G	40	G
Mansfeld Bergbau	—		—	
Leopoldshaller? Braunkohlen A.-G.	133	G	133	B
Riebecksche Montanwerke	—		—	
Zeitz-Weißenf. Brk.-A.-G.	—		—	
Ammendorfer Papierfabrik	68	G	68	G
Könnerner Malzfabrik	82	b	80,50	G
Engelhardt-Brauerei	—		—	
Zeitziger Zuckerfabrik			127	B
Malzfabrik Reinicke & Co.	—		—	
Masch.-Fabr. u. Eisengieß.	75	B	75	B
Mitteldeutsche Röhrenwerke	45	B	46	B
Brandtsche Mühlenwerke	—		72	G
Häuserhütte	76	G	76	G
Gottfried Lindner	84,75	b	85	bB
Walzmühle Alsleben	102	G	102	G
Eisengießerei	—		—	
Halle Zuckerraffinerie	—		—	
Halle-Hettstedter-Eisenbahn	—		—	

Studenten sammeln für die Winterhilfe

Auf dem Universitätsplatz fand heute Vormittag die zweite Kundgebung der Hallischen Studentenschaft statt, die zugleich die Eröffnung für den Winterhilfswerbefeldzug der Studenten bildete. Als Vertreter der Stadt sprach Stadtrat Pg. Tießler über die Aufgaben, die durch Studentinnen und Studenten im Rahmen des Winterhilfswerkes erfüllt werden sollen. Mit dem Horst-Wessel-Lied klang die Feier aus.

NS-Frontkämpfer in Halle

Der NS-Deutsche Frontkämpferbund, Kreis Halle-Stadt, veranstaltete im Reichshof einen Generalappell der Frontkämpfer. Landesführer Huhold und Gauführer von Lübbers waren zu dieser Veranstaltung anwesend. Die NS-Frontkämpfer-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Nickel umrahmte die Feier mit musikalischen Darbietungen. Der stellvertretende Kreisführer des NS-Frontkämpferbundes, Grobe-Passendorf, hielt nach dem Fahneneinmarsch die Begrüßungsansprache. Er dachte der kürzlich verstorbenen Kameraden und begrüßte vor allem die anwesenden Führer.

Dann sprach Landesführer Huhold-Magdeburg. Er dankte den gefallenen, gestorbenen und lebenden Kameraden für ihren aufopfernden Dienst am Vaterlande. Gerade in Halle, im ehemals roten Zentrum Deutschlands, haben die Frontkämpfer eisern gestanden, ihre Pflicht für die Volksgemeinschaft im Kampf gegen den roten Terror erfüllt. Auch heute marschieren sie in einer Front für Adolf Hitler und das Vaterland. Des Führers Wille ist ihr Ziel.

Anschließend gelobte Kreisführer Scheurig aufs neue im Namen der hallischen Frontkämpfer treue Gefolgschaft für Führer und Vaterland. Mit dem Ausmarsch der Fahne nahm die Feier ihren Abschluß.

Ortsgruppe Ammendorf

Die Ortsgruppe Ammendorf hielt im „Goldenen Adler" ihre Monats-Mitglieder-Versammlung ab, die wieder ein voller Erfolg wurde. Die rege Teilnahme der Parteigenossen hat bewiesen, daß die Ortsgruppenleitung mit der Absicht, die Mitgliederversammlungen zu Schulungsabenden für alle Parteigenossen auszubauen, auf dem richtigen Wege ist. Die Verbundenheit der Parteigenossen kam auch in dieser Mitgliederversammlung wieder sichtlich zum Ausdruck.

Nachdem Ortsgruppenleiter Pg. Heinze einen kurzen Bericht über die Arbeit der Partei in den letzten Wochen gegeben und anschließend daran nochmals auf das Winterhilfswerk und die Notwendigkeit des restlosen Einsatzes aller Parteigenossen hingewiesen hatte, erfolgte die Vereidigung einer Anzahl Mitglieder, denen die Mitgliedskarte bzw. das Mitgliedsbuch ausgehändigt werden konnte.

Den Hauptschulungsvortrag des Abends hielt Pg. Zausch, der nach Streifung der neuesten politischen Ereignisse auf die bevorstehende Saar-Abstimmung einging.

Wettervorhersage

für 13./14. Dezember

Im ganzen heiter und trocken. Morgens stellenweise Bodenfrost. Tagsüber mild.

Wasserstands-Meldungen

Datum 13. Dezember 1934		Wuchs	Fall
Saale			
Trochlitz	+ 0,85	—	—
Trotha	+ 1,72	0,06	—
Bernburg	+ 0,70	0,02	—
Calbe, Oberpegel	+ 1,74	0,25	—
Calbe, Unterpegel	+ 0,22	0,01	—
Grizehne	+ 0,33	0,01	—
Elbe			
Leitmeritz	+ 0,51	0,07	—
Aussig	+ 0,08	—	0,02
Dresden	— 1,48	—	0,16
Torgau	+ 0,28	—	0,08
Wittenberg	+ 1,76	—	0,04
Roßlau	+ 1,05	—	0,01
Aken	+ 1,22	—	—
Barby	+ 1,10	0,02	—
Magdeburg	+ 0,65	0,02	—
Tangermünde	+ 1.49	0,05	—
Wittenberge	+ 1,20	0,04	—
Lenzen	+ 1,35	0,07	—
Dömitz	+ 0,70	0,05	—
Darchau	+ 0,52	0,05	—
Boizenburg	+ 0,52	0,03	—
Hohnstorf	+ 0,88	0,05	—

Verlagsleitung: Menso Hobbing.
Hauptschriftleitung: i. V. Kurt Hainke.
Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaft: i. V. C. F. Simmen; für politischen Nachrichtendienst: und Ausland: Conrad F. Simmen; für Unterhaltung, Schrifttum und Beilagen: Hans Rohkrähmer; für Musik und Theater: Dr. Joachim Bergfeld; für Kommunalpolitik und Lokales: Dr. Lothar Heberer; für Provinz: Kurt Hainke; für Sport: Fritz Ploch; für den Anzeigenteil: Willy Roth; sämtlich Halle a. S., Geiststraße 47.
Außenschriftleitungen: Merseburg: Werner Franck; Weißenfels: Oskar Kaps; Naumburg: K.-A. Deubner; Zeitz: Erich Schulenburg; Eisleben: Hans Voigt; Sangerhausen: Bernhard Thümmel; Klostermansfeld: Hans Flohr; Torgau: Heinz Feise; Herzberg (Elster): i. V. Dr. Wolfdietrich Scheu; Bad Liebenwerda: Paul Fischer.
Berliner Schriftleitung: Graf Hans Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
Durchschnittsauflage XI/1934: 71 610.
Halle und Umgebung 39 425 (davon Bitterfeld und Delitzsch 6119, Eisleben 3343, Merseburg 7033); Klostermansfeld 2151; Weißenfels 5323; Zeitz 7370; Naumburg 4266; Torgau 4896; Liebenwerda 3089; Herzberg 2384; Sangerhausen 2689.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (S.), Geiststr. 47.

Das Mädchen mit dem Fragezeichen

Ein humoristischer Roman von Hermann Hilgendorff

Copyright by Nationaler Pressedienst, Berlin N. 58.

1.

Nicht nur Prozesse machen Sorgen.

Einem Rechtsanwalt macht es vielmehr Sorgen, wenn er keine Prozesse zu führen hat. Rechtsanwalt Dr. Rühe, Berlin, Taubenstraße 1c, gehörte zu jenen armen Teufeln, die keine Prozesse zu führen haben.

Nicht, als ob der gute Rühe nicht tüchtig gewesen wäre. Oho, geben Sie ihm einmal einen Prozeß in die Hand und Sie werden staunen.

Sie wollen nicht? Lieber sich in Güte mit dem faulen Kunden einigen, als noch gutes Geld hinterherwerfen?

Na, dann nicht!

Aber weil alle Leute so denken, geht es eben Dr. Rühe so schlecht.

Ganz besonders, da er seine Praxis erst vor einigen Monaten eröffnet hat und er leider vorerst zu der großen Armee der „Unbekannten" gehört.

Schon seit Tagen kein Klient.

Rühe empfindet keine Gewissensbisse, als er an diesem Tage eine halbe Stunde nach Sprechstundenbeginn in sein Büro tritt.

Zum Teufel, und wenn er zwei Stunden später oder überhaupt nicht kommen würde, wäre es auch gehupft wie gesprungen.

„Eine Dame hat eine Viertelstunde auf Sie gewartet, Herr Doktor!" sagt seine kleine Schreibfunzel Klotilde Meyer, als er eintritt.

Klotilde Meyer. Achtzehnjährig. Sommersprossig. Unschön. Aber bescheiden in Gehaltsansprüchen. Das Letzte war ausschlaggebend bei der Anstellung.

Sie ist vorläufig die einzige Angestellte im Büro.

Das gibt ihr auch das Recht, Rühe sehr vorwurfsvoll anzublicken.

Wie kann der Chef sich um eine halbe Stunde verspäten? Das sollte ich aber mal ...? denkt Klotilde.

„Was wollte die Dame?" fragte Rühe schnell.

„Pralinés kaufen!"

Dr. Rühe sieht verblüfft auf.

Will die Kleine sich einen Scherz erlauben? Das wäre aber doch ein wenig...

Er kommt in seinem Gedankengang nicht weiter, denn die gute Klotilde bekommt einen roten Kopf.

„Ich meine, sie ist jetzt hinuntergegangen und wollte sich Pralinés kaufen. Dann kommt sie wieder herauf. Ich glaube, da kommt sie schon...", flüstert die kleine Meyer aufgeregt und zeigt auf den Schatten an der Glastür.

Rühe verschwindet schleunigst in sein Zimmer.

Eine Dame? Rühe ist nicht einmal ganz sicher, daß es sich um eine Klientin handelt. Er hat zwar ein verhältnismäßig gutes Gewissen, aber „Wen die Götter verderben wollen" und in der letzten Zeit sieht es wirklich fast aus, als ob ihn die Götter verderben wollten.

Zwei Minuten später tritt die Dame ein.

Rühe atmet erleichtert auf.

Dem Himmel sei Dank. Er kennt die Dame nicht.

Sie ist jung und hübsch. So hübsch sogar, daß sie ohne weiteres einen jungen ebenfalls nicht unansehnlichen Rechtsanwalt betören könnte.

Aber Dr. Rühe will nicht betört werden.

Er will Prozesse führen und Geld verdienen.

„Scheidungssache", tippt Rühe und gibt sich ehrwürdig.

Scheidungssachen sind die Rosinen im Kuchen einer Praxis. Aber man muß den Klientinnen Vertrauen einflößen.

„Ich möchte Ihnen etwas erzählen-" sagt die junge Dame und lehnt sich in den Sessel, den ihr Rühe hingeschoben hat, zurück.

„Jetzt wird sie mir von ihrem Mann erzählen, daß er ein Greuel ist, daß er sie betrügt usw. usw....", denkt Rühe und schielt nach ihrer rechten Hand, aber da sie die Handschuhe nicht abgezogen hat, kann er nicht erkennen, ob sie einen Ehering trägt.

„Bitte, sprechen Sie nur...", sagt Rühe und macht eine höfliche Handbewegung.

Die junge Dame lächelt ihn mit einem bezaubernden Lächeln an.

Rühes Herz beginnt ein wenig schneller zu schlagen.

„Mein Name ist Hilde Maartens. Ich war bis vor drei Monaten Privatsekretärin bei Generaldirektor Bloström. Sie kennen Bloström & Bloström sicher, Herr Doktor. Sie haben sicher auch von dem Zusammenbruch dieser alten Bankfirma vor drei Monaten gehört?"

Rühe nickt mit dem Kopf.

Mit der Ehescheidungssache scheint er falsch getippt zu haben. Wahrscheinlich will die junge Dame gegen Bloström noch wegen Forderungen klagen.

Bei Bloström & Bloström wird nicht mehr viel zu holen sein?", sagt Rühe und sieht einen fetten Prozeß fortschwimmen. Aber er ist ja Pech gewohnt.

Rühe ist ein wenig erstaunt, als sie sagt: „Aber ich will ja gar nichts von Bloström mehr haben. Sie sollen mir ja nur etwas Seltsames erklären. Denken Sie, ich fahre vor einigen Tagen mit der Untergrundbahn. Zwischen Alexanderplatz und Klosterstraße hält plötzlich der Zug. Das Licht erlischt und ich spüre tastende Hände an meinen Armen. Ganz plötzlich wird mir die Handtasche fortgerissen. Ich schreie auf. Mache Lärm.... packe eine Hand. – In diesem Augenblick geht das elektrische Licht wieder an. Der Zug fährt weiter. Große Aufregung um mich herum, denn ich schreie nach dem Dieb. Die Hand, die ich gepackt habe, gehört einem dicken Herrn mit rotem Kopf, der mich empört anblubbert, was ich denn mit seiner Hand wolle. Dieser Idiot! Mit der feisten Hand dieses fetten Mitbürgers wollte ich natürlich nichts, aber ich wollte meine Tasche wiederhaben. Der dicke Herr jedenfalls hatte sie nicht und er machte auch wirklich nicht den Eindruck eines Taschendiebes. Aber wen sollte ich nun beschuldigen? Alle sahen mich mehr oder weniger empört an. Jeder fühlte sich beleidigt, daß ich ihn in Verdacht haben könnte. Plötzlich ruft jemand durch den ganzen Wagen hindurch: „Hier an der Tür liegt ja eine Handtasche!" Die Tasche wandert von Hand zu Hand bis zu mir. Es ist wirklich meine Handtasche. Ich bekomme einen roten Kopf. Wie kommt die Handtasche da hinter zur Tür?"

„Der Dieb hat Angst bekommen und sie an der Tür auf die Erde fallen lassen", sagt Rühe lächelnd. „Das bare Geld war wohl nicht mehr in der Tasche?"

„Jeder Pfennig war in der Tasche!"

„Ein sehr ängstlicher Dieb, aber ich sehe in all dem nichts Seltsames...!"

Hilde Maartens aber bleibt ernst.

„Ich dachte im Anfang genau so wie Sie, aber hören Sie weiter. Am nächsten Tage sitze ich im Kronen Café und trinke eine Tasse Kaffee. Plötzlich wird mir ganz eigenartig benommen zu Mut und ich verliere die Besinnung. Da ich in einer Nische saß, mag es eine Weile gedauert haben, ehe es dem Kellner auffiel. Er flößte mir einen Cognak ein und brachte mich wieder zur Besinnung. Ich greife nach meiner Handtasche, in der ich Eau de Cologne habe und will mir die Stirn damit einreiben. Wieder ist die Tasche fort, aber als der Kellner sich umblickt, entdeckt er die Tasche auf dem zweiten Tisch von meinem Platz. Donnerwetter, die Tasche hat doch keine Beine und kann dahingelaufen sein und, daß ich sie in der Ohnmacht dahingetragen haben sollte, ist ebenfallls undenkbar. Ich öffne wieder sofort die Tasche. Es ist alles darin, Nichts fehlt und doch mußte jemand darin herumgewühlt haben, denn alles lag durcheinander. Wie erklären Sie sich das, Herr Doktor?"

Dr. Rühe denkt einen Augenblick nach.

Dann lächelt er triumphierend.

Er fühlte sich als Detektiv.

„Es waren sicher mehr Gäste im Café. Als Sie ohnmächtig wurden, haben Sie selbst vielleicht die Tasche auf die Erde fallen lassen. Ein Gast hob sie auf, legte sie auf den anderen Tisch und rief den Kellner, damit er sich um Sie kümmere...!"

„Möglich, Herr Sherlok Holmes!" sagte Hilde Maartens und ihre Augen sehen ein wenig spöttisch auf Rühe. „... Feststellungen im Café könnten diesen Sachverhalt ergeben, wenn auch damit die Unordnung in der Tasche nicht geklärt wäre, es müßte sonst ein sehr indiskreter Gast gewesen sein, der eine fremde Tasche öffnet und durchwühlt. Trotzdem.... auch das Ergebnis im Café hätte man zur Not noch harmlos deuten können. Zufall! Aber ist das auch noch Zufall, daß ich in der gleichen Nacht aufwache, weil ich Geräusche in meiner Wohnung hörte? Ich springe aus dem Bett und lasse das elektrische Licht aufflammen. Ich habe eine Dreizimmer-Wohnung, die ich allein bewohne. Ich höre Schritte auf dem Korridor. Ich bin nicht feige und öffne die Tür des Schlafzimmers, die zum Korridor führt. Ich komme gerade zurecht, um zu sehen, daß die Tür zum Treppenhaus zuschlägt und dann höre ich eilige Schritte die Treppe hinunterlaufen. Ich eile zum Fenster und blicke auf die Straße. Ich komme gerade zurecht, wie ein mir völlig fremder Mann mit hochgeschlagenem Paletotkragen das Haus mehr als eilig verläßt, in ein wartendes Auto springt und davonfährt. Das Nummernschild des Wagens war nicht erleuchtet..."

„Haben Sie denn in Ihrer Wohnung etwas vermißt? Ist etwas gestohlen worden? War das Schloß der Korridortür aufgebrochen worden?"

„Nein, nichts gestohlen! Das Schloß unbeschädigt, als ob es mit meinem eigenen Schlüssel aufgeschlossen worden sei und dabei handelt es sich um ein kompliziertes Sicherheitsschloß."

Jetzt schüttelte Rühe doch ein wenig den Kopf.

Er hat ganz plötzlich das Gefühl, als ob die junge Dame hier ihm Märchen erzählen wolle. Aber zum Teufel, aus welchem Grunde?

„Daß mir am nächsten Tage beinahe ein Blumentopf aus der zweiten Etage eines Hauses auf den Kopf fällt, würden Sie natürlich auch als Zufall bezeichnen, ebenso, daß auf dem Wege zu Ihnen zwei Betrunkene mich dauernd anrempelten und erst als ein Schutzmann auftauchte, sich sehr eilig und sehr nüchtern davon machten... Zufälle... nichts als Zufälle... Lieber Herr Doktor, das sind mir für meinen Geschmack ein wenig zu viel Zufälle...!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Deutsche Sport

Jüdische Hetzer

Man sollte meinen, daß in allen Kulturländern die olympische Idee und damit die Beschickung der ihre Verwirklichung darstellenden Olympischen Spiele selbstverständlich wäre und daß insbesondere die maßgebenden Behörden und Volksvertretungen auch die notwendigen Mittel für die Entsendung ihrer Jugend zum Kampf um die olympischen Medaillen bewilligen würden. Ganz besonders müßte man das von den demokratisch regierten Ländern annehmen. Dem scheint jedoch nicht ganz so zu sein, denn gerade aus solchen Staaten hört man die größten Schwierigkeiten, wenn nicht gar Ablehnung. Erst nach langem Hin und Her, erst nachdem vor allem von rassefremden Elementen hineingetragene Störungsversuche beseitigt worden sind, haben Amerika und England die von Deutschland ausgegangene Einladung nach Berlin und Garmisch-Partenkirchen angenommen.

In USA haben jüdische Kreise sogar noch nachher versucht, die Vorbereitungen, die nach der beschlossenen Teilnahme überall in Amerika tatkräftig aufgenommen worden sind, vielleicht doch noch hintertreiben zu können; erfreulicherweise mit durchaus negativem Erfolg. Aber auch in der Schweiz und in Schweden, zwei Ländern, die uns im Sport ganz besonders befreundet sind, gibt es allerhand Hemmnisse, und zwar in erster Linie in finanzieller Hinsicht. Die Schweizer Sportsleute haben einen besonderen Appell an die Bundesregierung bzw. das Bundesparlament um Unterstützung gerichtet, da sie sich anscheinend nicht ganz sicher wissen, ob die Volksvertretung von sich aus ohne einen solchen „Rippenstoß" die notwendigen Franken bewilligt. Vor dem Frühjahr werden sie allerdings kaum Antwort erhalten, da die Behandlung des Subventionsgesuches in der laufenden Session nicht mehr erfolgen wird. Aehnliche Sorgen hat man in Schweden gegenüber dem dortigen Parlament bzw. der Regierung. Auch hier hört man, es stehe schlecht um die Bewilligung von Staatsmitteln, und das Schwedische Olympia-Komitee hat schon eine besondere Sitzung einberufen, die sich mit der Angelegenheit befassen soll.

Leichtathleten opfern

Als Opfertag der deutschen Leichtathleten für das Deutsche Winterhilfswerk ist der 3. Februar vorgesehen. Die Genehmigung des Reichssportführers vorausgesetzt, werden an diesem Tag alle Leichtathleten in einer vom Fachamtsleiter noch näher zu bestimmenden Form im ganzen Reich für das Winterhilfswerk wirken und sammeln. Kameradschaftsabende oder gemeinsame Feste, aber auch Veranstaltungen dieser oder jener Art, bringen hoffentlich einen recht großen Betrag ein.

Sportkegler

Alle Kegelklubs oder Vereine, die regelmäßig wöchentlich mindestens einmal das Kegeln sportlich betreiben, müssen sich in den Deutschen Kegler-Bund eingliedern. Ausgeschlossen davon sind solche Clubs, die nicht regelmäßig zusammenkommen und die sich nicht nur des Kegelns wegen treffen, sondern in der Hauptsache zu Kartenspiel, Stammtischrunde usw. Derartige Klubs gehören, wie der Beauftragte des Reichssportführers für Hessen in einer Bekanntmachung ausdrücklich sagt, nicht in einen Leibesübungen treibenden Sportverband.

Auflösung des Turnkreises „Goldene Aue"

Der kleinste Kreis des Gaues 6 Mitte wird im nächsten Jahre nicht mehr bestehen bleiben, da sich gezeigt hat, daß bei der Art der Aufbringung der Mittel durch Kopfsteuern, wie das bei der Deutschen Turnerschaft der Fall ist, Kreise mit verhältnismäßig geringer Mitgliederzahl gegenüber stärkeren Kreisen in technischer Beziehung zu sehr benachteiligt werden. Den Nutzen der Aufteilung haben in erster Linie die Kreise „Koffhäuser" und „Rudelsburg", während der Kreis „Fahn" das, was er durch das Hinzukommen eines großen Teiles des Mansfelder Gebirgskreises gewinnt, im südlichen Teile des Kreisgebietes durch Uebergabe des Unstruttales an den Kreis Rudelsburg wieder verliert. Ebenso wird der südöstliche Zipfel des Fahnkreises mit der Gustav-Adolf-Stadt Lützen an Rudelsburg abgetreten.

Dienstappell

Im Zug der Neuordnung der Jugendorganisation des Deutschen Fußball-Bundes haben die Vereinsjugendführer künftighin, wie es einzelne Gaujugendführer bereits angeordnet haben, Zusammenkünfte als Dienstappelle anzumelden. Unentschuldigtes Fernbleiben wird als Dienstverweigerung angesehen.

Die Appelle müssen vorher rechtzeitig bekanntgegeben werden, damit jeder sich rechtzeitig auf die Teilnahme einrichten kann. An dem Tag des Appells sind die Jugendführer von allen anderen Obliegenheiten (Mitwirkung als Spieler, Tätigkeit als Schiedsrichter) zu befreien.

Vom Turf

Obergruppenführer Litzmann hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, gebeten, ihn von seinem Posten als Leiter der Obersten Rennbehörden im Galopp-, Trabrenn- und Turnirsport wegen seiner starken Inanspruchnahme innerhalb der SA zu entbinden. Der Reichsernährungsminister hat den Reichssportführer nunmehr damit beauftragt, die drei Behörden aufzulösen und im Einvernehmen mit Oberlandstallmeister Dr. Senffert neu aufzubauen und zu leiten. Durch diese Berufung des Reichssportführers auf diesen Posten ist eine enge Zusammenarbeit mit dem übrigen deutschen Sport gewährleistet.

Halle 96 – Borussia

Durch die Niederlage der 96er Elf in Ammendorf haben die noch ausstehenden Punktspiele wieder an Interesse gewonnen, denn bei einem neuerlichen Verlustspiel wäre der bisher so sichere Punktvorsprung der Blau-Roten ausgeglichen und sie müßten sich mit den 96ern in die Spitze teilen. Die Borussen sind von jeher eine ernste Klippe für VfL Halle 96 gewesen. Wie aus den letzten Siegen hervor geht, haben die Schwarzen gerade noch zur rechten Zeit ihre Elf in Schwung gebracht. Auf dem Sportplatz am Zoo ist demnach mit einem spannenden Fußball-Kampf zu rechnen.

Neues in Kürze

Drei Blitzsiege errangen die deutschen Amateur-Ringer Schäfer-Schifferstadt und Hornfischer-Nürnberg beim Turnier in Boras (Schweden). Schäfer legte Ekström in 55 Sekunden und Lyden sogar schon in 35 Sekunden, während im Schwergewicht Europameister Hornfischer gegen Sjöstedt ebenfalls nur 55 Sekunden benötigte, um entscheidend zu gewinnen. Da die beiden Deutschen am Tage vorher jedoch je eine Niederlage erlitten hatten, mußten sie sich im Gesamt mit zweiten Plätzen hinter Svedberg bzw. Nyman begnügen.

*

Im Mittelpunkt der Brüsseler Radrennen am kommenden Sonnabend steht ein großes Fliegertreffen. Neben Richter und Steffes wurden zehn der besten Sprinter verpflichtet, und zwar Scherens, Ariet, Gerardin, Faucheux, Rezo, Honeman, van Egmond, v. d. Linden, Szamota und A. M. Andersen. In den Dauerrennen trifft der Hannoveraner Möller auf die belgischen Nachwuchsfahrer Seynaeve und van Blockhoven.

*

Einen Auslandskampf haben Frankreich und Italien vereinbart. Die Begegnung findet am 22. April in Rom statt.

Der Sport des Sonntags

Wie immer kurz vor den Feiertagen, so ist auch der Silberne Sonntag ein sportlich verhältnismäßig schwach besetzter Tag. Das Bild wäre allerdings ein ganz anderes, hätte sich Frau Holle etwas freigebiger gezeigt. So aber bleibt den Wintersportlern nichts weiter übrig, als auf eine Wendung zum Guten zu hoffen. Gewissermaßen als Trost wird ihnen dienen, daß wenigstens die Eissportzentren Berlin und München am Wochenende mit

Eishockey

aufwarten. — In Garmisch-Partenkirchen wird sogar das Olympia-Eisstadion in Betrieb genommen, wobei der Präsident der IV. Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter Karl von Halt, die Eröffnungsrede halten wird. Auch die Ansprache des Reichssportführers aus dem Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg anläßlich der Olympia-Verpflichtung wird übertragen werden. Das sportliche Programm bestreiten SC. Rießersee, HC. Mailand, Max Herber und Ernst Baier. Am Sonnabend geht im Münchener Prinzregenten-Stadion das Europapokalspiel Rießersee — Mailand vonstatten, und bei dieser Gelegenheit werden sich die Münchener auch wieder der großen Kunst Vivianne Hulthéns erfreuen können. Im Berliner Sportpalast finden am Wochenende Spiele zwischen dem BSC und den Wembley Lions statt. Im Mittelpunkt des Geschehens aber steht am Sonntag die

Olympia-Verpflichtung.

Ueber hundert Städte erleben die große Feier der Verpflichtung deutscher Sportler und Sportlerinnen. Dabei wird die Hauptfeier im Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg mit der Rede des Reichssportführers auf alle Sender übertragen werden, um den örtlichen Veranstaltungen als Kernstück zu dienen. Die

Rasenspiele

weisen am Sonntag ihr übliches Programm auf, also Meisterschafts- und Freundschaftsspiele. Im Fußball gibt es zwei interessante Begegnungen zwischen Auswahlmannschaften des Niederrheins und Westfalens, wobei die A-Mannschaft des Niederrheins in Duisburg mit einer wahren Nationalelf gegen die Westfalen vertreten. Deutschmeisterelf von Schalke 04 antritt. Die B-Mannschaften treffen sich in Hagen. Hockey, Handball und Rugby verzeichnen diesmal keinerlei Großereignisse. In

Turnen

stehen wieder einige Kunstturnwettkämpfe auf der Karte, so beispielsweise eine Begegnung Stuttgart-Mannheim-München-Stuttgart. Nach ihrem Besuch in Mannheim fahren Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel nunmehr nach Hamburg, wo die Uhlenhorster Klipper einen

Hallentennis-Kampf

gegen Rot-Weiß-Berlin veranstalten. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Hockeyspieler von Rot-Weiß in der alten Hansestadt antreten.

Schießsport

Mannschafts-Wettkampf im Kleinkaliberschießen „Gau Mitte".

Auf Anregung des Deutschen Jagd- und Sportkartells wurde zwischen diesem und dem Deutschen Schützenbund ein Mannschafts-Wettkampf ausgetragen. Die Kämpfe fanden in den Kreisen Magdeburg, Halberstadt und Halle-S. auf den Ständen des Deutschen Schützenbundes statt. Jede Kreismannschaft bestand aus sechs Schützen, von denen jeder je zehn Schuß stehend freihändig, knieend und liegend auf die 12er Ringscheibe bei offener Visierung abzugeben hatte. Hierbon wurden jedoch nur die Ergebnisse der fünf besten Schützen gewertet. Das Schießen brachte wie erwartet spannende Kämpfe.

In Halle blieben erwartungsgemäß die Schützen des Bundes siegreich, obwohl sie gezwungen waren, mit Ersatz anzutreten. Sie konnten jedoch den Nachteil der Halberstädter Schützen nicht aufholen, so daß das Kartell mit einer Mehrleistung von nur 31 Ringen im Gaukampf knapp Sieger wurde. Die Kreismannschaft des Deutschen Schützenbundes in Halle a. d. S. erreichte das beste Ergebnis aller Kreismannschaften, denn sie erschoß das hervorragende Resultat von 1549 Ringen, dem das Kartell nur 1517 Ringe entgegenzustellen in der Lage war. Die Mannschaft des Deutschen Schützenbundes schoß in der Aufstellung: Richter (318), Hourticolon (311), Hunold (308), Popel (307), Taube (305). Die Kartellmannschaft bestand aus Sasse (318), Oehlenbach (305), Pellmann (301), Hartmann (300), Meinhardt (298). Die besten Leistungen hatten hier Richter vom Deutschen Schützenbund mit 318 und Sasse vom Kartell mit ebenfalls 318 Ringen aufzuweisen.

Hallische Turnerschaft

Am Sonntag, dem 16. d. M., findet im „Reichshof", Burgstraße 27, die feierliche Verpflichtung aller an der Vorbereitung für die olympischen Spiele 1936 beteiligten Mitglieder der Fachschaften der Ortsgruppe Halle im Reichsbund für Leibesübungen statt.

Hierzu haben die Vereinsführer und eine Fahnenabordnung ihres Vereins um 10.40 Uhr im kleinen Saal des „Reichshof" zu erscheinen.

E. Meyer.

Aufruf

Feierliche Verpflichtung aller an der Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1936 beteiligten Sportsleute

Sonntag, den 16. Dezember 1934, um 11.30 Uhr im Reichshof

In der Besprechung am Dienstag, dem 18. Dezember, sind die Anordnungen getroffen worden, welche die Vereine bei der am Sonntag, dem 16. Dezember, stattfindenden feierlichen Verpflichtung der an der Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1936 beteiligten Sportsleute zu beachten haben. Es wird hiermit nochmals allen Sport- und Turnvereinen nahegelegt, die dort getroffenen Anordnungen durchzuführen.

Es hat jeder Vereinsführer mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dafür Sorge zu tragen, daß

1. **sämtliche Vereinsangehörige an der Feier teilnehmen;**
2. **sämtliche Jugendliche des Vereins dazu in Sportkleidung erscheinen (Umkleidemöglichkeit ist in der im Garten des „Reichshofs" befindlichen Turnhalle);**
3. **die Fahnen bzw. Flaggen des Vereins zur Feier zur Stelle sind.**

Die Trainingsgemeinschaften (selbige auch in Sportkleidung), die Jugendlichen und Fahnen mit Begleitung müssen 10.40 Uhr im Garten des „Reichshofs" sein.

Die Vereinsangehörigen müssen bis um 11.20 Uhr die Plätze im großen Saale des „Reichshofs" eingenommen haben. Die Feier beginnt pünktlich 11.30 Uhr und endet 12.30 Uhr.

Das Programm der Feier, welches über alle deutschen Sender als Gemeinschaftsempfang gegeben wird, ist wie folgt festgesetzt:

11.30: Musikvortrag
11.40: Vorspruch
11.45: Ansprache des Reichssportführers
12.00: Verpflichtung
12.10: Schlußwort
12.20: Musikvortrag
12.30: Schluß

Die am Ort befindlichen Bezirks- und Kreisführer sämtlicher Sportfachämter werden gebeten, in regster Tätigkeit an der Durchführung der feierlichen Verpflichtung mitzuarbeiten und die zu ihrem Sportamt gehörenden Vereine anzuhalten, dafür dieselben den getroffenen Anordnungen nachkommen.

Laut Anordnung des Bezirksbeauftragten des Reichssportführers ist jedes Fachamt dazu verpflichtet, einen verantwortlichen Mitarbeiter zu stellen. Dieselben wollen sich am Freitag, dem 14. Dezember, um 20 Uhr zur Generalprobe und am Sonntag um 10.30 Uhr im „Reichshof" einfinden.

Die Spitzen der Partei und ihrer Gliederungen, die Führer der Wirtschaft und der Behörden sind zu der Feier eingeladen.

An der Generalprobe am Freitag haben sämtliche in Halle schon seit geraumer Zeit bestehenden Trainingsgemeinschaften für die Olympischen Spiele und die Vereinsjugendführer mit ihren Jugendabteilungen teilzunehmen.

Die technische Leitung hat der Leiter der Trainingsgemeinschaft Leichtathletik, der Sportleiter des Amtes für Leibesübungen an der Universität, Erwin Wegner.

Ortsgruppe
des Reichsbundes für Leibesübungen.

Dr. Kaiser

Gelöbnis der Olympia-Anwärter

Ich verpflichte mich!

Die olympische Glocke ruft die Jugend der Welt zu den Olympischen Spielen 1936 in Deutschland, ruft sie zu friedlichem Wettstreit, aber auch zu den härtesten Kämpfen — sie ruft auch mich!

So schwer wie die Bürde der Verantwortung, so freudig, so hehr und groß ist meine Aufgabe, mein Deutschland, mein Vaterland in diesen Wettkämpfen würdig zu vertreten.

Ich bin bereit!

Das mir geschenkte Vertrauen verpflichtet mich zur völligen Hingabe an die ehrenvolle Aufgabe. Freiwillig folge ich dem Rufe des Reichssportführers, einzutreten in die Reihe der deutschen Jugend, die gewillt und entschlossen ist, sich ernsthaft vorzubereiten und einzusetzen für die deutsche Sache, die auch die meine ist!

Ich verpflichte mich!

Meine Lebenshaltung wird allen mir bekannten Anforderungen an einen deutschen Olympiakämpfer gerecht werden. Für die Zeit des Trainings entsage ich allen Lebensgenüssen — nur das eine Ziel im Auge, meinen Mut und meinen Körper zu schulen und zu härten, mich ganz hinzugeben für das eine große Ziel, würdig zu sein, für mein Mutterland kämpfen zu können.

Ich unterstelle mich vorbehaltlos dem Reichssportführer und den von ihm eingesetzten Lehr- und Schulungskräften, die mir Helfer sind auf dem Wege zu dem mir gegebenen Ziel. Ausschließlich ihre Lehren und Trainingsanweisungen sind mir richtungs- und maßgebend.

Ueber die getroffenen und zu treffenden Maßnahmen der Olympiavorbereitung werde ich die mir auferlegte Schweigepflicht strengstens beachten.

Getreu meiner Ueberzeugung, daß Leistungen und Erfolge, wie sie Deutschlands Jugend vollbringen soll und muß, nur aus dem Geist guter Kameradschaft und Zusammengehörigkeit erwachsen können, wird es stets meine erste Pflicht sein, in engster Verbundenheit mit meinen Kameraden den Mannschaftsgeist und -Einsatz zu wahren und zu fördern.

Ich ordne mich ein in die große Kameradschaft derer, die gleich mir in ernster Vorbereitungsarbeit für Deutschlands Kampf bei den Olympischen Spielen 1936 stehen.

Das gelobe ich!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193412 13-10/fragment/page=0008

Neue Steuerkarten

Durch die Beschleunigung der Vorarbeiten zur Ausgabe der neuen Steuerkarten für das Jahr 1935 ist jetzt schon die Versendung der Steuerkarten möglich geworden. Es ist daher aber trotz sorgfältigster Prüfung möglich, daß den amtlichen Stellen bei ihren Eintragungen Irrtümer unterlaufen oder nachträglich Abänderungen notwendig geworden sind. Trotzdem dürfen derartige falsche Eintragungen unter keinen Umständen eigenmächtig abgeändert werden, sondern der Steuerpflichtige oder der Arbeitgeber haben sich bei allen Beanstandungen an die allein zuständigen Behörden zu wenden.

Für den Arbeitnehmer kann diese Notwendigkeit praktisch werden, wenn Schreib- und Rechenfehler oder sonstige Irrtümer zu berichtigen sind. Ebenso besteht die Möglichkeit, daß die Angaben über den Familienstand, z. B. bei Geburt eines Kindes oder wegen der Berufsausbildung volljähriger Kinder, abgeändert werden müssen. Für alle Korrekturen dieser Art ist die Behörde zuständig, die die Eintragungen vorgenommen hat, falls nicht im Falle der Verlegung des Wohnsitzes die Gemeindebehörde zu benachrichtigen ist.

Weitere Ausnahmen sind denkbar, wenn der Steuerpflichtige Anträge wegen Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse, von Werbungskosten usw. einreichen will. Zu dieser Kategorie gehören auch die Hausgehilfinnen, die innerhalb der vorgeschriebenen Frist an- oder abgemeldet werden müssen. Unter den wirtschaftlichen Verhältnissen sind beispielsweise unerwartet hohe Ausgaben für Krankheitsfälle, Unterstützungen bedürftiger Angehöriger usw. zu verstehen, wobei wiederum die Familien- und Einkommensverhältnisse zu berücksichtigen sind. Zu den Werbungskosten gehören Ausgaben für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Berufskleidung, Berufsverbandsbeiträge, ebenso Beiträge für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherungen, für Bausparkassen, Aufwendungen für Schuldzinsen und Kirchensteuern.

Für sämtliche Anträge dieser Art ist das Finanzamt zuständig, dem die entsprechenden Unterlagen einzureichen sind. Vor allen Dingen ist aber darauf hinzuweisen, daß die vorgeschriebenen Fristen eingehalten werden müssen.

Lieder der jungen Gefolgschaft
Rundfunksendung Gebiet Mittelland

Die Hitler-Jugend des Gebietes Mittelland bringt am kommenden Freitag, dem 14. Dezember in der Zeit von 18 bis 19 Uhr wiederum eine eigene Sendung über den Reichssender Leipzig. Hallische Hitler-Jugend singt unter der Leitung des Musikreferenten der Gebietsführung Reinhold [illegible]: „Lieder der jungen Gefolgschaft". Die Sendung wird nach Art der bereits in Halle schon öfter durchgeführten Liedersingabende gestaltet.

Die neuen Verkehrszeichen

Für Aufstellung der durch die Reichsstraßenverkehrsordnung vorgeschriebenen neuen Verkehrszeichen ist eine bestimmte Frist nicht gesetzt worden. Die Auswechselung der bestehenden noch gültigen Zeichen kann nach Maßgabe der verfügbaren Mittel geschehen.

Zur Vermeidung wirtschaftlicher Verluste hat sich der Reichsverkehrsminister damit einverstanden erklärt, daß vorrätige Schilder der vorgeschriebenen Art noch weiterhin aufgestellt werden können.

Weihnachts-Zugverkehr

Die Reichsbahn hat zur Bewältigung des stärkeren Personenverkehrs zu Weihnachten ausreichende Vorkehrungen für eine glatte Betriebsabwicklung getroffen. Zur Entlastung der planmäßigen Züge ist eine größere Anzahl Vor- oder Nachzüge vorgesehen, die in kurzen Abständen von den planmäßigen Zügen verkehren. Ebenso sind in diesem Jahre in verschiedenen Verkehrsbeziehungen besondere Züge zur Bedienung des Weihnachts-Expreßgutverkehrs eingelegt worden.

Gegen die Schwarzarbeit

Das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland weist darauf hin, daß jeder sich strafbar macht, der sogenannte Schwarzarbeiter beschäftigt. **Das oberste Ziel der nationalsozialistischen Regierung ist, die arbeitslosen Volksgenossen schnellstens in Arbeit und Brot zu bringen. Diese Arbeit wird durch die Beschäftigung von Schwarzarbeitern sabotiert. Es muß deshalb an jeden Betriebsführer, aber auch an jede Hausfrau der dringende Appell gerichtet werden, keine Unterstützungsempfänger ohne Mitwirkung des zuständigen Arbeitsamtes zu beschäftigen.**

Wer seinen Bedarf an Arbeitskräften — auch für vorübergehende Beschäftigung — vom Arbeitsamt anfordert, bewahrt sich vor Schaden und handelt im Interesse des nationalsozialistischen Staates.

Zweite Winterausgabe des Reichskursbuchs. Die zweite Winterausgabe des Reichskursbuchs (Große Ausgabe) ist soeben erschienen. Das Buch enthält die Winterfahrpläne der Eisenbahnen, Dampfschiffe und Flugzeuge im In- und Ausland nach dem neuesten Stand; es ist ein unentbehrliches und zuverlässiges Nachschlagwerk für alle Reiseverbindungen. Die mit Bahnposten besetzten Züge des Inlandsverkehrs sind besonders gekennzeichnet.

Neue Aufgabe für Deutschlands Zukunft
Geistige Wehrhaftmachung der SA
Oberführer Ernst auf dem Schulungsabend der SA-Brigade 38

Wie in allen Gliederungen der Bewegung, so wird auch in der SA eine planmäßige Schulungsarbeit durchgeführt. Dieser Tage fand im Hofjäger ein Schulungsabend der SA-Brigade 38 vor dem hallischen SA-Führer statt.

Auf diesem Schulungsabend sprach zunächst Stadtschulrat Pg. Dr. Grahmann einige einleitende Worte über die Bedeutung des Theaters. Er betonte in seinen Ausführungen, daß politischer Kampf und kultureller Kampf zusammengehören. Die kulturelle Entscheidung falle im letzten deutschen Arbeiterhaus. Darum komme es darauf an, daß das Theater allen Volksteilen zugänglich gemacht werde. An der Lösung dieser Aufgabe müsse die SA mitarbeiten. Denn wir müßten heute den Rhythmus finden zwischen Marschieren und Besinnen, Bewegung und Ruhe.

Im Anschluß hieran machte Priv.-Dozent Pg. Dr. Lüddeke u. a. folgende Ausführungen: Es gibt Revolutionen der Auflösung und Revolutionen der Bindung. Die französische Revolution war eine Revolution der Auflösung, die deutsche Revolution ist eine Revolution der Bindung. Der deutsche Mensch ist gebunden an die völkischen, im Blut und im Boden schlummernden Produktivkräfte. Diese natürlichen Bindungen versinnbildlichte der Redner am Beispiel eines Lebensbaumes. Er zeigte, daß die Produktivkräfte eines Volkes in sachliche und lebende menschliche Produktivkräfte zu zerlegen sind. Zu den sachlichen Produktivkräften gehören u. a. der Lebensraum eines Volkes, seine Lage, sein Klima, seine Bodenschätze; zu den menschlichen Produktivkräften u. a. die rassische Bedingtheit, die Größe der Bevölkerung und das Moralsystem. Unter Moral ist hier die völkische Widerstandskraft zu verstehen. An zahlreichen Beispielen zeigte er, wie die verschiedenartigen sachlichen und menschlichen Produktivkräfte das völkische Wachstum bedingen. Die nationalsozialistische Revolution der Bindung besinnt sich wieder auf die sachlichen Produktivkräfte des deutschen Lebensraumes und auf die lebenden Produktivkräfte des deutschen Menschen. Diese völkische Bindung des einzelnen an den deutschen Lebensbaum bedingt, daß eine Führung vorhanden ist, die die Produktivkräfte zu einem gesunden Ausgleich bringt. Das vermag nur eine staatliche Wirtschaftsplanung zu erreichen. So ist die staatliche Führung das politische Rückgrat, das dafür sorgt, daß die Ganzheitsbezogenheit des einzelnen Wirtschaftszweiges nicht verloren geht. Um alles aber schließt sich wie ein Panzer das völkische Moralsystem. Der Krieg hat gezeigt, wie wichtig die völkische Moral ist. Darum muß der Aufbau des deutschen Volkes einer wirtschaftlichen Festung mit einem starken moralischen Panzer gleichen.

Der Führer der Brigade 38, Oberführer Ernst, der den Abend leitete, machte noch einige grundsätzliche Ausführungen zur politischen Schulung und schloß den Schulungsabend mit einem Heil auf den Führer.

Hapag-MNZ-Sonderzug zur Grünen Woche nach Berlin
Am 27. Januar 1935

Zahlreichen Anfragen zufolge geben wir schon heute kurz bekannt, daß wir anläßlich der Eröffnung der „Grünen Woche" in Berlin am Sonntag, dem 27. Januar 1935, wieder einen stark verbilligten Sonderzug zusammen mit dem Hapag-Reisebüro in Halle (Saale) im Roten Turm durchführen. Da an dieser stark verbilligten Sonderfahrt auch die Landbevölkerung sehr interessiert sein wird, bemerken wir heute schon, daß Zusteigemöglichkeiten in diesen verbilligten Zug sowohl in Bitterfeld wie auch Wittenberg besteht. Die Fahrpreise betragen nach Berlin hin — und zurück: ab Halle (Saale) 5,40 M., ab Bitterfeld 4,50 M. und ab Wittenberg 3,30 M. einschl. Teilnehmerabzeichen. Wie schon heute die außerordentlich rege Nachfrage beweist, ist wieder mit einer außerordentlich starken Besetzung des Zuges, ähnlich unserer letzten Sonderfahrt, zu rechnen, weshalb schon heute Vormerkung im Hapag-Reisebüro im Roten Turm empfohlen wird.

Das blaue Licht
VDA-Kerzen aus Mitteldeutschland

Schon im vorigen Jahr hat der Volksbund für das Deutschtum im Ausland eine tatkräftige Werbung für den Gedanken des volksdeutschen Weihnachtslichtes entfaltet. In allen deutschen Häusern des In- und Auslandes sollte am Heiligabend eine besondere Kerze entzündet werden, die ein Symbol für volksdeutsche Verbundenheit sein will und deutsche Menschen

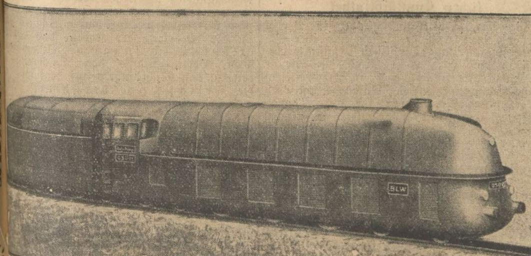
Die VDA-Mitglieder zünden auch in diesem Jahre wieder in der Weihnacht an ihrem Lichterbaum eine blaue Kerze an, die ein Sinnbild der Verbundenheit mit unseren Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen darstellt.

aller Gaue an ihre Verpflichtung gegenüber der Volksgesamtheit erinnert. Wer bisher an den Aufgaben des VDA interesselos vorübergegangen ist, weil er nicht wußte, worum es sich dabei eigentlich handelt, der sollte zum Fragen und Nachdenken bewogen werden.

Inzwischen hat sich das volksdeutsche Weihnachtslicht in weitesten Kreisen eingebürgert. Vor allem in den Schulen, wo der VDA bekanntlich seine eigenen Gruppen hat, erfreut es sich großer Beliebtheit. Die Schulkinder kaufen die Lichter für ihre Eltern und Bekannten und suchen sich gegenseitig in der Werbung zu übertreffen. In einzelnen Städten, so in diesem Jahr auch in Halle, ist man auch dazu übergegangen, die großen Tannen, die auf freien Plätzen aufgestellt werden, mit je einem blauen Weihnachtslicht zu schmücken.

Die blauen Kerzen des VDA werden zum großen Teil in den Fabriken unserer engeren Heimat hergestellt. So hat z. B. die Fabrik Köpsen im Kreise Weißenfels große Aufträge erhalten. Dasselbe gilt von der Fabrik Webau, die ebenfalls stark beschäftigt ist. In alle Himmelsrichtungen nehmen die blauen Lichter ihren Weg. Diesseits und jenseits der Reichsgrenzen werden sie in den Feiertagen leuchten.

Mit 175 Stundenkilometer über die Schienen



Neue Stromlinien-Lokomotive der Reichsbahn

... Zeit werden für die Deutsche Reichsbahn neue Lokomotiven in Stromlinienform gebaut. ... wir vor einiger Zeit berichteten, werden alle Möglichkeiten erwogen, den Eisenbahnverkehr weiter zu beschleunigen. Diese Stromlinien-Lokomotiven werden eine Stundengeschwindigkeit von 175 Kilometer erreichen.

Aufruf
An alle ehem. Arbeitsdienstmänner!
Kamerad! Der Arbeitsdank ruft Dich!

Die Kameradschaft, die Du im Lager als höchsten Besitz des Arbeitsmannes vom Wecken bis zum Zapfenstreich gepflegt und die Du schätzen gelernt hast, soll nie mehr aus Deinem Leben verschwinden. Sie soll Dir auch draußen im Lebenskampf jederzeit zur Seite stehen und die Grundlage zur Volksgemeinschaft sein, die unser Führer für sein Drittes Reich braucht.

Nachdem Du im Arbeitsdienst nur Mitglied der Lagergemeinschaft gewesen bist, tritt nun als Einzelmitglied dem Arbeitsdank bei! — Nur wer als wahrer Sozialist für seine Kameraden zu opfern versteht, hat ein Recht darauf, die Hilfe des Arbeitsdankes für sich in Anspruch zu nehmen.

Worin diese Hilfe besteht, sollst Du wissen, Kamerad:

1. **In der jederzeitigen Sorge um Deine Unterbringung in Arbeit und Brot,**
2. **in der Berufsschulung,**
3. **in der tätigen Hilfe in aller Art von Not,**
4. **in der finanziellen Unterstützung bei Deinen Unternehmungen,**
5. **in der Pflege kameradschaftlicher Geselligkeit.**

Daß dazu viele Hände und Bausteine gehören, muß Dir klar sein. — Nur wer stark ist, vermag etwas zu leisten.

Mitgliedschaften (Ortsgruppen) sollen alle, die im Ehrendienst für Volk und Vaterland gestanden haben, zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenfassen. Hilf sie gründen, schließe Dich ihnen an, Kamerad! Dann werden wir Männer vom blitzenden Spaten über alle Berufe hinweg und durch das ganze Menschenleben hindurch — wie einst in der Lagergemeinschaft als treue Kameraden — zueinander stehen zum Besten unseres Volkes und Vaterlandes, zum Besten unserer selbst.

Hilf mit! Kamerad — und laß Dir helfen!

Denke daran:

Wer uns nicht kennt, den kennen wir auch nicht.

Deine Einzelmitgliedschaft hat um so größere Bedeutung, als der Arbeitsdank jetzt der Deutschen Arbeitsfront eingegliedert worden ist und Du damit gleichzeitig auch dort Mitglied wirst.

Damit Deine Einzelmitgliedschaft sofort erfolgen kann, geht dieser Aufruf jedem auf besonderer Karte ins Haus zu. Nur in Deinem Interesse, Kamerad, ist es notwendig, die anhängende Antwortkarte sofort an uns einzusenden!

Kamerad! Der Arbeitsdank wartet auf Dich!!

Heil Hitler!
Der Gauobmann.
gez.: Kühn, Oberstfeldmeister.

Genormtes Schulheft

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat kürzlich durch ein Rundschreiben an die Unterrichtsverwaltungen der Länder für den Schreibunterricht in den Schulen Anordnungen getroffen, die sich sowohl auf die Schrift als auch auf Schreibhefte, Schiefertafeln und Schreibfedern beziehen. Von allgemeinem Interesse ist dabei vor allem die Festlegung einheitlicher Beschaffenheit und Größe der Schulhefte.

Die Verfügung hierüber lautet:

„Grundsätzlich ist auf gutes, holzfreies Papier von 13 Kilogramm Schwere (1000 Bogen) in Hefte mit 16 Blättern zu schreiben. Die Schreibhefte haben nach der endgültigen Vereinbarung zwischen Reichsunterrichts- und Reichswirtschaftsverwaltung einheitlich Dinformat A 5, 210 mm hoch und 148 mm breit."

Damit wird für die Zukunft nicht nur jede Willkür hinsichtlich des Formates und der Qualität der Schulhefte ausgeschaltet, sondern vor allem ein weiterer entscheidender Schritt zur Durchführung der deutschen Formatvereinheitlichung getan. Zugunsten vereinfachter Papierherstellung und -lagerhaltung wird durch diese Regelung gleichzeitig dem „Folio" endgültig der Garaus gemacht, das als Aktenformat von den Behörden zwar längst aufgegeben war, als Ausgangsgröße für die Herstellung von Schulschreibheften aber noch eine letzte Daseinsberechtigung hatte.

Die genormten Schulhefte werden also die Ordnung und die Ersparnisse wesentlich fördern, die mit der deutschen Formatnormung von der NSDAP, den Behörden und der Wirtschaft seit langem angestrebt werden.

Das schaffende Halle

In der Zeit vom 10. bis 16. Dezember 1934 werden folgende größere Instandsetzungen und Bauten ausgeführt:

Instandsetzung der Hausmannstürme, Gewölbe und Treppenhäuser der Marktkirche.

Schlacht- und Viehhof: Umbau Schweineschlachthalle, Neubau der Düngergruben; ehem. Stadtgut Gimritz: kleinere Umbauarbeiten; Gertraudenfriedhof, Umbau des 2. Einäscherungsofens; Gimritzer Damm, Einebnungsarbeiten; Straßburger Weg, Bürgersteigherstellung; Oestl.

Fahrradteile • Gummi-Bieder

Saalwerderstraße, Pflasterumlegung; Kurallee 9, Bürgersteigherstellung und Fahrbahnausbesserung; Boelckestraße, Sommerwegbefestigung; Boelckestraße und Dessauer Straße, Instandsetzung der Radfahrwege; Leibnizstraße, Herstellung eines Schlackenweges; Lindenstraße, Pflasterinstandsetzung; Königstraße, Pflasterinstandsetzung; Königstraße, Umgestaltung des Parkplatzes; Südstraße, Pflasterumlegung; Freiligrathstraße, Ausbau der Straße; Seebener Straße, Gasrohrstrangverlegung; Königsberg, Gasrohrstrangverlegung; Hermann-Göring-Straße über Nachtigalleninsel bis Am Kirchtor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019341213-10/fragment/page=0009

Pfundspende!

In diesen Tagen kommen die Helfer des Winterhilfswerkes wieder, um die Pfundspende einzusammeln, durch die notleidenden Volksgenossen gerade in der Vorweihnachtszeit ein warmes Mittagessen verschafft und der Adventstisch mit ein wenig festlichem Glanz umgeben werden soll.

Es ergeht deshalb an alle Volksgenossen der Ruf, durch Abgabe der Pfundspende zu beweisen, daß sie den Gedanken wahrer Volksgemeinschaft auch wirklich in die Tat umzusetzen verstehen. Die ganze deutsche Nation bildet in diesem Winter eine geschlossene Einheit im Kampf gegen die Not.

Gerade die Zeit der deutschen Weihnacht soll zeigen, daß wir unseren notleidenden Brüdern nicht nur die gröbsten materiellen Sorgen abnehmen, sondern auch Freude verbreiten wollen. Deshalb werden in diesen Vorweihnachtstagen von den Helfern des WHW. auch Teller abgegeben mit der Bitte, sie mit allerlei Backwerk und nützlichen Gegenständen zu füllen. Es sei dazu bemerkt, daß leicht verderbliche Nahrungsmittel, insbesondere auch Obst, was sich nicht mehrere Tage hält, für die Teller nicht in Frage kommt. Dagegen empfiehlt es sich, insbesondere auch Wolle, Handschuhe oder Pulswärmer auf die Teller zu legen, denn damit kann den notleidenden Volksgenossen eine besondere Freude bereitet werden.

Gerade die Teller bieten Gelegenheit, mit kleineren netten Gaben den Weihnachtstisch Unterstützungsbedürftiger schmücken zu helfen.

Ganz besonders die deutsche Hausfrau hat hier ein dankbares Feld, auf dem sie sich in treusorgender Liebe in echter Volksgemeinschaft betätigen kann.

Deshalb gebt zur Pfundspende!
Füllt den WHW-Teller!

SA und SS im Gemeinderat

Nachdem die Sonderbevollmächtigten und Sonderbeauftragten der Obersten SA-Führung abgerufen worden sind, haben sich, wie der Reichs- und preußische Innenminister feststellt, der Oberste SA-Führer und der Reichsführer der SS damit einverstanden erklärt, daß die als Gemeinderäte zu berufenden rangältesten Führer der SA oder SS in Zukunft von dem zuständigen SA-Gruppenführer und der zuständigen Dienststelle der SS gemeinsam zu benennen sind. Die Ausführungsanweisung zum Gemeindeverfassungsgesetz ist entsprechend geändert worden mit dem Bemerken, daß es gleichgültig sei, ob der rangälteste Führer der SA, SS oder SAR I angehört.

Volksbelästigung mit Kettenbriefen

Nachdem infolge aufklärender Notizen in der Tagespresse einige Zeit der grobe Unfug mit Kettenbriefen abgebebt war, tritt jetzt eine neue Welle dieser Volksbelästigung auf, so daß die Polizeibehörde sich entschlossen hat, es in Zukunft nicht mehr bei bloßer Aufklärung zu belassen, sondern jede Art der Verbreitung strafrechtlich zu ahnden. Offenbar in einem abergläubischen Winkel der heißen Erdzone geboren, wirkt sich der Kettenbriefunfug nicht nur als grobe Belästigung zahlreicher, meist im öffentlichen Leben stehender Persönlichkeiten, sondern bei empfindsamen Naturen auch als Störung des Gemüts- und Seelenlebens aus, die schließlich, wenn die beabsichtigte religiöse Einschüchterung gelingt, auch noch zu nennenswerten Portoausgaben veranlaßt.

Jeder Empfänger solchen Briefes wird anonym aufgefordert, ihn zu vervielfältigen und an wenigstens 9 begabte Personen weiterzusenden. Dem Verbreiter wird ungeahntes Glück versprochen, wie Fürstenheirat für Mädchen, das „Große Los" für Männer; Unglück, wie Hausesinsturz, Beinamputation, Gefängnisstrafe, plötzlicher Tod soll unwiderruflich den treffen, der die Verbreitung unterläßt oder über den Brief sich lustig macht. Die Kette des Glückes soll angeblich der italienische Straßensänger Dimitri Howare begonnen haben.

Mit zweckdienlichen Angaben über die Teilnehmer an diesem Kettenbriefunfug wende man sich an das 5. Kriminalkommissariat, Polizeipräsidium Halle, Zimmer 96.

Anträge auf Ehrenkreuze nur an die Ortspolizeibehörde

Dem Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern gehen noch immer täglich zahlreiche Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges und Anfragen zu, ob im Einzelfall ein Anspruch darauf besteht. Es wird nochmals bekanntgegeben, daß zur Entgegennahme von Anträgen auf Verleihung des Ehrenkreuzes und zur Erteilung von Auskünften darüber ausschließlich die Ortspolizeibehörden zuständig sind. Ein unmittelbares Herantreten an das Reichs- und Preußische Ministerium des Innern oder ein anderes Ministerium ist zwecklos und nur mit Kosten für den Gesuchsteller verbunden. Auch Beschwerden über die Ablehnung von Anträgen müssen unberücksichtigt bleiben, da nur den geltenden Zeitrichtungen die Verleihungsbehörden die Entscheidung endgültig treffen.

Beim Rangieren tödlich überfahren

Auf dem hallischen Güterbahnhof ereignete sich ein schwerer Rangierunfall. Der Reichsbahnarbeiter Richard Börner aus Nietleben sprang von einer Rangierabteilung, mehreren zusammengekoppelten Güterwagen, ab und unglücklicherweise vor eine Rangierlokomotive, die ihn überfuhr. Der etwa 45jährige Mann war sofort tot.

Neuzeitliche Fernsprechtechnik

Anwendung im Betrieb und öffentlichen Verkehr

Anschließend an die Gauversammlung des „Verbandes Deutscher Elektrotechniker Gau Halle a. S." und des „Vereins Deutscher Ingenieure, Mitteldeutsches Bezirksverein" fand im unteren Saale des Stadtschützenhauses ein außerordentlich stark besuchter Vortrag des Oberingenieurs Gust (Berlin-Siemensstadt) über „Neuzeitliche Fernsprechtechnik und ihre Anwendung im Betrieb und öffentlichen Verkehr" statt. Nachdem der Vorsitzende Dühne des Verbandes Deutscher Elektrotechniker die Anwesenden begrüßt hatte und im besonderen die Vertreter der Nachrichtenabteilung der SA und SS und die Vertreter der anderen befreundeten Vereine und Verbände, erteilte er dem Redner des Abends das Wort. Oberingenieur Gust ging aus von der wirtschaftlichen

Bedeutung der Fernsprechtechnik.

Es sind heute ungefähr 80 Millionen Sprechstellen in der Welt und die Behörden bzw. Gesellschaften, die den Fernsprechbetrieb in der Hand haben, haben rund 22 Milliarden Mark investiert. Man weiß nun durch sorgfältig aufgestellte Statistiken, daß jeder dieser 80 Millionen Menschen jährlich 1000mal spricht, das ergibt 80 Milliarden Gespräche, und für jedes Gespräch als Durchschnitt 0,16 Mark errechnet, ergibt die Riesensumme von 5½ Milliarden Mark, die in einem Jahre für Telephongespräche aufgebracht werden.

Was die Verbreitung des Fernsprechers anbelangt, sind wir in Deutschland mit rund 10 Prozent der Weltanschlüsse = 3 Millionen beteiligt, von denen 1,7 Millionen Hauptanschlüsse, der Rest Nebenanschlüsse sind. Doch kommen in Deutschland auf 100 Einwohner nur 4,5 Sprechstellen während die nordischen Länder 8—10 auf 100 und Nordamerika sogar 12 Sprechstellen auf 100 Einwohner hat. Wenig bekannt dürfte sein, daß der Hauptwert der Fernsprechanlagen in den Kabeln und Leitungen liegt, die 60 bis 65 Prozent des Gesamtwertes darstellen.

Nun ging der Redner auf die Entwicklung des Fernsprechwesens ein. Nachdem er da über moderne Nebenstellentechnik im Betriebe und dem öffentlichen Verkehr sowie die zusätzlichen Einrichtungen hierfür zur

Steigerung der Teilnehmerzahl

ohne merkliche Erhöhung der Betriebsumkosten gesprochen hatte, beleuchtete er die letzten Ergebnisse der Hochfrequenztechnik. Seine Ausführungen wurden durch vorbildlich klare und belehrende Lichtbilder unterstützt; gleichzeitig hatte der Redner aber, außer alten Schaustücken aus der Entwicklungsgeschichte des Fernsprechers, eine ganze Reihe modernster Apparate der Firma Siemens & Halske zur Verfügung, die in Betrieb gesetzt werden konnten und mit deren Hilfe er seinem Vortrage gleich die praktische Anwendung folgen lassen konnte. Hier wären besonders zu nennen verschiedene moderne Wählerzentralen und ein Demonstrationsmodell mit Leuchtschild.

Der zweite Teil seines Vortrages behandelte die Nachrichtenmittel für den Luftschutz. Ausgehend von den grundsätzlichen Aufgaben für den Nachrichtentechniker im Luftschutz, ging der Redner dann — wieder an Hand der Lichtbilder — näher ein auf Fliegermeldeanlagen, die Warnzentrale und Ausweichzentrale unter besonderer Berücksichtigung vorhandener Feuermelde- und Fernsprechanlagen. Er erörterte weiter die Schallsender für die verschiedensten Zwecke und ließ zuletzt die Anwendung einer „Fernsprechgasmaske" praktisch, und zwar mit vollstem Erfolg vorführen.

Besonders wirkungsvoll war die Vorführung zweier „Sirenen", deren erste mit ½ PS für den Saal völlig ausreichend war, doch am Schluß seines Vortrages stellte Oberingenieur Gust auf allgemeinem Wunsch die 5-PS-Sirene — das neueste Modell der Firma Siemens & Halske — zur kurzer Tätigkeit ein und — alle waren erschüttert. Als man sich einigermaßen wieder auf normale Tonwellen eingestellt hatte, erntete der Redner verdienten stürmischen Beifall. Mit der Führerehrung fand der interessante Abend seinen Abschluß.

Frohes Weihnachten feiern
heißt Freude schenken. — Darum fülle den Weihnachtsteller des WHW!

Das Landjahr braucht Führer

Ehemalige Arbeitsdienstkameraden!

Das Landjahr braucht Führer. Dazu wird sich mancher unter Euch gut eignen. Als Vorbildung genügt die Volks- oder Mittelschule. Bevorzugt werden Bewerber, die eine gut handwerkliche und womöglich landwirtschaftliche Ausbildung nachzuweisen vermögen.

Die Führer sollen ab Januar nächsten Jahres für ihre zukünftige Tätigkeit ausgebildet werden, darum ist sofortige Meldung notwendig. Die Meldung soll gerichtet sein an den

Arbeitsdank, Gaustelle 14
Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 10.

Alles nähere wird geeigneten Anwärtern dann von hier aus mitgeteilt werden.

Kameraden, die Ihr glaubt, für eine solche Tätigkeit berufen zu sein, meldet Euch sofort an vorbezeichneter Stelle!

Der Gauobmann
Kühn, Oberstfeldmeister.

20 Pfennige je Kilowatt während der Lichtwochen

Der in einer Notiz einer hiesigen Zeitung angeführte Strompreis für die Hallischen Lichtwochen wurde falsch wiedergegeben. Für die Teilnehmer an den Lichtwochen gewährt die Wehag, wie wir erfahren, auf Antrag in der Zeit vom 10. bis 24. Dezember einen Sonderpreis von 20 Pf. je Kilowattstunde für die durch die Teilnahme an den Lichtwochen bedingten Strommehrverbrauch.

Weihnachtsluftverkehr

Wintersportgerät im Flugzeug

Die Deutsche Lufthansa teilt uns mit, daß während des Weihnachtsluftverkehrs in der Zeit vom 20. Dezember 1934 bis 4. Januar 1935 die bisher gewährte Ermäßigung bei gleichzeitiger Lösung von Hin- und Rückflugschein auf 20 v. H. je Flug erhöht worden ist. Außerdem besteht die Möglichkeit, auf allen Strecken, auf welchen Flugzeuge vom Muster Ju 52 eingesetzt sind, Wintersportgeräte zu befördern.

Postdienst an Adventssonntagen

Die Paketannahme- und Paketausgabeschalter sind bei den Postämtern in Halle wie nachstehend geöffnet:

16. Dezember

Postamt 2, Thielenstraße 2b: Paketannahme ununterbrochen, Paketausgabe 8—19 Uhr;
Postamt 1, Gr. Steinstr. 72: Paketannahme 8—19 Uhr, Paketausgabe 8—17 Uhr;
Postamt 4, Bernburger Straße 25 a: Paketannahme 10 bis 17 Uhr;
Postamt 6, Liebenauer Str. 4: Paketannahme 10 bis 17 Uhr;
Postamt Halle-Trotha: Paketannahme 8—9 Uhr, Paketausgabe 8—9 Uhr.

23. Dezember

Postamt 2, Thielenstraße 2b: Paketannahme ununterbrochen, Paketausgabe 8—19 Uhr;
Postamt 1, Große Steinstraße 72: Paketannahme 8—19 Uhr, Paketausgabe 8—19 Uhr;
Postamt 4, Bernburger Straße 25 a: Paketannahme 10 bis 18 Uhr;
Postamt 6, Liebenauer Straße 4: Paketannahme 10 bis 18 Uhr;
Postamt Halle-Trotha: Paketannahme 8—12 Uhr, Paketausgabe 8—12 Uhr.

Die Schalter der übrigen Postanstalten bleiben an diesen Tagen geschlossen.

An beiden Sonntagen findet Paketzustellung statt.

Schach der Eva

Ein neues Lustspiel im Thalia-Theater.

Am Sonntag, dem 16. Dezember, findet im Thalia-Theater die Erstaufführung von Julius Pohls „Schach der Eva" statt. Dieses Lustspiel hat eine entzückende Fabel: eine kleine Eva sprengt einen Kreis von „geschworenen Weiberfeinden", daß die Grundsätze nur so zerflattern. Sie schmeichelt sich mit aller List bei den knurrenden Murrköpfen ein, bis einer nach dem andern zahm wird und Pfötchen gibt. — Die Inszenierung hat Horst Katzer, das Bühnenbild Peter Krausen. Es wirken mit: Käte Vanden sowie der Herren: Alva, Fink, Großmann, Lütjohann, Schütt, Tiedemann.

Zweiter Tag der „Deutschen Tanzfestspiele 1934"

Der zweite Tag der Deutschen Tanzfestspiele, die in der Berliner Volksbühne am Horst-Wessel-Platz stattfinden, zeigte Gruppentänze der Günther-Schule in München und der Tanzgruppe Mary Wigmann. Der Unterschied beider Schulen wurde eindeutig klar, denn handelt es sich bei der Wigmann um reife Tanzkompositionen von oft bedeutender Tiefenwirkung auf den Zuschauer, so bleibt bei der Günther das meiste ein Suchen nach neuer, dem deutschen Empfinden entsprechender Form, ohne daß diese Form allerdings immer gefunden wird.

Die sechs von Maja Lex einstudierten Tänze der Günther-Schule zeigten deutlich die Anlehnung an Bilder alter Meister, griffen unverkennbar auf Formen des Mittelalters zurück, aber diese Formen sind nicht mehr die unseren, entsprechen dem neuen deutschen Empfinden nur sehr bedingt. So blieben die ersten drei Tänze mit Cimbeln, Flöten und Schellen nur als ein zwar lieblicher aber oberflächlicher Eindruck haften und beim Traumtanz war das Abgleiten ins Süßliche unvermeidbar. Als Positivum in pädagogischer Hinsicht muß man bei der Günther-Schule die musikalische Aktivierung der Tänzer werten, die sich selbst auf Instrumenten nach altdeutschen Vorbildern begleiten.

Ganz anders liegt der Fall bei den „Frauentänzen" der Wigmann, die ihre Uraufführung fanden. Es sind zeitlose, aus rein fraulichem Empfinden geschaffene Tanzkompositionen, die brünstliche, mütterliche, trauernde und seherische Gefühle ausdrücken und schließlich im Hexentanz auch nicht vor dem Hinabziehenden, derb Sinnlichen zurückschrecken. Zweifellos empfindet die Wigmann ihre Kompositionen als feststehende Kunstwerke. Sie sind es, so lange sie von ihr getanzt werden, ob sie aber auch später leben werden, ist eine andere Frage. In allgemeinen sind wir der Ansicht, daß der Tanz nur mit seinem Schöpfer lebt und nicht, wie irgend ein Drama, zu jeder Zeit auch später wieder aufgeführt werden kann. Trotz Labans Tanzschrift, in der jede Tanzbewegung auch auf dem Papier festgehalten werden kann, glauben wir, daß ein Tanzwerk einmal mit seinem Schöpfer zugrunde gehen wird, da sein wesentlichster und wertvollster Teil im Seelischen, Gefühlsmäßigen liegt. Nehmen wir aber eine feste Kunstform an, so kommen ihr die Schöpfungen der Wigmann sicher am nächsten.

Nordische Dichtung

Es ist sehr zu begrüßen, wenn in der heutigen Zeit völkischer Besinnung auch den deutschen Menschen der Geist des Nordens in seinen Dichtungen wieder nahe gebracht wird, wie es am Dienstag in einem Abend der Ortsgruppe der weiblichen Angestellten in der deutschen Angestelltenschaft von Gertrud Busch, Dresden, geschah. Die Vortragskünstlerin las zuerst nach kurzer Erklärung „Das Lied von Helgis Wiederkehr", das den Gedanken von der Wiederkehr der Toten behandelt, ein Stoff, der die Volksdichtung stets sehr beschäftigt hat. Es folgte „Das Lied von Thümm", dessen urwüchsigen Humor die Künstlerin prächtig gestaltete. Der Vortrag führte sodann aus der Vorzeit direkt zu einer Dichterin unserer Tage, Selma Lagerlöf. Die Vortragende verzichtete absichtlich auf den chronologischen Aufbau zugunsten des Stimmungsmäßigen. Jeder Hörerin dürfte der Zusammenklang der Art der Lagerlöf, deren Skriften in Schweden längst Volksgut geworden sind, mit der frühnordischen Eigenart aufgefallen sein. Mit wahrer Meisterschaft wurden die beiden ergreifenden Erzählungen „Das Mädchen vom Moorhof" und „Die Grabschrift" vorgetragen. Der weitere Verlauf des Abends brachte zwei der wunderbar tiefsinnigen Märchen von Andersen: „Des Kaisers neue Kleider" und „Es ist ganz gewiß", und schließlich ein weniger bekanntes nordisches Märchen: „Der Königshofe."

Wiedereröffnung der Berliner Staatlichen Kunstbibliothek

Die Staatliche Kunstbibliothek in Berlin war seit dem Juli geschlossen und ihre Bestände waren im ehemaligen Kunstgewerbemuseum notdürftig untergebracht, so daß sie für die Oeffentlichkeit nur in beschränktem Maße zugänglich waren. Nunmehr hat man im Kunstgewerbemuseum mehrere durchgreifende Umbauten vollendet, in großen ehemaligen Verwaltungsräumen wurden moderne Lesesäle eingerichtet und auch sonst sind erhebliche Verbesserungen getroffen worden, so daß die Bibliothek ihren geordneten Betrieb jetzt wieder aufnehmen kann.

Die NS-Kulturgemeinde zur Berufung von Clemens Krauß

Die NS-Kulturgemeinde gibt anläßlich der Berufung von Professor Clemens Krauß zum Staatsoperndirektor für die Berliner Staatsoper eine Stellungnahme bekannt, in der das Können von Clemens Krauß gefeiert wird. „Tritt," so heißt es weiter, „zu diesen Gaben noch der notwendige kulturpolitische Instinkt für die Aufgaben der Kunst, so ist an dem Erfolg seiner Arbeit nicht zu zweifeln. Die NS-Kulturgemeinde begrüßt den Wunsch Hermann Göring zu seiner Wahl und begrüßt den Mann seines Vertrauens aufgeschlossen und gefolgsbereit auf dem Wege zum gemeinsamen Ziel: dem Dienst an der deutschen Kunst, wie sie von uns der Führer und Kanzler Adolf Hitler erwartet."

Aufsehenerregende Feststellungen an Michelangelos „Jüngstes Gericht"

Zahlreiche Portraits berühmter Zeitgenossen nachgewiesen

Nach einem Bericht des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" machte Prof. Bertini-Calosso neue aufsehenerregende Mitteilungen über seine Forschungsarbeit an Michelangelos „Jüngstes Gericht" in der Sixtinischen Kapelle. Vor einigen Jahren fand man an diesem weltberühmten riesigen Fresko eine der Altarseite der Kapelle das Selbstbildnis Michelangelos. Inzwischen hat Prof. Bertini-Calosso der Nachweis gelungen, daß Michelangelo auf dem Bilde auch die Gesichtszüge berühmter Zeitgenossen festgehalten habe, und zwar von der Päpste Julius II., Clemens VII. und Paul III. In den Zügen der Madonna will der berühmte Kunsthistoriker die der Vittoria Colonna, der Freundin Michelangelos, erkennen. Prof. Bertini-Calosso glaubt, im Laufe der Zeit noch weitere Physiognomien identifizieren zu können.

Schwarzes Brett

Ernennungen. Ernannt wurden: der nichtbeamtete a.o. Prof. Dr. Kurt Polisch in Berlin zum a. o. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn; — der nichtbeamtete a.o. Prof. Dr. Schuster in Marburg zum a. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M.; — der nichtbeamtete a.o. Prof. Dr. Kaiser in Frankfurt a. M. zum o. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität daselbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193412 13-10/fragment/page=0010

In memoriam Karl Blümel

Feierliche Gedenkstunde für einen hallischen Vorkämpfer des Deutschtums

Der untere Versammlungsraum im Hause der Tuberkulose-Fürsorgestelle war in seiner ganzen Breite in schlichtes, dunkles Grün gehüllt. Auf hohen schwarzen Säulen standen zwei vielarmige Leuchter mit flackernden Kerzen, und ihr Schein fiel über das auf schwarz verhangenem Tisch stehende Bild des unlängst viel zu früh verstorbenen Leiters des hallischen Tuberkulose-Verbandes, Dr. Karl-Heinz Blümel. Ihm gilt diese feierliche Gedächtnisstunde, dem gütigen Menschen, dem hervorragenden Arzt und dem aus tiefsten Herzen und innerstem Zwange heraus kerndeutschen Manne und Kämpfer.

Der Raum war bis zum letzten Platz gefüllt von denen, die dem Verstorbenen als Arzt oder als Menschen nahegestanden hatten und die ihm nun hier, der jeder äußeren Ehrung bei Lebzeiten abhold war, ihre Treue bezeugen wollten.

Die unvergänglichen Klänge des Adagio aus dem Harfenquartett von Beethoven erfüllten den Raum, und in tiefstem Schweigen nahmen alle Anwesenden die meisterhaft gespielte Offenbarung unseres größten Tonschöpfers in sich auf.

Sanitätsrat Dr. Frick gedachte dann in kurzen Worten des Heimgegangenen, der die Tuberkulose-Fürsorgestelle zu dem gemacht habe, was sie jetzt sei, der mit unerschütterlicher Arbeitskraft und mit unbesiegbarem Idealismus, erfüllt von der

Liebe zu den Volksgenossen

es geschaffen habe, was jetzt in weitesten Kreisen bewundert und nachgeahmt werde. Ein treues, ehrenvolles und dankbares Andenken sei ihm sicher. An Stelle des Verstorbenen sei nun auf den Wunsch und im Sinne Dr. Blümels sein langjähriger Mitarbeiter Dr. Herrmann als Leiter des Tuberkulose-Verbandes sowohl, wie auch der Fürsorgestelle vom Vorstand einstimmig gewählt und vom Ausschuß ebenso einstimmig bestätigt worden.

Dann sprach Dr. Herrmann über den Arzt und Menschen Blümel: „Als Dr. Blümel am 1. Dezember 1912 die Tuberkulose-Fürsorge übernahm, da lag ihr Heim in einem dürftigen, kleinen Raum in der Mittelstraße. Eine fachärztlich geleitete Tuberkulosen-Fürsorge gab es damals noch nirgends, denn die Tuberkulose-Bewegung war nicht von Aerzten ins Leben gerufen, sondern von warmherzigen Menschenfreunden. 1913 zog Dr. Blümel nach Halle als Facharzt für Lungen- und Halskranke."

Und in langen Jahren hingebender Arbeit schuf er hier eine Stelle, die in Wirkung, Aufbau und Prinzipien so maßgebend ist, daß sie von Jahr zu Jahr von Aerzten des In- und Auslandes studienhalber besucht wird.

1926 gab er, nachdem schon mehrere kleinere Abhandlungen aus seiner Feder erschienen waren, sein „Handbuch der Tuberkulose-Fürsorge" heraus, ein Standardwerk, auf das wir Deutsche mit Recht stolz sein können und das in der ganzen Welt als grundlegend gilt. 1927 wurde er in den „Preußischen Landes-Gesundheitsrat" berufen. In den internationalen Aerztekongressen, die er besuchen mußte, setzte er sich immer wieder dafür ein, die deutsche Sprache wieder zur Verhandlungssprache zu machen. Dafür zu kämpfen war ihm ebenso Herzensbedürfnis, wie für seine wissenschaftlichen Belange. Sein stets offen zur Schau getragener

Kampf für das Deutschtum

brachten ihn natürlich in ständige Konflikte mit der liberalistischen Regierung, eine Zeitlang stand er sogar unter „Staatsaufsicht". Nach der nationalsozialistischen Erhebung wurde er Bezirksleiter des Tuberkulose-Ausschusses für Deutschland. Er zeigte die Wege, namentlich auch wissenschaftlicher Art, die bedauernswerten Kranken, denen keine Hilfe mehr gebracht werden konnte, so halten zu können, daß ihr Dasein gut verlief und sie anderen nicht schaden konnten.

So rundet sich ein Werk medizinischer Wissenschaft und ärztlicher Kunst, wie es sich aus einem volksgebundenen Gewissen und dem Pflichtgefühl seinem heiß geliebten deutschen Volke gegenüber aufgebaut hat. Er war ein Tatmensch durch und durch, doch auch von geradezu künstlerischer Intuitionskraft, und über allem schwebte die deutsche Treue.

Der Redner schloß in tiefster Ergriffenheit mit den Worten: „Karl-Heinz Blümel, dein Wirken sei unser Vorbild!"

Schuberts wundervolles „Tod und Mädchen" gab der weihevollen Gedenkstunde einen würdigen Abschluß.

Wie uns mitgeteilt wird, ist von den Mitgliedern des Ausschusses des hallischen Tuberkulose-Verbandes an den Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann die Bitte gerichtet worden, er wolle anordnen, daß eine der großen Straßen der Stadt den Namen „Dr. Blümel-Straße" erhalte.

Zur Jahreswende in den Harz!

MNZ-Hapag-Kraftpostfahrt nach Stolberg

Stolberg, die alte Residenzstadt der Fürsten Stolberg-Stolberg mit etwa 2350 Einwohnern, haben wir als Ziel unserer diesjährigen und gleichzeitig nächstjährigen ersten Autofahrt, die wir gemeinsam mit dem Hapag-Reisebüro in Halle (Saale) im Roten Turm durchführen, gewählt. Die kleine Stadt ist wie von Bergen und prachtvollen Buchen- und Nadelwäldern eingeschlossen und bietet im Winter dem Wintersportler sowohl als auch dem erholung- und ruhesuchenden Gast jede Bequemlichkeit und Möglichkeit zur Ausübung des Wintersportes. Schöne Quartiere sorgen für gute Unterkunft und so werden die Stunden am Silvesterabend bei Musik und Tanz schnell vergehen, bis um Mitternacht die Glocken der St. Martini-Kirche das neue Jahr 1935 einläuten. Am Neujahrstag selbst haben die Skifahrer, Rodler usw. Gelegenheit, bei günstigen Schneeverhältnissen ihrem Sport nachzugehen, während für die sonstigen Teilnehmer um 11 Uhr vormittags zur Stadtbesichtigung einige Führer zur Verfügung stehen. Der Nachmittag steht dann frei zur Verfügung. Die Rückfahrt von Stolberg erfolgt um 17 Uhr nach Halle, wo wir in fröhlicher Stimmung gegen 19.30 Uhr eintreffen werden.

Wer also Lust und Liebe hat, das Vergnügen mitzumachen, der melde sich umgehend für die Fahrt in Halle im Hapag-Reisebüro im Roten Turm, in Merseburg beim Hapag-Vertreter F. W. Voigt, Adolf-Hitler-Straße 11 (Telephon 3006) an. Der Gesamtpreis der Fahrt beträgt 12,50 Mark und zwar einschließlich Fahrt von Halle bis Stolberg, Abendessen, Uebernachtung, Frühstück und Mittagessen einschl. Bedienung, Steuern und ferner einschl. Führung und Unfallversicherung.

Aus den Gerichtssälen

Schwurgericht
Aus seelischer Not

Ein erschütterndes Bild von der Armut und seelischen Not einer Frau ergab sich in einer Schwurgerichtsverhandlung, in der sich die 50jährige Frieda D. aus Wippra (Mansfelder Gebirgskreis) wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten hatte. Die Angeklagte versuchte am 2., 6. und 7. August ihr gehörende Möbelstücke in Brand zu setzen. Zu der Tat wurde sie aus seelischer Not getrieben, da sie nicht die Schande erleben wollte, aus ihrem Mietshause ausziehen zu müssen, um dann im Armenhaus untergebracht zu werden.

Das Gericht zeigte volles Verständnis für die Tat der Angeklagten, die zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt wurde. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und die erlittene Untersuchungshaft wurde ihr in vollem Umfange angerechnet.

Schöffengericht
Falscher Zwanzigmarkschein

Versuchter Betrug und intellektuelle Urkundenfälschung brachte die 38 Jahre alte Frida B. aus Krumpa (Kreis Querfurt) auf die Anklagebank. Im Oktober dieses Jahres steckte sich die Angeklagte, die nicht zum ersten Male mit dem Gesetzbuch in Konflikt geriet, einen falschen Zwanzigmarkschein in ihre Geldbörse und ging — einkaufen. Sie kam in ein hallisches Geschäft, suchte sich Ware aus, faltete den falschen Geldschein zusammen und wollte zahlen. Aber der Verkäufer entdeckte den Schwindel und die Polizei nahm Frida gleich mit. Aber sie gab ihr Spiel noch nicht verloren. Dem Polizeibeamten, der ihren Namen in das Gefangenenbuch einschreiben wollte, machte sie falsche Angaben über ihre Person. Damit machte sie sich zugleich der intellektuellen Urkundenfälschung schuldig. Einen Monat und drei Tage wird sie ihr falsches Spiel im Gefängnis zu büßen haben.

Bestrafter Fahrraddiebstahl

Ein Jahr drei Monate Zuchthaus lautete das Urteil gegen Walter T. aus Halle, gegen den in Abwesenheit wegen Diebstahles im straffschärfenden Rückfalle verhandelt wurde. Am 28. Mai 1934 stahl der Angeklagte, der zur Zeit eine einjährige Zuchthausstrafe verbüßt, aus einem Hausflur in der Freiimfelder Straße ein Fahrrad. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten. Von mildernden Umständen beantragte der Vertreter der Anklagebehörde abzusehen, da der Angeklagte ausgerechnet ein Fahrrad gestohlen habe, das für den „kleinen Mann" von besonderem Werte sei.

Wer nicht hören will, muß fühlen

Paul D. aus Halle, 35 Jahre alt, hat ein recht umfangreiches Vorstrafenregister aufzuweisen. Alle Warnungen waren vergebens, alle verbüßten Strafen konnten ihn nicht zur Einsicht bringen, einen neuen Lebenswandel zu beginnen. Der Angeklagte, der wegen Betruges im straffschärfenden Rückfalle in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung angeklagt war, war seit 1928 arbeitslos und nahm eine Stellung als Reisender an. Im September dieses Jahres fälschte er bei der Firma Provisionsscheine, um sich dadurch in den Besitz von 18 Reichsmark zu bringen. Er kam noch einmal mit einem blauen Auge davon. Aber ermahnende Worte an ihn verflogen im Winde. Im Oktober 1934 ließ er sich, der inzwischen bei einer anderen Firma eine Stellung gefunden hatte, das gleiche Verschulden zukommen. Für beide Straftaten wurde er vom Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Kripo und Volk

Kriminalkommissare aus dem Arbeitsdienst

Der Reichs- und preußische Innenminister Dr. Frick hat angeordnet, daß die Zulassung zur Kriminalkommissar-Laufbahn für die Anwärter aus freien Berufen unter der Voraussetzung der sonstigen Vorbildung, Eignung usw. mit Wirkung vom 1. April 1935 ab von dem Nachweis der Teilnahme am Arbeitsdienst abhängig gemacht wird. Bei Anwärtern, denen wegen Ueberschreitung des 25. Lebensjahres eine Teilnahme am Arbeitsdienst nicht möglich war, können Ausnahmen zugelassen werden.

Minister Dr. Frick legt in dem Erlaß noch die hohe Bedeutung des Arbeitsdienstes im allgemeinen dar. Der Arbeitsdienst solle bei straffer Disziplin den Charakter bilden und festigen, den Willen stählen und den Körper kräftig und widerstandsfähig machen. Aus der Härte der körperlichen Arbeit und aus dem Leben in der Gemeinschaft mit der werktätigen Jugend solle der Nachwuchs für die Kriminalkommissar-Laufbahn für seine spätere verantwortungsvolle Berufsarbeit, die ihn täglich mit allen Volksschichten zusammenbringen werde, lernen.

Kleidersammlung

Da bei der ersten Kleidersammlung nicht alles erfaßt werden konnte, muß die Ortsgruppe Gesundbrunnen und Johannesplatz am Freitag, dem 14. Dezember, nochmals eine Sammlung durchführen.

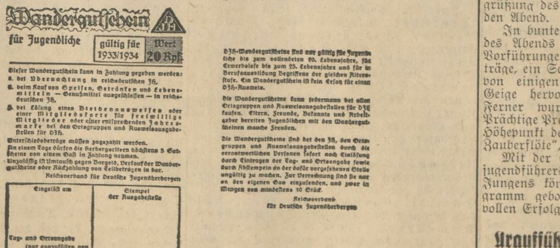
Zu der Ortsgruppe Gesundbrunnen gehören folgende Straßen:

Beesener Str. 1 bis Ende, Böllberger Weg 19—31, 93, 113—115, Bugenhagenstr. 1 bis Ende, Cansteinstr. 1 bis Ende, Flurstr. 6—17, Vor dem Hamstertor 1 bis Ende, Kantstr. 1 bis Ende, Ludwigstr. 1 bis Ende, Leostraße 1 bis Ende, Melanthonstr. 41—45, Paul-Berck-Str. 1—2, Paul-Riebeck-Str. 1 bis Ende, Steubenstr., Wörmlitzer Str. 1 bis Ende, Werner-Gerhard-Str. 1 bis Ende.

Zu der Ortsgruppe Johannesplatz gehören folgende Straßen:

Balkeweg, Beyschlagstr. 10—20, Brucknerstr., Dieskauer Str., Johannesplatz, Lauchstädter Str., Liebenauer Str. 19—27, 63—70, 111—164, Lutherplatz 7—13, Lützener Straße, Oestliche Ladenbergstr., Max-Reger-Str., Lutherstraße 61—85, Merseburger Str. 25—48, 113—153, Nauestraße, Raffineriestr., Schmiedstr., Turmstr. 25—49, 117 bis 128, Türckstr. 1—9, Thüringer Str., Zachowstraße, Privatstraße Zimmermann, Gutenbergstraße.

Kauft Wandergutscheine!


Wandergutschein DJH

für Jugendliche — gültig für 1933/1934 — Wert 20 Rpf.

Dieser Wandergutschein kann in Zahlung gegeben werden:
a. bei Übernachtung in reichsdeutschen JH,
b. beim Kauf von Speisen, Getränken und Lebensmitteln — Genußmittel ausgeschlossen — in reichsdeutschen JH,
c. bei Lösung eines Bleibenachweises oder einer Mitgliedskarte für freiwillige Mitglieder oder einer entsprechenden Jahresmarke bei den Ortsgruppen und Ausweisausgabestellen für DJH.

Unterschiedsbeträge müssen zugezahlt werden.
An einem Tage dürfen die Herbergseltern höchstens 5 Gutscheine von einem Gast in Zahlung nehmen.
Unzulässig ist Umtausch gegen Bargeld, Verkauf der Wandergutscheine oder Rückzahlung von Teilbeträgen in bar.

Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Eingelöst am — Stempel der Ausgabestelle
Tag- und Ortsangabe (nur auszufüllen von der Einlösestelle)

DJH-Wandergutscheine sind nur gültig für Jugendliche bis zum vollendeten 20. Lebensjahre, für Erwerbslose bis zum 25. Lebensjahre und für in Berufsausbildung Begriffene der gleichen Altersstufe. Ein Wandergutschein ist kein Ersatz für einen DJH-Ausweis.

Die Wandergutscheine kann jedermann bei allen Ortsgruppen und Ausweisausgabestellen für DJH kaufen. Eltern, Freunde, Bekannte und Arbeitgeber bereiten Jugendlichen mit den Wandergutscheinen manche Freuden.

Die Wandergutscheine sind bei den JH, den Ortsgruppen und Ausweisausgabestellen durch die verantwortlichen Personen sofort nach Einlösung durch Eintragen der Tag- und Ortsangabe sowie durch Abstempeln an der dafür vorgesehenen Stelle ungültig zu machen. Zur Verrechnung sind sie nur an den eigenen Gau einzusenden, und zwar in Mengen von mindestens 10 Stück.

Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Eltern, schenkt Euren Jungens und Mädels zu Weihnachten Wandergutscheine. Eine größere Freude könnt Ihr ihnen nicht bereiten. Ihr könnt diese für 20 Pf. das Stück kaufen. Diese Gutscheine können in allen 2600 Jugendherbergen des Reichsverbandes zum gleichen Betrage für Uebernachtung und Essen in Zahlung gegeben werden. Wandergutscheine sollen den Wanderer zum Sparen anregen, sie sind der bargeldlose Zahlungsverkehr des Wanderers. Ein Heft mit 10 Wandergutscheinen könnt Ihr für 2 RM. in der hallischen Jugendherberge, Böllberger Weg 93, kaufen.

Tägliche Verkehrsunfälle

Gestern gegen 13.15 Uhr wurde an der Ecke Hindenburg- und Krukenbergstraße ein 7jähriger Schüler von einem Kraftradfahrer angefahren. Anscheinend trug er keine Verletzungen davon.

*

Gegen 14.20 Uhr stießen an der Ecke Merseburger und Privatstraße Zimmermann ein Lieferkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Sachschaden ist nicht entstanden.

*

Gegen 15.40 Uhr stießen vor Merseburger Straße 58 ein Straßenbahnwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde stark beschädigt und mußte ausgewechselt werden. Personen wurden nicht verletzt.

*

Gegen 17.30 Uhr wurde vor Adolf-Hitler-Straße 10 in Ammendorf ein 6jähriger Knabe von einer 14jährigen Radfahrerin angefahren. Der Knabe wurde sofort einem Arzt zugeführt, der einen Bluterguß am Kopfe feststellte. Nach Behandlung konnte der Knabe entlassen werden.

*

Gegen 18.40 Uhr wurde ein Schüler, der einen Handwagen zog, von einem Personenkraftwagen an der Ecke Forsterstr. und Hindenburgstraße angefahren. Der Schüler kam zu Fall und erlitt leichte Hautabschürfungen am rechten Bein.

*

Gegen 19 Uhr wurde vor Ludwig-Wucherer-Straße 56 ein Radfahrer von einem ihn überholenden Radfahrer angefahren; beide kamen zu Fall. Ein Radfahrer wurde verletzt. Beide Fahrräder wurden leicht beschädigt.

*

Gegen 19.20 Uhr wurde vor Ludwig-Wucherer-Straße 45 eine 70jährige Frau von einem Kraftradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt Verletzungen am Kopfe. Mit einem Krankenwagen wurde sie dem Diakonissenhaus zugeführt.

Abschlußkundgebung 1934

Regierungsrat Pg. Leopold Gutterer spricht morgen zu einer Massenkundgebung im „Stadtschützenhaus". Auch Dir, deutscher Volksgenosse, gilt unser Ruf!

Kameraden, wir marschieren ...

Elternabend des Spielmannszuges Jungbann Halle

Der Spielmannszug des Jungbannes Halle hatte die Elternschaft zu einem Elternabend im Neumarktschützenhaus eingeladen. Es ging ihm darum, den Eltern einen Einblick in ihre Arbeit zu geben, sie dafür zu begeistern und zu gewinnen. Und das ist ihnen vollauf gelungen! Ein überaus voller Saal zeugte für das große Verständnis der an diesem Abend erschienenen Eltern und Jungen. Verschiedene Märsche, an der Spitze ein ausgezeichnet geblasener Hornmarsch und eine kurze Begrüßung des Spielmannszugführers, eröffneten den Abend.

In bunter Reihenfolge wechselten im Laufe des Abends Lieder, Sprechchöre, turnerische Vorführungen, einzigartige humoristische Vorträge, ein Schattenspiel und Musikeinlagen, die von einigen Pimpfen mit Harmonika und Geige hervorragend gemeistert wurden, ab. Ferner wurde eine Verlosung veranstaltet. Prächtige Preise warteten ihrer Gewinner. Den Höhepunkt des Abends bildete das Spiel „Die Zauberflöte", das wahre Lachstürme hervorrief.

Mit der Ehrung des Führers und Reichsjugendführers klang der Abend aus. Die Jungens können stolz darauf sein, ein Programm geboten zu haben, das ihnen einen vollen Erfolg gebracht hat.

Uraufführung in der Ulrichskirche

In der am Sonntag, 20 Uhr, von Otto Weu veranstalteten Abendmusik gelangen zwei weihnachtliche Gesänge für Sopran (Frau Dr. Pfahl) und Harfe (Else Koegel) von Hans Kleemann zur Uraufführung. Auch eine Harfenchaconne wird ebenda zum erstenmal öffentlich gespielt.

Wochenmarktpreise unverändert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019341213-10/fragment/page=0011
DFG

Aus Mitteldeutschland

Gute Kämpfer sein, solange wir leben!

Gauleiter Jordan beim 6. Jungvolklehrgang in der Gebietsführerschule

Was der Hitler-Junge in seiner Kameradschaft lernen muß, wird ihm nicht von weltfremden Theoretikern beigebracht. Die Schulung der HJ wird von Kameraden geleitet, die aus den Reihen der HJ und aus den Kämpfen des Nationalsozialismus herausgewachsen sind.

Baldur v. Schirach.

Gestern nachmittag besichtigte Gauleiter Rudolf Jordan in Begleitung von Gauschulungsleiter Prager, Gebietsführer R. Redeweyth, Stabsführer W. Otto und Gebietsjungvolkführer K. Thieme unter Führung des Schulleiters, Gefolgschaftsführer Fehling, die Gebietsführerschule „Werner Gerhard" der Hitler-Jugend.

Im Mittelpunkt der Besichtigung stand der Besuch des 6. Jungvolklehrganges, der z. Zt. in der Gebietsführerschule läuft, durch den Gauleiter. Der Besuch fand seinen Höhepunkt in einer packenden

Rede des Gauleiters

an die jungen Führer. 80 Pimpfe folgten gespannt und begeistert den Worten ihres Gauleiters. Der Gauleiter sprach zu ihnen von ihrer engen Verbundenheit mit ihrem Gau, ihrer Heimat und allen Volksgenossen, die in ihr lebten. Dann appellierte er von neuem an ihr Pflichtbewußtsein; denn noch nie habe eine Jugend eine so große Aufgabe zu bewältigen gehabt wie die junge Generation der nationalsozialistischen Bewegung. Die Jugend dürfe in ihrer Aufgabe keine zeitbegrenzte Aufgabe sehen, sondern es sei zum ersten Male in der Geschichte, daß die Jugend eine zeitlose Aufgabe zu erfüllen habe. Sie müsse das Bestreben haben, immer die Besten zu sein, die Besten auf allen Gebieten des Lebens. Man brauche einen Typ von Menschen, der freudig in die Welt schaue, und der das Leben meistere, nie aber problematische Naturen, sondern freie Menschen des Volkes. Der Gauleiter schloß seine Rede, der alle Jungvolkführer begeistert gefolgt waren, mit den Worten:

„Ich weiß, daß die Jugend in unserem Gau den Weg geht, den auch wir wünschen!"

Anschließend besichtigte der Gauleiter nochmals verschiedene Räume der Gebietsführerschule und brachte zum Ausdruck, daß die Hitler-Jugend des Gebietes Mittelland hier eine Stätte geschaffen habe, um den jungen Führernachwuchs der Hitler-Jugend des Gebietes körperlich, weltanschaulich und politisch zu schulen. s—.

Ein mitteldeutscher Weihnachtsbaum fliegt nach Brasilien

Wer einmal im Ausland gewesen ist und dort Weihnachten gefeiert hat, dem ist es für sein ganzes Leben ein tiefer Eindruck geblieben, wenn in den Tagen vor dem Fest Grüße und Pakete aus der deutschen Heimat eintrafen, die mitten in einer fremden Umgebung deutsche Weihnachtsstimmung aufkommen ließen.

Neuerdings ist es nun durch die Flugpost möglich geworden, den zeitlichen Abstand zwischen dem Absenden und dem Eintreffen von solchen Weihnachtsgrüßen, die für das Ausland bestimmt sind, erheblich zu verringern. So hat in diesen Tagen eine Firma in Schönebeck einen Weihnachtsbaum an eine deutsche Anschrift in Brasilien geschickt und ihn der Flugpost zur Beförderung übergeben.

Es dürfte noch nicht vorgekommen sein, daß dieses Beförderungsmittel für den Versand eines Christbaumes gewählt wurde. Um so größer wird die Freude sein, wenn der Baum, der mit der gewöhnlichen Post schon vor mehreren Wochen hätte abgeschickt werden müssen, jetzt noch rechtzeitig auf dem Luftwege seine Bestimmung erreicht. Wie lange wird es dauern, bis deutsche Weihnachtstannen in ganzen Ballen über den Ozean fliegen? Nachdem einmal der Anfang gemacht ist, wird es nicht lange dauern, bis sich die Zahl der durch Flugpost nach Amerika geschickten Bäume steigert.

40 Volksempfänger für bedürftige Volksgenossen

Bitterfeld. Dienstag abend wurden 40 bedürftigen Volksgenossen im Rahmen einer Weihnachtsfeier von der Reichsrundfunkkammer 40 Volksempfänger übergeben. Anlaß dazu gab die 3000-Mark-Spende des Direktors Pistor von der IG Farbenfabrik, die dieser dem Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, Horst Dreßler-Andreß, bei seinem Besuche im Frühjahr übergab. Bei der Ueberreichung der Volksempfänger waren der Gau, der Kreis und die Ortsgruppe der NSDAP sowie die staatlichen und städtischen Behörden vertreten.

Neben dem Gauwalter der DAF. Pg. Bachmann, und Kreisleiter Karasek sprach ein Vertreter des Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, der seiner Freude über die Spende Ausdruck gab und darauf hinwies, daß durch diese Gabe den Volksgenossen ein Miterleben der gewaltigen Ereignisse der neu erwachten Nation und ein Mitempfinden an unseren Kulturgütern möglich geworden sei.

So wird gesammelt!

Bitterfeld. Am Tage der nationalen Solidarität kamen auch Sammler der Gemeinde Bobbau (Gau Magdeburg-Anhalt) in den Ortsteil Steinfurth, der sich — räumlich entfernt von der Hauptgemeinde — eng an Wolfen anschließt. Im dortigen Gasthof erholten sie sich von ihren Strapazen und tranken ein Glas Bier, als plötzlich die Sammler von Wolfen erschienen und ihren Kollegen und Nachbarn die Sammelbüchse hinhielten. Sie bekamen denn auch den verlangten Obolus. Dann setzten sich die Wolfener Sammler. Sofort forderten die Bobbauer von den zu Gästen des Lokals gewordenen Wolfener Sammlern das Opfer.

Diese Szene erregte in dem gut besuchten Gasthof große Heiterkeit und war ein Ansporn für alle Anwesenden, reichlich für die bereitgehaltenen Sammelbüchsen zu opfern.

18jähriger Bandenführer verhaftet

Dessau. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Bande unschädlich zu machen, die seit einem halben Jahre planmäßig ungezählte Ladendiebstähle ausgeführt hat. Die Bande besteht aus sechs Personen, unter denen sich zwei Jugendliche befinden. Der Anführer ist 18 Jahre alt. Sie gingen dabei so zu Werke, daß sie die Verkäufer in Gespräche verwickelten, während die übrigen Bandenmitglieder die Diebstähle ausführten.

Vorgeschichtliche Funde

Weißenfels. Im benachbarten Tagewerben wurde in einem Grundstück beim Herausheben eines Baumes ein vorgeschichtliches Grab freigelegt. Das Skelett befand sich in rechtsseitiger Hockerlage und war schon stark verwittert. Aus der Anzahl der Zähne konnte auf einen jüngeren Menschen geschlossen werden. Die vorgefundenen Urnenscherben wiesen keinerlei Verzierungen auf, so daß bisher eine genauere Zeitbestimmung nicht möglich war.

In Plennschütz bei Weißenfels wurden in letzter Zeit in einer zur Ziegelei gehörigen Lehmgrube tierische Knochenreste aus vorgeschichtlicher Zeit geborgen. Die Knochen liegen ungefähr in einer Tiefe von 5 Metern. Nach den Untersuchungen handelt es sich um die Reste eines Steppenpferdes, wie sie in Mitteldeutschland ausgangs der letzten Eiszeitperiode — etwa 80 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung — häufig waren.

Pouch. Aus der Bleyschen Kiesgrube nordwestlich Rösa konnte wieder ein vorgeschichtlicher Fund dank der Aufmerksamkeit des Rösaer Einwohners Bräse geborgen werden. Es handelt sich um ein Gefäß aus der Spätlatènezeit (100 bis 1 v. Chr.) unserer Vorfahren. Sehr interessant sind die Eisenbeigaben, die das schüsselartige Tongefäß enthielt: Eine fast ganz erhaltene Eisenfibel (Gewandnadel), Sicherheitsnadel von 7 Zentimeter Größe, Reste mehrerer kleiner Fibeln und ein ebenfalls fast erhaltener Gürtelhaken von etwa 31 Zentimeter Länge.

Weißenfels. Die Einwohnerzahl am 1. November betrug 40 644, am 1. Dezember 40 700.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Feierliche Einführung der Gemeinderäte

Passendorf. In der letzten Gemeindevertretersitzung fand die feierliche Einführung und Verpflichtung der neuen Gemeinderäte Pg. Siebliß (Schmied), Pg. Ewald (Kaufmann), Pg. Otto (Landwirt), Pg. Rühlmann (Landarbeiter), Pg. Lampe (Malermeister), Pg. Roesch (Bäckermeister), Pg. Hoppe (Lademeister), statt. „Wer ein Amt hat, der walte seines Amtes" war der Leitspruch, den der Ortsgruppenleiter und Ortsschulze Pg. Lauenroth seiner Rede zugrunde legte. Die Beamten waren bis 1914 die beste Sicherheit des Staates. In dem Reiche unseres Führers Adolf Hitler muß das wieder so sein. Deshalb können nur einwandfreie Persönlichkeiten, die arischer Abstammung sind und sich würdig und ehrenwert erweisen, in solche Aemter einrücken. Die Aufgabe des Ortsschulzen ist es, sorgendes Oberhaupt der Gemeinde zu sein. Nicht in hohem Abstand über den Gemeindebewohnern, sondern mitten unter ihren Sorgen will er schaffen und leisten zum Wohle der Gemeinde, dabei sollen ihm die Gemeindeältesten mit Rat und Tat zur Seite stehen. Alle Arbeiten sollen mit nationalsozialistischem Schwunge und aller Gründlichkeit durchgeführt werden. Es gilt, auch dem letzten Arbeiter Brot und Lohn zu verschaffen. Dem Mittelstande müssen Arbeitsaufträge reicher als bisher zufließen, damit dieser unentbehrlicher Volksteil dem Volksganzen erhalten bleibt. Die Rede klang aus in den Worten: „Für alle, mit allem für des Vaterlandes Ehre und Wohlstand! Nach der feierlichen Vereidigung erklang, von allen gesungen, das Horst-Wessel-Lied.

Stiftungsfest der Männerliedertafel

Ammendorf. Das 56. Stiftungsfest der Männerliedertafel Ammendorf und ein gut ausgearbeitetes Programm brachte dem Vereinen am vergangenen Sonnabend einen übervollen Saal in Helms Gaststätten.

Aus der Vortragsfolge seien genannt: „Deutscher Glaube" von Franciscus Nagler, „Die beiden Särge" von Friedr. Hegar und „Saarlied" (H. M. Lux) intoniert von dem Liedermeister des Vereins Kirchenmusikdirektor Rudolf Siebenbrodt. Unter seiner festen Leitung leistete der Männerchor wieder Vortreffliches. Klare Erkenntnis des Zieles, pflichtgetreue und gründliche Arbeit haben die beachtlichen Ergebnisse gezeitigt, die bei jedem Liede in Erscheinung traten. Der Vereinsleiter Carl Utgenannt begrüßte u. a. als Gäste den stellvertretenden Kreisführer des Sängerkreises an der Saale im Gau Sachsen-Anhalt, Schmidt, Gau-Chormeister Weu, sowie das Mitglied Bürgermeister Sonnenberg, Ammendorf. „Deutsch ist die Saar, immerdar", waren die Worte, mit denen der stellvertretende Kreisführer unserer Brüder an der Saar gedachte. Kein fremdländischer Einfluß konnte in den 14 Nachkriegsjahren die Sänger von ihren Volks- und Vaterlandsliedern abbringen; stets standen sie treu zu dem deutschen Lied und dem deutschen Vaterlande. Anschließend überreichte er die goldene Ehrennadel und den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes den Sangesbrüdern W. Klingner, Kurze und Wilhelm Wünscher für 40- und 50jährige aktive Mitgliedschaft. Desgleichen wurde Sangesbruder Thurow geehrt, der 25 Jahre dem Verein angehört.

Die Solistin, Frau Gertrud Seifert, gefiel wieder einmal durch den sympathischen Klang ihres Soprans. Sie erntete reichen Beifall und mußte P. Graeners „Königin" (G. Löns) wiederholen.

Der Uebergang zum Ball war der Johann-Strauß-Walzer für Männerchor mit Begleitung des Behr-Orchesters „Wein, Weib und Gesang". — Ein schöner Betrag aus dem Erlös des Abends konnte dem Winterhilfswerk abgeführt werden.

Bunter Abend

Büschdorf. Eine Winterhilfswerks-Veranstaltung im großen Modlerschen Saal in Büschdorf hatte durch ein gut aufgemachtes Werbeblatt zahlreiche Gäste zusammengerufen. Der Saal war bis auf den letzten Platz restlos besetzt, als Pg. Duvinage die Anwesenden begrüßte. Dann trat Erich Zimmer, der Rundfunkansager, auf die Bühne und leitete mit frohen Späßen das Programm des Abends ein. Fräulein Gertie Barth sang Lieder zur Laute und erntete besten Beifall, Ernst Mennong begeisterte die Zuschauer als Meister der Zauberkunst. Kurt Schütt vom Stadttheater Halle sang aus Operetten. Der Chormeister des Stadttheaters Halle, Ernst Kramer, fand ebenfalls großen Beifall des Publikums und die Tanzkapelle des bekannten und beliebten blinden Kapellmeisters Holland spielte sich in die Herzen der Zuhörer.

Die Veranstaltung wurde zu einem freudigen Ereignis für alle Volksgenossen, die an ihr teilhaben durften. Sie fand ihren Abschluß in einem Gedenken an unsere Brüder und Schwestern im Saargebiet, das von dem Saarlied unterstrichen wurde.

NS-Frauen feierten Advent

Mötzlich. Am ersten Adventssonntage veranstaltete die NS-Frauenschaft im bis auf den letzten Platz gefüllten Gasthaussaale einen in allen seinen Teilen harmonisch verlaufenen Deutschen Abend. In der reichhaltigen Vortragsfolge mit Begrüßung und Schlußwort durch die Leiterin Fräulein Else Breiting wechselten Vorspruch, Gedichtvorträge, Lieder der Frauenschaft, Sprechchöre, Volkstänze, Freiübungen des Jungvolks und der Jungmädels, des BDM und der HJ, sowie gemeinsame Gesänge miteinander ab. Zwei Bühnenwerke, dargestellt von Frauenschaftsmitgliedern und gespielt vom BDM, verfehlten ihren Eindruck nicht. Der groß angelegte Vortrag des Ortspfarrers Bode sprach „Von deutscher Heimaterde und von deutschen Heimatmenschen". Ortsgruppenleiter Meyer sprach der Mötzlicher Frauenschaft Dank und besondere Anerkennung aus. Die von der Frauenschaft selbstgearbeiteten Handarbeiten und Kleidungsstücke wurden restlos verkauft. An das Winterhilfswerk konnte eine erfreuliche Spende abgeführt werden.

Böberitz. Für die hiesige Schulgemeinde wurden zu Jugendwarten ernannt: Herrn. Stanus, Herrn. Faßauer, Aug. Sprick, Frau O. Flemmig, HJ-Führer W. Spura.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle

Leipzig. In der Wurzener Straße wurde die 10 Jahre alte Schülerin Marianne Schlegel von einem Kraftwagen angefahren. Sie erlitt einen Schädelbruch und Bauchverletzungen und starb kurz nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus St. Jakob.

Dessau. In Richtung Haideburg fuhr ein Arbeitswagen der Straßenbahn mit zwei Loren, neben denen ein Radfahrer fuhr. Als der Radfahrer an einem Auto vorüberfahren wollte, wurde er unsicher und stürzte so unglücklich vor den Anhänger der Straßenbahn, daß er zehn Meter mitgeschleift wurde. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

•

Thurland (Kr. Dessau). An der Kreuzung der Thurländer und Leipziger Straße wurde der 71 Jahre alte Viehhändler Karl Fritsche auf seinem Fahrrade von einem Personenkraftwagen erfaßt und ein Stück mitgeschleift. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde nach dem Dessauer Krankenhaus gebracht.

Köthen. Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Kraftwagen ereignete sich in der Nacht auf der Kreisstraße Maxdorf—Wulfen. Der Motorradfahrer, ein Gutsangestellter aus Arensdorf, wurde schwer verletzt.

Affe zerfleischt ein Zigeunerkind

Wilsleben (Kr. Quedlinburg). In einem unbewachten Augenblick riß sich in einem Zigeunerwagen ein Affe von seiner Kette los, stürzte sich auf ein drei Monate altes Zigeunerkind und zerfleischte es im Gesicht. An den Folgen der Bisse ist das Kind gestorben.

Erzeugungsschlacht!

Leipzig sendet heute

Der Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, Bauer Albert Wipper, eröffnet heute 19.20 Uhr mit einem Vortrag über den Reichssender Leipzig den auf die endgültige Erringung der deutschen Nahrungsfreiheit gerichteten Kampf des mitteldeutschen Bauerntums. Wer sich in Land und Stadt über Weg und Ziel der deutschen Erzeugungsschlacht, ihre Voraussetzungen und ihre nationalpolitische Bedeutung unterrichten will, hört mit!

Sangerhausen. Vor 80 Obermeistern des Kreises Sangerhausen sprach der Leiter des Sozialen Amtes im Gebiet Mittelland Bannführer Schlinke (Halle) über die sozialen Forderungen der Führerjugend und die zukünftige Berufsschulung. In der Tagung kam zum Ausdruck, daß sich Hitlerjugend und Handwerk in der Lösung der sozialen und beruflichen Fragen der Jugend einig sind.

a. Corbetha. Auf dem Wege von der Straßenbahnhaltestelle Corbethaer Straße bis Corbetha wurde am Dienstagabend einer Frau die Handtasche von einem jungen Mann, der unerkannt entkommen ist, geraubt. Der junge Mann war mit ihr zugleich aus der Straßenbahn ausgestiegen und hatte Frau F. angesprochen. Unterwegs hat er ihr dann die Tasche aus der Hand gerissen und ist über das Feld entkommen. Die Beute des Räubers war gering; sie betrug nur 1,80 Mark.

qu. Querfurt. Frau Ida Beyer, Freimarkt wohnhaft, beging in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

Kitzen (Kreis Merseburg). Auf einem Acker wurde hier ein guterhaltenes französisches Centimes-Stück mit dem Bildnis Napoleons I. gefunden. In Thesau fanden Erdarbeiter einen Reichsthaler aus dem Jahre 1687.

Delitzsch. Dienstag morgen gegen 7 Uhr konnte man in südlicher Richtung über Delitzsch am klaren Sternenhimmel ein Meteor beobachten, das von West nach Ost seine feurige Bahn zog. In seinem schönen grünen Kleid war eine starke Gaswolke als Schweif zu erkennen. Plötzlich zerplatzte er in zahllose Stücke.

Großthiemig (Kreis Liebenwerda). In der Pulsnitz konnten hiesige Einwohner eine Bisamratte fangen und töten. Das Tier war 55 Zentimeter lang und wog über zehn Pfund.

Sport-Vereins-Nachrichten

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine u. Verbände zu einem Millimeterpreis von 7 Pf.

Wacker. Kommenden Sonntag spielt die Liga gegen 99 Merseburg in Merseburg. Abfahrt für Mitglieder und Anhänger 12.40 Uhr ab Riebeckplatz. Fahrpreis hin und zurück 0,70 Mark.

Sportverein 1898. Zum Spiel gegen Sportfreunde Liga am Sonntag, dem 16. Dezember, Anfang 14 Uhr, haben unsere Mitglieder nur insoweit freien Eintritt, als sie an der Kasse den Nachweis der laufenden Beitragszahlung beibringen. Vorher spielt die Reserve gegen Spielvereinigung Südstadt.

GTB. Handball. Spiele am Sonntag, dem 16. 12.: 1. Mannschaft gegen HSC. 1., 14.30 Uhr, GTB.-Platz. 2. Mannschaft gegen BTB. 2., 13.30 Uhr, GTB.-Platz. Jugend gegen 98 Jugend, 9 Uhr, 98er-Platz, Treffpunkt 7.45 Uhr Reilex.

Hallischer Turn- u. Sportverein (Handball). Spiele am Sonntag, dem 16. Dez. 1934. Jugend gegen HTB. Jugend, 10 Uhr, HTB.-Platz; Knaben gegen HTB. Knaben, 11 Uhr, HTB.-Platz. Treffpunkt eine halbe Stunde vor Beginn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193412 13-10/fragment/page=0012

Am 11. Dezember 1934 verschied infolge Herzschlag unser Kollege, der Elektromechanikermeister

Otto Neßweber

im Alter von 53 Jahren.
Wir beklagen den Heimgang dieses Kollegen und werden sein Andenken allezeit in Ehren halten.

Elektro-Innung Halle (S.) u. Saalkreis
Weber

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 14. Dez. 1934, 13.45 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt

---

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Hermi Hewald geb. Haacke
Georg Hewald
Bageritz, den 12. Dezember 1934
z. Zt. Halle, Universitätsklinik

Zum Weihnachtsfest!
Tischuhren, 14 Tage-Gehwerk
Tischuhren, m. elektr. Gehwerk
Küchenuhren in gr. Auswahl
Billige Preise nur im
Haus der Uhren
Große Ulrichstr. 55 neben Licht und Wärme

Dienstag mittag entschlief plötzlich unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emmy Thiele
geb. Rohde
im Alter von 77 Jahren.

Reideburg, den 12. 12. 1934

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Bernhardt Thiele

Die Beerdigung findet Freitag 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Aufträge für **Weihnachten** auf **Eßbestecke**
erbitte ich mögl. bald, damit rechtzeitige Lieferung möglich ist.
Juwelier **Tittel**
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus
Gold. Medaillen 1921, 1922 u. 1931

Gertrud Dietrich
Rudolf Böning
Verlobte
Sagisdorfer Str. 2 — Dezember 1934

Ich habe meine **Praxis**
wieder aufgenommen
Zahnarzt
Dr. Kaesemodel
Adolf-Hitler-Ring 11

Saalegold
das bewährte deutsche stearinfreie Rinderfett
zur Stollenbäckerei und für die **Küche**
bezieht die Hausfrau in Kleinpackungen in den
Fleischereien und Lebensmittelgeschäften!

„Grüß Gott, Herr Möller“

Ich wollte mich bei Ihnen nur noch persönlich bedanken für die gute Bedienung sowie dafür, daß Sie mir mein Heim so angenehm und behaglich durch Ihren schönen Radio-Apparat gemacht haben.

Ihre **Auswahl** ist aber auch **verblüffend.** Ich sah und hörte die Geräte von:

Siemens, A. E. G., Mende, Saba, Telefunken, Körting, Owin, Seibt, Lumophon, Nora, Sachsenwerk, Staßfurt, Schaub, Lorenz, Roland-Brandt, Tefag, Loewe, Volksempfänger VE 301

Ich konnte in aller Ruhe einen von diesen wundervollen Apparaten aussuchen, und dann nicht zu vergessen: „Die **bequeme Zahlungsweise** und der Kundendienst einfach fabelhaft“.

So sprechen unsere Kunden und so begeistert werden auch Sie sein, wenn Sie sich Ihren Radio-Apparat anschaffen von

Fahrrad-Möller
mit seiner
Radio-Spezial-Abteilung
Halle (Saale), Schmeerstraße 1

Die größte Auswahl
in hochmodernen, eleganten und praktischen
Strickkleidern
Marke Bleyle, Marke Kübler, Marke Hadeka und andere Marken finden Sie bekanntlich in dem
Woll- und Strickwaren-Spezialhaus
H. Schnee Nachflg.
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Cottbuser Speiseleinöl
stets frisch nur bei
H. Baumgärtel,
Lessingstraße 26,
Ecke Roßplatz.

Viel Freude bereiten — Schmuck wertbeständig

Goldene Ringe
goldene **Broschetten,**
goldene **Halsketten,**
goldene **Armbänder,**
goldene **Manschettenknöpfe**

Große Auswahl gediegener Muster von auserlesenem Geschmack bei
niedrigen Preisen
finden Sie seit 49 Jahren bei
Juwelier Tittel
Altbewährtes Besteckhaus
im Eck, Schmeerstr. 12

Fischdelikatessen
zum Fest gern gegessen
in der

gibt es 79 Sorten in 172 Packungen

Also jede Geschmacksrichtung für jeden Geldbeutel passend, von köstlichem Geschmack, pikant appetitanregend, nahrhaft, dabei sehr preiswert. Wieder viele Neuheiten aus eigenen und Spezialfabriken.

Rollmops in Remoulade
Appetitshappen in Mayonnaise } Dose **45** Pf.
Filetschnittch. in Altholstein. Sauce
Gabelmops in Altmeister Sauce } Dose **50** Pf.
Fettheringe in Tomaten, ovale Dose .... 35 Pf.
Fettheringe i. Tomat., ohne Grät., ov. Dose 45 Pf.
Pikandetten, Fettheringe in pikanter säuerlicher Tunke, ovale Dose ..
Mustardetten, Fettheringe in pikanter Mostrich-Tunke, ovale Dose ...
Sommerfettheringe, in Cumberland-Tunke, Dose .... } **45** Pf.
Fettheringe, in Senfkraftbrühe, ov. D.
Fettheringe, in Lucullus, ovale Dose } **50** Pfg.
Pikandetten, Clubdose
Sommerfettheringe in Cumberland-sauce, Club-Dose
Fettheringe in Senfkraftbrühe, Cl.-Dose } **28** Pf.
Nordetten ..... ⅛ Club-Dose
Sprotten in Oel ... ⅛ Club-Dose } **23** Pf.
Sprotten in Oel ..... ¼ Club-Dose 25 Pf.

Ferner:
Elbneunaugen, Aal in Gelee, Hering in Gelee, Bismarckheringe, saure Sardinen, Rollmops, Bratheringe, Bratmops, Rollmops in Remoulade, Filetstücke u. Filetheringe, Fettheringe in Remoulade, Gabelbissen und Appetitsild, Hamburger Nächereien

Kieler Stolz geröst. zarte Heringe i. Champig., Tom., Weinsenf. Weinaspik und Burgunder.

Ostsee-Delikateß-Heringe
in Wein-, Bouillon-, Tomaten- und Champignonsauce

Etwas sehr preiswertes:
Seelachs in Scheiben, in Oel gefärbt
½ Pfd.-Dose 63 Pf. 1 Pfd.-Dose 110 Pf. 2 Pfd.-Dose 210 Pf

Ferner:
Allerfeinster echter Flußlachs in Dosen, in Scheiben, geschälte Nordseekrabben, Japankrebs, Ersatz für Hummer, Allerfeinste, Mayonnaise, Marke H. W. Appel.

Ölsardinen
Besonders billig durch direkten Bezug, allein für Halle über 50 000 Dosen. Nur beste von unserem Einkäufer durchprobierte Ware, helles Oel, fetter, zarter Sommerfisch.
Dose **17, 25, 30, 32, 38, 40, 42, 48, 58, 65, 68, 98, 115, 185, 195** Pfg.

Deutscher Caviar
zum Belegen von Brötchen, wie echter Caviar
Dose **45, 80, 135 und 260** Pfg.
Ferner täglich frisch eintreffend allerfeinste fette, zarte

Räucher-Aale
auch hierin allergrößte Auswahl.
Ferner stets vorrätig
lebende Spiegelkarpfen
nur reinschmeckende Ware aller Größen.
Täglich frische Seefische
Täglich frische Räucherwaren
Echte Sprotten feine fette Ware ..... Kiste **25** Pf.

Ringe
zur Verlobung
333/Gold 750/Gold
585/Gold 900 Gold
Billige Preise
Große Auswahl
Schindler
Kl. Ulrichstr. 35

Die
MNZ
ist amtliches Organ der
NSDAP
sie bietet täglich eine
Fülle
interessanten
Lesestoffes
*
sie pflegt den
Heimatgedanken
*
Wer die
MNZ
noch nicht ständig bezieht und sie kennen lernen möchte, erhält auf Anforderung unverbindlich eine
Probelieferung

Als Weihnachtsgeschenk Schöne Gläser

„Saarland“-Trink-Service
echt Bleikristall, mit sehr reichem Schliff
Weingläser 1.65 RM — Bierbecher 1.25 RM
Sektgläser 2.— RM — Likörschale 1.50 RM

„Silberstreif“-Trink-Service
mit feinem, mattem Schliffstreif
Weingläser -.80 RM — Likörgläser -.75 RM
Sektgläser 1.30 RM — Bierbecher -.40 RM

„Rheingold“-Trink-Service
Spezialkristall mit zartem modernem Schliff
Weingläser -.50 RM — Bierbecher -.50 RM
Sektgläser 1.— RM — Likörgläser -.50 RM

Halle-Saale **RITTER** im Ritterhaus
Das Haus für Geschenke

Gewinnauszug
3. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche
(270. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

. Ziehungstag — 12. Dezember 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

4 Gewinne zu 3000 M. 28588 318022
8 Gewinne zu 2000 M. 7586 81391 294059 294088
14 Gewinne zu 1000 M. 60608 129044 187214 195206 245695 304466 330795
20 Gewinne zu 800 M. 13945 40561 61768 74716 114968 157543 170882 251982 324595 326535
44 Gewinne zu 500 M. 10761 18914 23033 46189 76901 78316 84103 88097 163058 165864 179783 209942 263288 274568 275967 292517 314155 342256 343869 383200 385472 391349
182 Gewinne zu 400 M. 5848 7679 14379 15740 15802 19861 26650 27781 30123 30124 34760 48782 58368 58434 58490 59673 74505 79083 80444 81352 82556 86153 92351 96907 101288 105419 105559 106306 112688 118683 134862 141168 153649 154484 157561 158108 159524 160292 170153 180793 182571 190835 194757 195468 204559 209070 212785 216253 216521 218710 219364 220426 226157 234218 236909 246534 255163 258342 261097 264408 270730 281536 283188 286866 288658 294963 295337 306052 310305 316249 318283 318409 320820 321448 324171 332858 340822 354830 357260 358722 361254 368730 369485 373767 377112 377722 382724 387670 394034 398762 399188

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 162560
2 Gewinne zu 5000 M. 376129
2 Gewinne zu 3000 M. 147302
2 Gewinne zu 2000 M. 228105
12 Gewinne zu 1000 M. 196786 249207 267348 327779 333643 390388
24 Gewinne zu 800 M. 16321 17464 35544 67400 71620 93345 173312 241119 273659 287936 312631 338189
50 Gewinne zu 500 M. 3531 22875 29957 58086 70355 86209 96208 125602 144810 188647 196225 214019 223476 234295 245664 284404 335417 341380 341862 351043 353557 357865 358444 360521 374890
186 Gewinne zu 400 M. 1567 4331 15369 18621 22060 23358 24488 27865 32313 36007 36707 44854 49765 52320 55173 61326 69148 75232 76411 78208 84106 84278 90472 92165 95278 96652 100549 100684 104396 105990 106665 110894 120082 122777 123568 127832 127909 130691 130972 131459 136237 140780 142573 150777 152455 161560 165003 172674 178718 181446 182134 191874 214310 219137 221799 225623 227575 227828 229078 234881 249901 251365 251984 266717 269984 277591 281837 288006 297428 304701 305225 310636 311797 313621 316927 320228 324416 330087 333170 333744 340246 342267 352321 357876 359839 373537 376548 379777 383223 383625 384796 388613 399225

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:
43826 57935 89714 115129 151795 218811 298675 322321 349466 374839

Weihnachtsbäume
groß u. klein, bekommen Sie bei mir. Teuer? Nein, spottbillig. Kommen Sie nach
Groß-Berlin zu **Otto Jähnert**
Für jeden Geschmack halte ich größte Auswahl zur Verfügung. Gebe den Wiederverkäufern jeden Posten ab

---

Prüfen Sie
die fertigen Suppen in 1-kg-Dosen mit 200 Gr. Fleisch ... **60** ₰
Kalbfleisch
frisch ohne Knochen!
Nierenbraten
Kalbsfrikassee **68** ₰
Caßler Koteletten
Caßler Kamm **85** ₰
Zarte Rindslende **98** ₰
Zartes Roastbeef **74** ₰
Gulasch diese Woche nur **48** ₰
A.-K.-Bratwurst ein Stck. 8 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

... so ein
Speisezimmer
wie dieses ...
das würde Ihnen sicher gefallen
und
der Preis doch auch!!
RM 576.-
Nußb. poliert, Büffet 2 m, Vitrine Zweizugtisch, 6 Polsterstühle
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Leder- und Schuhbedarfs-Artikel
kaufe nur in der Lederhandlung bei
Wilh. Kranig
Inh.: E. Müller
Halle (Saale) — Waisenhausring 14

Bernstein (das deutsche Gold)
aus der Staatl. Bernstein-Manufaktur Königsberg
Emil Herz
Obere Leipziger Straße 45

Photographie Pieperhoff
Adolf-Hitler-Ring 15
3 Kinder-Photos nur 5.– RM.

Kaufen Sie Weihnachtsgeschenke nicht planlos!

Vergleichen Sie schon zu Hause die verschiedenen Angebote der Geschäftswelt im Anzeigenteil der Mitteldeutschen National-Zeitung. Das ist nützlich für Sie. Auf diese Weise können Sie am ehesten feststellen, wo man wirklich gut und preiswert kaufen kann. Man wird Sie in diesen Wochen der erhöhten Kauffreudigkeit um so besser bedienen können, wenn Sie sich schon auf Grund des Anzeigenteiles der Mitteldeutschen National-Zeitung ein ungefähres Bild davon gemacht haben, was Sie für Geschenkzwecke kaufen möchten, und welche Geldbeträge Sie anzulegen wünschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019341213-10/fragment/page=0013

Die Deutsche Arbeitsfront

Aufruf Dr. Leys!

Soldaten der Arbeit!

Der Liberalismus und sein Wechselbalg, der Marxismus, stellten das Ich des Individuums in den Mittelpunkt alles Geschehens. Um dieses Ich drehte sich die Welt. Dieses Ich stellte nur Forderungen. Und wenn diese Forderungen nicht erfüllt wurden oder erfüllt werden konnten, rebellierte dieses Ich gegen alles und verlangte in jedem Falle, daß sich die Gemeinschaft ihm, diesem Ich, unterordne und ihm allein dienstbar sei. Triebhaftigkeit und Zügellosigkeit nannte man Freiheit, und damit dieselben Orgien feiern konnten, brauchte dieses Ich eine Tarnung und flüchtete in die Anonymität. In die Anonymität der Aktien, in die Anonymität der Parlamente, die dann als letzte Konsequenz den Menschen zu Nummern und Zahlen machen mußten.

Dagegen bäumte sich der Mensch auf und er empfand, daß die vielgepriesene Freiheit des Individuums letzten Endes höchste Knechtschaft bedeutete. Der Soldat fand sich im großen Weltenringen zurück zu seinen ureigensten Tugenden und fand, daß die Wertung des Menschen nicht im Geld, im Wissen allein, in falschen und fehlerhaften Gesellschaftsnormen bestand, sondern im Mannestum, Einsatzbereitschaft und höchstem Verantwortungsgefühl zu suchen sei.

Der Soldat Adolf Hitler formte dieses Sehnen in der nationalsozialistischen Idee und schuf in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei jene Kampftruppe, um dieses Ideal zu verwirklichen. Aus dem Soldaten Adolf Hitler wurde der Führer des deutschen Volkes. Und heute, nach kaum zwei Jahren seiner Machtübernahme, ist die nationalsozialistische Weltanschauung der Lebensinhalt des ganzen Volkes geworden. Daran können auch einige wenige Einzelgänger, die Ueberreste der vergangenen Zeitenwende des Wahns und Aberwitzes, nichts ändern.

Der Erfolg allein ist der Beweis für die Richtigkeit einer Theorie.

Die NSDAP hat in ihrer Gemeinschaftsform, in der der Arbeiter neben dem Student, der Bauer neben dem Bürger zusammengeschweißt ist über alle anderen Parteien und Organisationen, über den Weimarer Staat und seine Machtmittel, über den Kapitalismus und seine Herrschaftsgelüste gesiegt und damit unter Beweis gestellt, daß ihre Organisation die allein richtige ist. So haben denn auch wir in der Deutschen Arbeitsfront das Vorbild dieser Bewegung zu dem unsrigen gemacht und haben die Angahl der Verbände und Verbändchen, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen, in einer großen Gemeinschaftsorganisation zusammengefaßt, eine Form geschmiedet, um die Menschen für Jahrhunderte hinaus so zusammenzuschweißen, daß sie niemals wieder auseinanderfallen können. Wir wollen die Gemeinschaft, das ist oberstes Gesetz für all unser Handeln und Tun. Allein, wir predigen sie nicht nur, sondern wir wollen sie täglich in der Arbeitsfront exerzieren und üben. Die Gemeinschaft ist das Mittel, um den Kampf für die Existenz unseres Volkes zu führen. Deshalb stellen wir folgende

Forderungen an eine wahrhaft nationalsozialistische Gemeinschaft:

1. Die Gemeinschaft ist nicht ein Kollektiv, ein zusammengewürfelter Haufen von Menschen, sondern sie ist ausgerichtet, jeder hat seinen Platz.
2. Oberstes Gesetz der Gemeinschaft ist die Disziplin, ausgedrückt durch die Begriffe „Führer" und „Gefolgschaft".
3. Jeder muß wissen, daß er nur so viel von der Gemeinschaft verlangen kann, als er bereit ist, der Gemeinschaft zu geben.
4. Die Gemeinschaft wird erst dann zu einer Kampfgemeinschaft, wenn sie auf ihr Ziel marschiert. Deshalb müssen wir verlangen, daß jeder, der in Deutschland Arbeit und Brot haben will, an dem Aufbau dieses Deutschland teilnehmen muß.
5. Damit die Gemeinschaft den Kampf mit dem Schicksal bestehen kann, muß sie zur Höchstleistung erzogen werden, das heißt, daß jeder einzelne in dieser Gemeinschaft zur höchsten Leistung angespornt wird.

Unser Vorbild ist der Soldat.

Er verkörpert alle diese Tugenden in erhabenster Weise. Die letzte Korporalschaft diente dem wahren Sozialismus weit mehr als alle marxistischen Reden und Manifeste zusammen. Und wenn wir jene neue Gesellschaftsordnung von gleicher Ehrauffassung, von Anständigkeit und höchster sozialistischer Einsatzbereitschaft formen wollen, werden wir immer wieder zu dem Vorbild des Soldaten zurückkehren müssen.

Dieser Auffassung dienen auch alle Einrichtungen, die wir in der Arbeitsfront gebildet haben. Der Block ist unsere Korporalschaftsstube; und die Begriffe „Führer" und „Gefolgschaft", wie sie in dem Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit gesetzlich verankert sind, haben allein Sinn und Zweck, wenn aus dem liberalistischen Begriff „Arbeitgeber" ein Offizier der Wirtschaft und aus dem „Arbeiter" ein Gefolgsmann wird und beide zusammen den neuen Typ, den Soldaten der Arbeit darstellen.

Erste Vorbedingung für diese Arbeit war, daß wir die Menschen überhaupt einmal wieder zusammenführten. Wir wissen, daß unsere gemeinsamen Kundgebungen, die gemeinsamen Aufmärsche, die Blockabende und die Gestaltung der Freizeit in „Kraft durch Freude", wo wiederum Unternehmer und Arbeiter zusammengeführt werden, manchem sehr schwer gefallen sind. Der eine konnte seinen Dingeldein, der andere seinen Thälmann nicht vergessen. Wir jedoch ließen nicht nach, sondern verlangten immer wieder:

Ihr gehört zusammen, ihr marschiert zusammen, ihr werdet nie wieder voneinander loskommen!

Die Arbeit war von Erfolg begleitet, und heute können wir mit Stolz sagen, die Deutsche Arbeitsfront ist die größte Gemeinschaftsorganisation der Welt und steht nicht allein mit ihren 21 Millionen Mitgliedern auf dem Papier, sondern ist fest verankert in den Herzen der Menschen.

Das allein jedoch genügt nicht. Der größte Teil des Lebens und vor allem der wichtigste Abschnitt des menschlichen Daseins spielt sich am Arbeitsplatz ab. Eine Sozialordnung hat nur dann Sinn und Zweck, wenn sie die Schaffenden im Betrieb erfaßt und im Betrieb zusammenführt und im Betrieb ausrichtet und im Betrieb jene Auffassung verwirklicht, die sie für die allein richtige hält. Die Marxisten — ob in den Parteien oder in den Gewerkschaften — leisteten ihre Arbeit auf dem Büroschemel und wetterten und schimpften vor dem Fabriktor über den Klassenfeind und waren, da ihnen dieser Klassenfeind die Betriebe verschloß, zur Ohnmacht verurteilt.

Wir jedoch gehen in die Betriebe, sehen die Menschen bei ihrer harten Arbeit, halten unsere Versammlung in den großen Maschinenhallen, und das Surren der Maschinen und das Klingen des Ambosses ist jene wundervolle Musik, die die Herzen der Menschen öffnet, um dem Gemeinschaftsgedanken Eingang zu verschaffen. Man hat über unser Beginnen gelacht und heimlich gehöhnt und gespottet. Wir jedoch wanderten unbeirrt von Betrieb zu Betrieb und drückten den Menschen die Hand und fragten nach ihren Alltagssorgen und waren immer wieder der ehrliche Makler, der die Interessengegensätze mildernd. Dort, wo geholfen werden mußte, Wege zeigte, und so war es allein möglich, daß wir uns in kurzer Zeit sowohl das uneingeschränkte

Vertrauen der Wirtschaftsführer wie der Gefolgschaft

eroberten. Diese Arbeit zu vertiefen, gehen wir jetzt einen Schritt weiter. Eine ganz neuartige Werbung setzt ein: der Betriebsappell. Wir wollen damit erreichen, daß dem Betriebsführer wie seinem Gefolgsmann Gelegenheit gegeben wird, sich im Betrieb Aug in Auge zu schauen, um alsdann die Sorgen des Betriebes gemeinsam zu tragen, um jenen unvermeidlichen Alltagsdreck, der sich immer finden wird, wo Menschen zusammenkommen und zusammenarbeiten müssen, auszuräumen, damit er sich nicht von Tag zu Tag aufhäuft, um jene Trennungsschicht zu bilden, die, aus Dünkel und Klassenhaß zusammengesetzt, die Menschen auseinandergetrieben hat. Als praktisches Beispiel, das alle Beteiligten — ob Unternehmer oder Arbeiter — angeht, erläutern wir den Begriff der Kontrolluhr und behaupten, daß sie, dieses mechanische Hilfsmittel, auch mit dazu beigetragen hat, die Menschen zu entpersönlichen und sie damit zu einer Nummer zu machen. Und wenn wir wollen, daß aus dem anonymen Proletariat und dem anonymen Aktionär wieder der Begriff Soldat der Arbeit werde, so müssen wir verlangen, daß an ihre Stelle der

Appell an die Persönlichkeit

gerichtet wird. Keinem Regimentskommandeur und keinem Hauptmann der Kompagnie würde es einfallen, am Kasernentor eine Kontrolluhr aufzurichten, um festzustellen, ob seine Männer zur Stelle sind. Und nicht nur, daß wir aus der Fabrikhummer 1011 den Schlosser Schulze machen wollen, sondern ein zweites, nicht weniger wichtiges Moment ist für uns maßgebend. Der Offizier hat sich zu vergewissern, ob der Soldat noch Forderungen an Lohn und Brot an die Kompagnie hat. Der Soldat weiß schon, weshalb er diese Frage stellt. Und nicht allein stellt er sie bei jedem Tagesappell, sondern sogar einmal im Jahr stellt der Brigadekommandeur diese Frage. Daraus ist zu ermessen, wie ungeheuer wichtig dem Soldaten diese Frage ist. Hat du noch eine Forderung an die Gemeinschaft? Hast du eine Klage, so trete vor, damit wir sie beheben!

Wenn man mir sagt, unser Beginnen sei technisch unmöglich, so muß ich antworten:

Dem Soldaten ist nichts unmöglich!

Gewiß weiß ich, wie ungeheuer schwer es sein wird. Ich weiß auch, daß man für manche Dinge auf die Kontrolluhr einfach nicht verzichten kann. Es ist unmöglich, bei jedem Schichtwechsel einen Appell abzuhalten. Der Akkordarbeiter benutzt die Kontrolluhr, um seine Arbeit abzustempeln. Der Bergmann muß seine Marke erhalten, um festzustellen, wer sich unter Tag befindet oder nicht. Und so wird es viele Fälle geben, wo man auf dieses mechanische Hilfsmittel zurückgreifen muß. Aber das ist ja auch nicht das Entscheidende. Entscheidend allein ist, daß mit Hilfe von Appellen oder Rapporten oder Betriebsversammlungen — nennen wir es, wie wir wollen — die Menschen im Betrieb zusammengeführt werden.

Aus meinen Erfahrungen, die ich aus den bisherigen abgehaltenen Betriebsappellen gesammelt habe, kann ich nur bestätigen, daß sowohl Arbeiter als auch Unternehmer, die an einem solchen Appell teilnehmen konnten, unendlich beglückt waren und daß mir viele Unternehmer bereits heute erklären, daß sie ohne diesen Appell gar nicht mehr auskommen können. Ein Unternehmer schreibt mir, daß die Verspätungen in den Zeiten der Kontrolluhr bis zu dreißig Prozent betragen haben, und heute bei dem Betriebsappell auf drei Prozent zurückgegangen sind. Ein anderer Wirtschaftsführer, und zwar von einer Weltfirma, teilt mir mit, daß sie durch die Betriebsappelle eine derartige Leistungssteigerung erreicht habe, daß sie in der Lage sei, jede Konkurrenz zu schlagen. So sehen wir auch, daß das Gerede, die Betriebsappelle würden wirtschaftlichen Nachteil bringen, absolut abwegig ist. Gewiß ist ich weiß ebenso, daß der

Erfolg der Betriebsappelle

davon abhängt, wer ihn abhält und wie er abgehalten wird. Es werden mancherlei Fehler gemacht werden, die nicht aus Böswilligkeit, sondern meist aus Unverstand kommen. Wenn ein Unternehmer, wie ich es erlebt habe, sich darüber verbreitet, wer die verlorengegangene Arbeitszeit bezahle, so ist das natürlich ein derartig psychologischer Fehler, daß jeder aufsehende Erfolg im voraus erstickt ist. Auch hier werden wir zu neuem Denken kommen müssen. Wer die Arbeit allein mit dem Ellenmaß der Zeit mißt, und nicht nach der Leistung und der Freudigkeit der Arbeit, die die Leistung garantiert, nimmt das Beste dieser Einrichtung vorweg.

Die Dritten werden allein in der äußeren Form, in der Nachahmung militärischer Vorbilder ihr Heil sehen. Auch das ist natürlich falsch. Die Vierten werden nach einer Dienstvorschrift verlangen und in einer Ermangelung derselben überhaupt nichts tun. Wie gesagt, das kann man nicht befehlen; deshalb erfasse ich auch keine Verfügung oder Anordnung. Dafür kann man auch ein Schema aufrichten, sondern das muß allein aus dem Innern des Betriebes und seinen Menschen herauswachsen. Jeder Betrieb wird es anders machen. Das schadet auch nichts. Und so möchte ich denn hier einige wenige

Anregungen

geben, die ich aus meiner Besichtigungsreise gewonnen habe.

1. Bei Kleinbetrieben, wo der Unternehmer sowieso täglich im Betrieb ist und jeden einzelnen genau kennt, wird sich ein Betriebsappell überhaupt erübrigen. Hier ist auch natürlich eine Kontrolluhr überflüssig.
2. Bei Mittel- und Großbetrieben empfehle ich zu versuchen, mindestens monatlich zusammenzukommen. Und zwar am besten zu Beginn der Arbeitszeit. In Großbetrieben wird es sich empfehlen, sich zu diesem Appell einer Lautsprecheranlage zu bedienen; wie ich überhaupt der Meinung bin, daß ein moderner Betrieb, der sich nicht mehr in einer Halle abspielt, auf eine Lautsprecheranlage nicht verzichten kann. In einem Großbetrieb stellt sich die Gefolgschaft in ihren einzelnen Abteilungen und Werkstätten auf, und der jeweilige Betriebsführer nimmt die Meldung entgegen.

Der Wirtschaftsführer wird von einer Werkstatt aus, in der sich die Gefolgschaft dieser Werkstatt aufgestellt hat, über das Mikrophon sprechen. Er wird dort die Sorgen, den Geschäftsgang, den Beschäftigungsgrad usw., alles, was den Betrieb angeht, der Gefolgschaft dartun, um sie an seinen Arbeiten teilnehmen zu lassen. Wenn möglich, ist es wünschenswert, daß bei diesen Monatsappellen auch ein DAF-Walter kurz und klar einige weltanschauliche Ausführungen macht. Dort wird auch die Frage gestellt werden: Hat jemand noch Forderungen an den Betrieb? Der melde sich zu einer bestimmten Zeit, wo der Wirtschaftsführer persönlich für ihn zu sprechen ist.

Es geht natürlich nicht an, daß der Wirtschaftsführer diesen Appell von einem Vertreter oder gar von einem Syndikus abhalten läßt. Dort, wo man schon mehr Erfahrung mit Betriebsappellen hat, empfiehlt es sich allwöchentlich einen Appell abzuhalten. Und wenn gar ein Betrieb schon so weit ist, täglich einen Morgen- und Schlußappell durchzuführen, ist das natürlich außerordentlich zu begrüßen und als Vorbild zu empfehlen.

Ich verlange nichts, was unmöglich ist.

Ich will auch, daß gerade auf diesem Gebiet keine Ueberstürzungen vorgenommen werden, da mir, wie schon oben gesagt, die Schwierigkeiten bekannt sind. Ich verlange aber, daß man Verständnis und zum mindesten den guten Willen zeigt, und daß man nicht im voraus etwas ablehnt, was man nachgar nicht probiert hat. Wir haben bewiesen, durch die Organisation der Arbeitsfront und durch den Aufbau des Werkes der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude", daß unsere vielerorts verlachte und verhöhnte Romantik höchste Realität war. Und dieser Beweis, der sich in der Zufriedenheit der deutschen Arbeiterschaft ausdrückt, soll jetzt dem sagen, auch unseren Gegnern, daß unser Wollen zum mindesten ernst genommen werden muß.

Euch aber, Ihr Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, danke ich für Euer unerhörtes Vertrauen, und ich versichere Euch, daß wir dieses Vertrauen genau so wie bisher niemals enttäuschen werden. Wir können Euch nur den Weg zeigen und das Ziel aufrichten. Ihr aber müßt marschieren. Und ihr allein werdet jene Gemeinschaft bauen, die Euer würdig ist. Und Ihr werdet so viel vom Glück und der Sonne des Schicksals erhalten, als Ihr bereit seid, zu kämpfen und zu opfern.

Dem Führer aber, der uns das alles gelehrt hat, danken wir aus übervollem Herzen, daß er uns aus dem Nebel und der Finsternis eines aberwitzigen Zeitalters herausgeführt hat zur Selbstbesinnung und Selbstachtung, damit wir ein stolzes und freies Volk werden.

Heil Hitler!

gez.: Dr. R. Ley.

Berlin, den 11. Dezember 1934.

Wir fahren in die Weite

Große Aufregung herrschte in dem Dörfchen am Rande des Kyffhäuser-Gebirges. Vor dem Hause des Bäckermeisters hatte sich die ganze Dorfjugend versammelt; denn dort stand der einzige Lastwagen des Ortes, in den siebzehn lustige Mädels kletterten. Unter lautem Hallo der Kinder fuhren sie, ein fröhliches Lied auf den Lippen, nach einer großen Wanderung zum Kyffhäuser-Denkmal, zurück in ihr Roßlebener Gemeinschaftslager.

Kurz hinter dem letzten Hause eröffnete sich ihnen der Blick auf das Unstruttal und die waldigen Höhen, — dort hatten sie ihr Lager aufgeschlagen. Siebzehn lustige Mädels, — NSBO-Kameradinnen und Studentinnen der Universität Halle-Wittenberg kamen freiwillig hier zusammen und reichten sich die Hände. Sie wollten sich kennenlernen, damit eine jede Verständnis für die andere bekommt. Und wie munter ging es dort zu vom Morgen bis zum Abend.

Lustiger Sang war der Weckruf am Morgen, dem ein Dauerlauf zum Frühsport folgte. Ein herrlicher Frühsport, wenn die Sonne wie ein roter Ball hinter den Wäldern auftstieg und ihre warmen Strahlen über die morgenfrische Erde schickte. Dann ging es zurück zum Lager. Im Halbkreis um den Fahnenmast versammelt, grüßte eine von ihnen die Kameradinnen, verkündete den Tagesspruch und hißte die Fahne des neuen Reiches. Ein warmer Trunk erfrischte die Glieder und hinaus ging es in die lachende Ferne.

Sie wanderten gemeinsam durch Wälder und Höhen hinauf zum Wendelstein, dem alten stolzen Bergfried, der in früheren Zeiten das ganze Unstruttal beherrschte, oder zu der verfallenen Kaiserpfalz Memmleben, und wenn sie inmitten der herrlich gefärbten Buchenwälder auf eine Lichtung kamen, machten sie Rast und sprachen über die gemeinsam verlebten Stunden. Einmal ging die Wanderung nach Wiehe, dem Geburtsort des deutschen Geschichtschreibers Leopold von Ranke, wo sie die alten Stätten der Erinnerung an diesen großen Deutschen besichtigten.

Viele andere Erinnerungen schließen das Band herzlicher Kameradschaft um diese siebzehn Mädels, die sich fortan, nach Abschluß jener Lagerzeit, des öfteren wiedersahen und von dem gemeinsam Erlebten zehrten oder ihre Verbundenheit durch neue Gelebnisse vertieften.

Es war das erste Lager, das Hallenser Studentinnen und NSBO-Kameradinnen gemeinsam aufzogen, und es wird bestimmt nicht das letzte sein. Sie nannten es „ihr Gemeinschaftslager", denn ihr Ziel war, Volksgenossinnen anderer Berufsstände nahezukommen. Sechs Tage lebten sie, NSBO-Mädels und Studentinnen, zusammen in enger Gemeinschaft und hatten Gelegenheit, einander richtig kennen und verstehen zu lernen. Das „Du", das bei ihnen, wie in jedem Lager, herrschte, war nicht allein ein äußerliches Band. Sie wurden gute Kameraden.

Nur zu schnell verging die schöne Zeit; aber ihr Abschied war mit dem Versprechen verbunden, auch in der Zukunft fest zusammenzuhalten und den kleinen Kreis als Keimzelle neuen Lebens im Sinne des Nationalsozialismus auszugestalten.

Jessin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193412 13-10/fragment/page=0014

Ein kleines Geschenk-
Kästchen mit Seife und Parfüm
erfreut immer
Preiswerte Neuheiten hält vorrätig
Roland-Drogerie Halle (Saale)
Carl Saatz, Rannischestraße 6

MNZ-Werbung ist **Erfolgs-Werbung**

Schenken ist eine Kunst nicht leicht zu lernen ...

Ein **NSU FAHRRAD**
von **62.--** R·M an
auf dem Gabentisch beweist Ihren guten Geschmack u. Ihre Fähigkeit, Freude zu bereiten
NSU-Fahrräder sind unverwüstlich und dabei so billig!
56
NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A·G NECKARSULM
Vertreter (seit 1911)
Fritz Dauer
Merseburger Straße 23

Bei der Aufgabe von
Kleinanzeigen
ist es von Vorteil, die Zeitung mit der größten Auflage zu bevorzugen

Es ist ein weiter Weg: vom Gänseküken zur Gans, von der Gans zum Federbett!
In unserer
Bettfedernfabrik verarbeiten wir selbst die guten Gänsefedern. Daher unsere schöne Ware.
Gute Gänse- u. Entenfedern M. 2.50 3.- 3.80 das Pfd.
Daunige Gänsefedern M. 4 60 5.— 6.— 6.60 7.50 9.—
Daunensteppdecken zu M. 43.— 46.— 50.— 55.— 65.— 70.— 75.— 80.— 83.—

3teil. Auflege-Matratzen
M. 15.- 18.- 22.50 25.- 26.- 27.- 28.- 30.- 32.- 34.- 35.- 36.- 38.50

Echte Schlaraffia-Matratzen
von M. **60.-** an
in allen Größen

Reform-Unterbetten alle Größen M. 6 50 7.- 12.- 15.- 18.- 23.- 25.- 26.- 28.- 30.- 32.- 40.-

In Kamelhaardecken und Wolldecken große Auswahl!
Bettfedernfabrik **Kress & Co.** Halle (Saale)
Pfännerhöhe 4 und Kleinschmieden 6 (im Hause d. Engel-Apotheke)

Kollossal billig!
sind
Qualitäts-Seefische
in der

„Ostsee"
Schmeerstraße 14, Fernruf 34437
Blutfr. Seelachs o. K.
1 Pfd. **22** Pf., 3 Pfd. **65** Pf.
Blutfr. Kabeljau o. K.
1 Pfd. **22** Pf., 3 Pfd. **65** Pf.
Schneeweiß. Kabeljau-Filet
Pfd. nur **38** Pf.
Karbonaden bratfertig
Pfd. nur **35** Pf.
Fisch wird kostenlos koch- und bratfertig gemacht.
Karpfen Pfd. nur **90** Pf.
Schleie Pfd. nur **140** Pf.
Weißfleischige Salzheringe
10 Stck. **38, 45, 55, 65** Pf.
Neue Schotten-Vollheringe
10 Stck. **45 65 85 110** Pf.
Für Wiederverkäufer und Gastwirtschaf en Sonderpreise.

Kleine Anzeigen haben Erfolg

Amtliche Bekanntmachungen

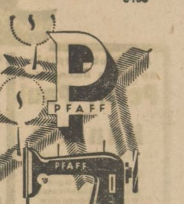
Zur Aufrechterhaltung des erhöhten Verkehrs in den beiden letzten Wochen vor dem Weihnachtsfest werden auf Grund des § 34 der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung für das Zentrum der Stadt Halle nachstehende Verkehrsbeschränkungen angeordnet:

1. Vom 14. bis 23. Dez. 1934 wird für die Zeit von 15—19 Uhr
a) der Parkplatz auf dem Marktplatz aufgehoben und gleichzeitig das Parken daselbst verboten und als Ersatzparkplatz der Hallmarkt mit An- und Abfahrt vor dem Umformerwerk bestimmt;
b) der Kraftdroschkenhalteplatz auf dem Marktplatz auf die Aufstellung von jeweilig nur 3 Kraftdroschken beschränkt und für den Rest der Kraftdroschken als Halteplatz der Parkplatz „Schülershof" bestimmt, von wo aus diese Droschken auf den Halteplatz auf dem Marktplatz nachrücken können.

2. An den Sonntagen am 16. und 23. Dez. 1934 werden für die Zeit von 15—19 Uhr die Leipziger Straße zwischen Marktplatz und Leipziger Turm, der Marktplatz, die Große Ulrichstraße, Kleinschmieden sowie die Große Steinstraße zwischen Kleinschmieden und Hauptpost für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.

Halle (S.), den 12. Dez. 1934.
Der Polizeipräsident.

0405



die schönste Gabe!
Pfaff
Nähmaschinen-Haus
Halle, Große Ulrichstr. 21
Fernruf 283 79

Die besten Geschenke sind meine besonders guten und preiswerten
Damentaschen
Schreibmappen
Reisekoffer
und feinen Lederwaren
Paul Göldner
Halle (Saale), Leipziger Str. 79
am Leipziger Turm
Renommiertes Fachgeschäft
Besteht seit 1822
Neuanfertigungen nach Angabe u. alle Reparaturen gut und billig

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Für Steuer-, Buch- u. Wirtschaftsberatung wird per sofort jung. Volkswirt, mögl. ohne Anhang, gesucht. Pg. bevorzugt, nur welche der Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Bewerb. m. Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. einzureich. unt. **L 4392 a. d. Geschäftsstelle** der MNZ Bitterfeld.

Hausmädchen, sauberes, ehrliches, zuverlässiges, das gut plätten kann und etwas Nähkenntnisse hat, zum 1. 1. 1935 gesucht. Zeugn. erwünscht. Frau Margarete Klein, Schkeuditz, Bahnhofstr. 57a, I.

Damen-Friseur jungen, tüchtigen, sucht zum 2. 1. 35 **Wricza,** Leipziger Str. 28.

Friseuse zur Aushilfe gesucht. **W. Schöllner,** Fichtestraße 1a.

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. **Königstraße 84.**

Stellen-Gesuche

Mädchen, 20 Jahr, welches schon in Stellung war, sucht baldigst Stellung in nationalsozialist. Haushalt. Wirtschaftlich, häuslich, kinderlb. Halle oder Umgebung bevorzugt. Angeb. an **Beuthe,** Weimar, Wagnerstraße 19.

Miet-Gesuche

Leeres Zimmer z. 15. 12. gesucht. Preisang. unter **L. 4397** an MNZ, Geiststr. 47.

Wohnung, 4 Zimmer, z. 1. 1. 1935 gesucht. Angeb. unt. **L. 4398** an „MNZ", Geiststraße 47.

Suche Wohng. in Halle, 4—5 Zim., Küche, Bad, Innenklosett, für sof. od. spät. Lehrer **Braun,** Roitzsch bei Bitterfeld.

Zimmer, gut möbliertes, zu miet. gesucht. Angebote unt. **L 4399** MNZ, Geiststr. 47.

Vermietungen

Garage Walhalla-Nähe 1. 1. frei. 15,—. Angeb. u. **L 4400** MNZ, Geiststr. 47.

Blücherstraße 14, I Zimmer, 1. April verm. Koch, Fernruf 267 26.

Handwerks-Arbeiten

Tischlerarbeiten alle vorkommenden sowie Holzbearbeitung **Franz Pasderski,** Tischlermeister, Fleischerstraße 30. Ruf 341 56.

Möbel Schlafzimmer und Küchen lackiert und lasiert. **Heinrich Quente,** Thomasiusstr. 10/11

Malerarbeiten, Tapezieren, billigst **Teubner,** Leipziger Straße 13.

Großchromanlage neuester modernst. Art, sauberste, billigste Arbeiten. **Friedrich Becker,** nur Kleine Braustraße 11.

Weihnachtsausstellung Möbellager „Süd" Kleinmöbel, Schlafzimmer, Küchen, Speisezimm. **Hiller,** Tischlermstr., Liebenauer Str. 70 (Hof).

Vernickeln, brünieren, patinieren u. sonstige Metallveredlungen **Friedrich Becker,** nur Kleine Braustraße 11.

Automarkt

Fahrschule für Wagen u. Räder, schnellstens u. gründl. **Hallesche Automobil-Zentrale** **Paul Hagemann** Grünstraße 31 Ruf 21805

Motorrad, 175 ccm, Zündapp, verchromt, Satteltank, elektr. Licht, verkauft Landwehrstraße 14, III, rechts.

Lieferkastenwagen 9/30 PS im Ia Zustande, sofort billig zu verkaufen **Geiststraße 22**

Heiraten

Fräulein, 29 J., ansehnlich, häuslich, 1,72 gr., ersehnt guten Lebenskamerad, sicherer Position. Ang. unter **E. 514** an Geschäftsst. Stock, Gr. Steinstr. 15.

Verpachtungen

Fleischerei mit Wohnung zu verpachten. **Rich. Wiermann,** Könnern.

Hotel-Restaurant mit gutem Umsatz in mitteldeutscher Industriestadt von 7000 Einwohnern zum 1. April 1935 an bewährtes Ehepaar zu verpachten. Ausführliche schriftliche Angebote mit Vermögensnachweis erbeten. **Barbarossa-Bräu, Artern.**

Geldverkehr

Sorgenlose Tilgungsdarlehen! Rückz. monatl. 13,50 RM p. Tausend z. günst. Bed. Sächs. Spar- u. Kredit-Ges. e. G. m. b. H., Chemnitz, Johannisplatz 1. Unt. Reichsaufs. gef. Zwecksparunternehmen. Gen.-Vertr.: E. Simonis, Halle, Anhalter Str. 11.

1000,- als 1. Hypothek f. Hausgrundstück m. Stallung u. Garten sofort gesucht. Angeb. u. **L 6198** MNZ, Geiststr. 47.

Fest-Krawatten preiswert bei **Blankenstein** Obere Leipziger-Straße 71

Vervielfältigungen Zeugnisabschriften billig. **Vormeyer,** Hindenburgstr. 10.

Haushaltwäsche Gardinenspannen, Stärkewäsche **Wäscherei Belger,** Martinstraße 6. Ruf 351 27.

Verschiedenes

Massage **Elsa Zethner** ärztlich geprüft. Sophienstraße 25 I

Kauf-Gesuche

Lagerplatz zirka 1000 qm zu pachten oder zu kaufen gesucht mit, auch ohne Gebäude. Preisangebote unter **L. 4401** an „MNZ", Halle Geiststraße 47.

Nur noch kurze Zeit
Nähmaschinen
Aus der liquidierten D.-N.-V.-A.-G. stammende Marken-Maschinen in verschieden. Ausstattungen werden **besonders billig verkauft** Schuhmacher-Armmaschine sehr preisw
Königstraße 6"
(Fabrikgebäude Piano-Ritter)

Für das Fest
Kaisers's Festkaffee
im Geschenkbeutel
Pfund Mk. 2.— / 2.40 / 2.80
ff. Qualität Pfund Mk. 3.— / 3.20
Kaiser's Tee
Ceylon-, China- und Ostfriesische Mischungen, kräftig und aromatisch
Kaiser's Süssigkeiten
Schokolad. 100gr-Tafeln v. 22 Pf. an. (Milch, Milchnuß, Schmelz, Mokka, Krokant, Dreifrucht)
Kaiser's Waffeln, Keks, Bonbons, Pralinen, Marzipan in Broten und Figuren, Nougat, preiswert und in großer Auswahl
Alles zum Backen
Weizenmehl, Backpulver, Vanillinzucker, Sultaninen, Korinthen, Mandeln, Haselnußkerne, Kokos gerasp., Zitronat-Orangeat, Schokoladenstreusel.
Bis Weihnachten erhalten Sie das beliebte
Kaiser's Quartett-Spiel
bei Einkauf von Kaiser's Schokoladen, Süßigkeiten, Backwaren: Für je 50 Pfg. 1 Folge = 6 Karten, ab 14. Dez. bei Einkauf von Mk. 2,— in genannten Artikeln das vollständige Spiel (solange Vorrat).
3% Rabatt in Marken
(auf alle Waren, wenige Artikel ausgen.)
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Verkäufe

Radio- Fahrräder-Verkauf, Teilzahlung. **Gallitz,** Lauchstädter Str. 8.

Küchen billigst nur bei **Möbel-Mätschke, Gr. Klausstr. 32.**

Mignon-Flügel, wenig gebraucht, billig zu verkauf. Professor **Eckert-Möbius,** Advokatenweg 37.

Pelze Fuchs 18 M, zu verkauf. Krawatten von 5 M an. Besätze u. Umarbeiten preiswert. Seebenerstr. 10, III

Zinnsoldaten, Fabr. Heinrichsen. Verkauf **Meier,** Krukenbergstr. 26 II

Herren-Mantel, **Anzug,** mittlere Größe, gebraucht, zu verkaufen. Besichtigung 12—1, Sonntags 10—½12 L.-Wucherer-Str. 40 ptr. rechts.

Gebr. Möbel kaufen Sie **billig** Sofas, Kl.-Schränke, Ausziehl., Schreibt Tische, Chaiselong., Sessel, Flurgarderob., Metallbetten m. Aufl., Küch., Waschl., Stühle **Korntreff,** Schimmelstr. 17 am Stadtbad

Lebensmittelgesch. mit Wohnung und Hausschlachten veränderungshalb. zu sofort oder 1. 1. 1935 für 350,— M zu verkauf. Miete monatlich 45,— M. Angeb. u. **A 155** an d. MNZ, Alter Markt 3.

Mende-Radio 50 M. Barfüßerstraße 7, III.

Pferdewagen, luftbereift, gebr., Tragkraft üb. 100 Ztr. Angebote an **C. Bönig, Mitteledlau,** über Könnern (S.). Fernruf Könnern 285.

Büfett, Kredenz, 1,60 m, Eiche mit Nußb., neu, z. verkaufen. Besichtig. v. 8—10 und 14—16 Uhr. **Zentralbank,** Gr. Märkerstr. 15.

Etwas zu verkaufen? Wortanzeige in die MNZ!

Miele
Waschmaschinen
machen Ihnen große Wäsche kinderleicht
unverbindl. Vorführung
bequeme Zahlweise
Fachgeschäft **Prophete**
Rannische Str. 15-16
Ruf 27046

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019341213-10/fragment/page=0015

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz
Ab heute Donnerstag
Peter, Paul und Nanette
Ein entzückendes, musikal. Tonlustspiel mit
Hermann Thimig
Hilde Krüger
Hilde Hildebrand
Paul Heidemann

Große Ulrichstr. 51
Der Rekord-Erfolg!
Krach um Jolanthe
Der größte Lach-Erfolg des Jahres mit
Marianne Hoppe
Carsta Loeck
Die Jugend hat Zutritt!

Schauburg
Ab heute Donnerstag!
Die Jnsel
Der große Ufa-Film mit
Brigitte Helm
Willy Fritsch
Ein Film von Weltformat

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Ab morgen Freitag
Ein unvergeßliches, packendes Filmerlebnis!
Reva Holsey
Albert Lieven / Alfred Abel
u. a.

Eine Siebzehnjährige

Nach dem aufsehenerregenden Schauspiel
„Die Siebzehnjährigen"
von **Max Dreyer**
Aehnlich wie in dem erfolgreichen Großfilm
„Reifende Jugend"
wird hier ein schwerer Konflikt geschildert, in den Vater und Sohn durch eine Siebzehnjährige verstrickt werden.
Ein Filmgeschehen aus dem täglichen Leben — mitreißend, spannend u. dramatisch bis zum Schluß!
Dazu ein interessantes Beiprogramm
Werktags: 4.00 6.15 8.30 / Sonntags: 3.45 6.05 8.30 Uhr

Lauten Gitarren Mandolinen Waldzithern Zithern Harmonikas chromatische Akkordeons
in reicher Auswahl
Musikhaus A. Herm. Müller
Gr. Märkerstr. 3 am Markt

Gebr. Flügel
2 Blüthner
3 Feurich
zu günstigen Bedingungen
Pianohaus Maercker
Waisenhaus-Ring 1B am Franckeplatz

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis Hockey-Spieler Ruderer, Turner, Radfahrer
sowie für
Leichtathletik Touristik und Wintersport
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle, Gr. Steinstr. 84
u. Brüderstr. 2

Ufa-Theater Alte Promenade

Morgen Freitag Erstaufführung
des unerhört spannenden **Ufa-Kriminal-Tonfilms**

Nach dem Roman von Hanns Marschall
Mit
Herm. Speelmans · Dorit Kreysler
Fritz Odemar · Walter Steinbeck

Herr Kobin-Speelmans wird in Abenteuer verstrickt, an die jeder, der sie klopfenden Herzens miterlebt, noch lange denken wird. Alles, was an dramatischen Höhepunkten in fiebernde Erregung versetzt, was die Spannung zur Siedehitze bringt und die Gemüter nicht zur Ruhe kommen läßt, wird in explosiver Steigerung gezeigt. Neben der verwegenen Gaunerei einer skrupellosen Bande und ihrer schönen, gefährlichen Komplicin blüht die innige Liebe einer klugen, kleinen Frau, deren Mut und Entschlossenheit daran teil hat, daß das Abenteuer des Herrn Kobin so glimpflich abläuft.

Im Beiprogramm: **F. P. I wird Wirklichkeit!** Ein Ufa-Kulturfilm von dem Flugzeugstützpunkt Westfalen sowie die Ufaton-Woche

Werktags: 4.00 6.20 8.10 Uhr — Sonntags: 2.50 5.15 8.10 Uhr

Der soeben erschienene **Ufa-Kalender 1935** will wieder, wie nun schon mehrere Jahre lang, für alle Filmfreunde ein treuer Begleiter durch das ganze Jahr sein. Auf 66 Seiten bringt er Bilder aus erfolgreichen Ufafilmen, Starbildnisse und Aufnahmen der bedeutendsten Regisseure. Außerdem gibt es noch 4 Preisrätsel, die hübsche Gewinne versprechen.
Der Ufa-Filmkalender ist für 1.50 Mk. an der Theaterkasse erhältlich.

Stadttheater Halle

Heute Donnerstag, 20 bis gegen 23¼ Uhr
Aida
Oper von G. Verdi

Freitag, 15½ bis gegen 17½ Uhr
Der Herr Baron fährt ein
Eine Komödie von H. Steguweit

20 bis gegen 23 Uhr
Polenblut
Operette von O. Nedbal

Zahlg. d. 5. Rate f. Dienstag- und Freitag-Stammk. erb.

Standuhren
große Auswahl, darunter einige besonders hochwertige, zu sehr weit herabgesetzten Gelegenheitspreisen im
Uhrenhaus
Schindler
Kl. Ulrichstraße 35
Zwei Schaufenster

Inserieren hat Erfolg!

CAPITOL
Noch einmal in Halle
Die wundervolle Tonfilm-Operette
„Die Csardasfürstin"
die augenblicklich über Schwedens größte Filmbühnen mit ungeheuerem Erfolg läuft.
In den Hauptrollen: Marta Eggerth, Hans Söhnker, Paul Hörbiger, P. Kemp, Ida Wüst
Woche, Kulturfilm, Lustspiel
4.00 6.10 8.30
Sonnt. ab 3 Uhr. Wochent. bis 5.30 ermäßigte Preise

Moritz Kade Nachfolger Halle a. d. S.
Likörfabrik
Weingroßhandlg.
gegr. 1841
Charlottenstr. 11 Fernruf 22359

Vereinsnachrichten

Reichs-Luftschutz-Bund

Luftschutz-Ortsgruppe Halle, Große Nikolaistraße 3, Luftschutzhaus, Geschäftszeit 10—12 Uhr, Ruf 320 66
Betr. I. Auszug aus dem Amtsblatt der Regierung zu Merseburg vom 5. Dezember 1933

.. So sehr das Bestreben anzuerkennen ist, daß die Bevölkerung über die Luftgefahr und die zu ergreifenden Schutzmaßnahmen aufgeklärt wird, so besteht doch die Gefahr, daß durch Personen, die die nötigen Kenntnisse nicht besitzen, eine Beunruhigung in die Bevölkerung hineingetragen wird, die mehr Schaden als Nutzen anrichtet.

Nach den Bestimmungen des Reichsministers für Luftfahrt dürfen nur solche Personen Vorträge über Luftschutz halten, die einen vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes ausgestellt und von der Landesgruppe, in deren Bezirk sie ihren Wohnsitz haben, unterschriebenen und unterstempelten Rednerausweis besitzen.

Ich ordne daher folgendes an:

1. Die Gründung von Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes darf nur im Einverständnis mit der Ortspolizeibehörde und der Landesgruppe Provinz Sachsen und Anhalt des Reichsluftschutzbundes in Halle (Saale), Geiststraße 42, erfolgen.

2. Versammlungen, in denen über Luftschutz gesprochen werden soll und deren Redner keinen gültigen Ausweis besitzen, sind nicht zugelassen. Die Genehmigungspflicht für solche öffentlichen Versammlungen ergibt sich aus § 1 der Verordnung vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 83). ...

Merseburg, den 5. Dezember 1933.
Der Regierungspräsident.

II. Neue Mitglieder

Die Reviergruppenführer des RLB haben Anweisung bekommen, bis auf weiteres keine neuen Mitgliedermeldungen mehr an die Ortsgruppe zu geben, weil soviel Neuanmeldungen vorliegen, daß die Kartei nicht nachkommt. Ich bitte alle Volksgenossen, die sich gemeldet haben, wenigstens um 2 Monate Geduld bis zur Zustellung des Mitgliedsbuches.

Trotz alledem: Her zu uns zur Mitarbeit!

Luftschutz als Selbstschutz der Zivilbevölkerung ist besonders not im mitteldeutschen Raum.

Der Ortsgruppenführer,
gez. Dr. Stein.

NS-Kulturgemeinde. Sonnabend, 15., für C „Der Herr Baron fährt ein". Für D, G und H wahlfrei. — Sonntag, 16., Moritzkirche, 6.30 Uhr, Wiederholung des „Weihnachtlichen Singspiels" (Leitung Marg. Steinecke). Karten zu 40, 60, 80 Pf. — Mittwoch, 19., wahlfrei „Hänsel und Gretel", Märchenoper von Humperdinck. — Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Vom unfolgsamen Wolkenkind" am Sonnabend, 29. Dez. Karten von 10 Pf. bis 1,25 M. ab 17. 12. „Don Giovanni" für G und H und alle Mitglieder der übrigen Reihen am 22. Dezember.

Silvester und Neujahr im Harz!

MNZ-Hapag-Kraftpost-Sonderfahrt nach Stolberg (Harz)

am 31. Dezember 1934 / 1. Januar 1935

31. Dezember (Silvester)
ab Halle 15.30 Uhr von der Marktkirche, gegenüber dem Hapag-Reisebüro im Roten Turm über Eisleben — Sangerhausen — Berga nach Stolberg. Ankunft dort ca. 18.30 Uhr. Aufsuchen der Quartiere. Gegen 19.30 Uhr Beginn des großen Silvester-Menüs im Hotel Kanzler, anschließend Silvester-Feier mit Tanz verbunden mit lustigen Darbietungen. Dauer der Feier bis zum frühen Morgen des Neujahrstages.

1. Januar (Neujahr)
Vormittag 11 Uhr Rundgang durch die Stadt und Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten unter ortskundiger Führung. 13 Uhr Mittagessen im Hotel Kanzler anschließend zur freien Verfügung. 17 Uhr Rückfahrt nach Halle, Rückkunft ca. 19.30 Uhr.

Gesamtpreis je Person nur M. 12,50

Eingeschlossen Autofahrt von Halle nach Stolberg und zurück, Unterkunft in guten Zimmern einschließlich Heizung, Mahlzeiten, beginnend mit dem Silvester-Menü am 31. Dezember und endigend mit dem Mittagessen am Neujahrstag, Bedienung, Kurtaxe usw.

Spezialprogramm und Anmeldung:
MNZ-Reisedienst, Geiststraße 47, Ruf 276 31 und Annahmestellen Alter Markt 3, Gr. Steinstraße 15 (Buchhandlung E. Stock)
Hapag-Reisebüro im Roten Turm, Ruf 299 60

in Merseburg
Hapag-Vertreter F. W. Voigt, Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf 3006

Kauf im Fachgeschäft Prophete
Rannische Str. 15-16
bequeme Zahlweise

Rundfunkprogramm

Freitag, den 14. Dezember 1934

Leipzig

Wellenlänge 382

6.05: Mitteilungen für den Bauer.
6.15: Funkgymnastik.
6.35: Morgenkonzert.
7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
10.00: Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm, Wetter und Wasserstand.
10.15: Schulfunk.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Nachrichten und Zeit.
13.10: Allerlei Instrumente (Schallplatten).
14.00: Nachrichten, Börse und Wetterbericht.
14.10: Für unsere kleinen Hörer. — Schallplatten.
14.40: Für die Frau: Wilhelmine Schröder-Devrient — Lisa Peck.
15.00: Rud. Schulter spricht über NS-Funkzeitschriften.
15.10: Für die Jugend: „Wir wünschen uns . . ." Was Pimpfe lesen wollen.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.00: Liederstunde.
17.20: „Frischauf zum fröhlichen Jagen . . .!" Eine Hörfolge von Gust. Herrmann.
18.00: Wirtschaftsnachrichten, Zeit und Wetterbericht.
18.05. Die deutsche Kavallerie beim Vormarsch 1914.
18.25: Wir Arbeiterjungen. Lieder der jungen Gefolgschaft.
18.50: Zum Feierabend. Musik für Mandoline, Zither und Gitarre.
19.50: Deutsche Kraft alles schafft. Der Olympiafunk der Woche.
20.00: Nachrichten.
20.15: Reichssendung. Stunde der Nation: Das Lied von der Glocke.
21.10: Abendkonzert.
22.10: Nachrichten und Sport.
22.30: Fantasie C-Dur, Werk 17, von Schumann.
23.00—24.00: Operettenmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Wetterbericht.
6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Tagesspruch.
6.35: Morgenmusik.
7.00: Neueste Nachrichten.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.40: Friede H. Kraze: „Des Wurzners letzte Weihnacht".
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Volk an der Arbeit. Reise, reise zurrt Hängematten allemann. Ein Funkbericht von uns. Reichsmarine.
10.50: Spielturnen im Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Für die Mutter. Ueberraschungen für unsere Kleinen.
11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört: Jauche, ihre Pflege und Wirkung.
11.50: Glückwünsche.
12.00: Mittagskonzert.
12.55: Zeitzeichen.
13.00: Walzerauslese (Schallplatten).
13.45: Neueste Nachrichten.
14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Die deutsche Frau im bäuerlich. Brauchtum.
15.40: Zeitschriftenschau.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.30: Die zweite Adventstunde: „Und da ihr Schalmeien fröhlich ruft . . ."
18.10: Ein Volk treibt Sport.
18.30: Hitlerjugend-Feierstunde.
19.00: Politisches Schrifttum der Gegenwart.
19.15: Der Deutschlandsender stellt vor: „Die Goldene Sieben". Unsere virtuosen Tanzmusiker u. Erika Helmke.
20.00: Kernspruch. — Wetterbericht. — Kurznachrichten.
20.15: Reichssendung: Stunde der Nation: Das Lied von der Glocke.
21.10: Tanzstunde 1780 — 1850 — 1922 — 1934.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachr.
22.30: Zeitfunk.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Weihnachts-Oratorium.

Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreise der „MNZ": 2,00 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld; 1,80 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld ohne Bilderzeitung. In den Kreisen mit kleinerer Ausgabe (Bebenwerda, Torgau, Sangerhausen, Mansfelder Gebirgskreis): 1,70 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld; 1,60 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld ohne Bilderzeitung. — Anzeigenpreise für Gesamtauflage u. f. Halle u. Umg. z. Zt. Preisliste 3 gültig. — Verlag „Die braune Front" G. m. b. H. und Hauptschriftleitung Halle a. S., Geiststr. 47. Fernruf 276 31 (nach Geschäftsschluß 336 66). Postscheck Leipzig 2454. Filialen an allen wichtigen Plätzen des Gaues. | Donnerstag, 13. Dezember 1934 | Nummer 291

Japans Hand im Hintergrunde

Abessinien: Gelber Stützpunkt in Afrika

Der Führer bei dem Staatsbegräbnis des Gruppenführers Zunkel in Weimar

Die ersten Engländer am Festland

Saar-Truppen in Calais

Paris, 13. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die ersten für das Saargebiet bestimmten englischen Truppen sind am Mittwochnachmittag in Calais ausgeschifft worden. Die Abteilung, die mit zwei Dampfern eintraf, wird von einem Obersten, vier Hauptleuten und einem Leutnant geführt.

Die feldmarschmäßig ausgerüsteten Soldaten sind zunächst in einer Infanteriekaserne in Calais untergebracht worden, wo sie bis Dienstag nächster Woche, etwa bis zum Eintreffen des Gros der für das Saar-Polizei zur Verfügung gestellten englischen Truppen bleiben werden. Die englischen Offiziere sind dagegen sofort in Zivilkleidung nach Saarbrücken weitergereist, um Quartier für die Truppen zu suchen.

Wie dazu noch gemeldet wird, beabsichtigt die englische Regierung während der drei Monate, die die englischen Truppen im Saargebiet bleiben werden, im Hafen von Calais einen Stützpunkt zu unterhalten. Die französische Militärverwaltung hat den Engländern zu diesem Zweck einen geräumigen Schuppen zur Verfügung gestellt, in dem Büro, ein Lazarett und ein Lager eingerichtet werden. Täglich wird von Dover nach Calais ein Frachtdampfer fahren, um Verpflegung und sonstiges für die englischen Truppen im Saargebiet bestimmtes Material zu bringen. In der nächsten Woche wird eine Fähre mit 120 Lastwagen und Kriegsmaterial in Calais eintreffen.

300 Holländer

Haag, 13. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die holländische Truppenabteilung für die internationale Polizei im Saargebiet wird aus dreihundert Mann mit 16 Maschinengewehren bestehen. Die Abteilung wird am 22. Dezember nach dem Saargebiet transportiert werden.

Die BJZ. Finanzverwalter des Saarlandes

Basel, 13. Dezember. Wie verlautet, hat der Bankrat der BJZ dem Vorschlag des Völkerbundsrates zugestimmt, nach der Volksabstimmung im Saargebiet während der Uebergangszeit die Finanzverwaltung des Saarlandes auszuüben. Voraussetzung sei, daß die politische Ruhe im Saargebiet aufrechterhalten bleibe.

„Mussolini wird Ungarn niemals opfern!"

Kanya zur Reise Lavals nach Rom.

Paris, 13. Dezember. Der ungarische Ministerpräsident von Kanya erklärte dem Genfer Vertreter einer Pariser Zeitung, er halte die Reise Lavals nach Rom für wünschenswert. Ungarn könne sich über eine französisch-italienische Verständigung nur freuen. Man habe das Gerücht verbreitet, daß diese Annäherung auf Kosten Ungarns erfolgen werde. Man habe sogar behauptet, daß Italien Ungarn bei den letzten Genfer Verhandlungen nicht unterstützen würde. Er erklärte hiermit, „Mussolini wird Ungarn niemals opfern, wenn es sich um das Einvernehmen mit Frankreich handelt." Uebrigens sei gar nicht einzusehen, warum ein französisch-italienisches Einvernehmen die guten italienisch-ungarischen Beziehungen stören sollte.

Konferenz zur abessinischen Lage

Mussolini wünscht ein neues internationales Statut für Abessinien

(Drahtbericht unseres Amsterdamer M-Korrespondenten.)

Amsterdam, 13. Dezember. Die italienische Regierung hat in Paris und London Sonderunterredungen wegen der Einberufung einer Konferenz, die sich mit der Ausarbeitung eines neuen internationalen Statuts für Abessinien befassen soll, eingeleitet. Im Jahre 1906 unterzeichneten die drei Mächte, deren Kolonien an Abessinien grenzen, nämlich Frankreich, England und Italien, einen

Vertrag zur Verbürgung der Unabhängigkeit Abessiniens,

der im Jahre 1925 erneuert wurde. In diesem Jahre schloß sich Abessinien dem Völkerbunde an. Die seit Jahrzehnten bestehende Spannung zwischen Italien und Abessinien hat in den letzten Jahren eine erhebliche Zunahme erfahren. Das Akutwerden der abessinischen Frage ergibt sich aus verschiedenen Faktoren und zwar in erster Linie als Folge der französisch-italienischen Annäherungsverhandlungen sowie in Auswirkung einer japanisch-abessinischen Zusammenarbeit. Während des seit einiger Zeit schwebenden italienisch-französischen Gedankenaustausches hat Rom auf die Bestrebungen für die Hauptschlagader des britischen Weltreiches am Roten Meer akut werden lassen. Wahrscheinlich stehen die jüngsten Zwischenfälle an der abessinischen Grenze mit der japanischen Penetration in Abessinien, dessen Integrität Italien verbürgt hat, in Zusammenhang. Daß jedoch die japanisch-abessinische Zusammenarbeit und die Verlautbarungen über eine

starke japanische Waffeneinfuhr nach Abessinien

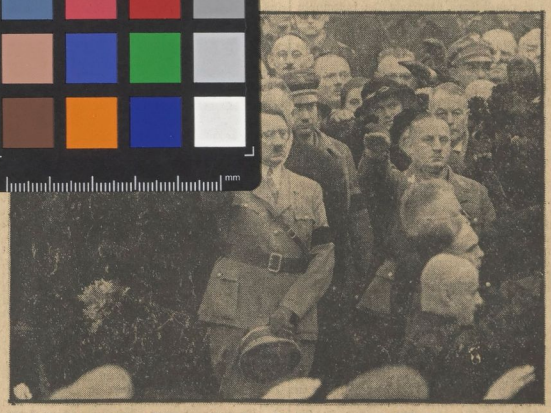
vor allem in Rom und London Beunruhigung hervorgerufen haben, ist ohne weiteres klar. Auf jeden Fall ist nicht daran zu zweifeln, daß Rom die jetzigen Verhandlungen mit Frankreich als einen ungünstigen Zeitpunkt für die endgültige Klärung der Verhältnisse in Abessinien erblickt.

100 tote Abessinier

Rom, 13. Dez. (Eig. Drahtbericht.). Nach den jetzt aus dem italienischen Somali-Land eingetroffenen Einzelheiten wurden nach dem jüngsten Grenzzwischenfall von Ualual vor den italienischen Stellungen hundert tote Abessinier gezählt. Flieger bestätigten außerdem, daß das Gelände zwischen Ualual und Ado von zahlreichen Leichen und Verletzten bedeckt war. Die Abessinier ließen 105 Gewehre, 8000 Patronen, 70 Pferde und 125 Zelte sowie einen Lastwagen zurück.

Ausnahmezustand auf Kuba

Havanna, 13. Dez. In den Gebieten von Havanna, Santa Clara und Camaguey auf Kuba wurde der Ausnahmezustand verhängt. Diese Maßnahme wurde von der Regierung ergriffen, um der erhöhten Aktivität der Kommunisten wirksam vorzubeugen.



Auf Seite 2: Der Führer bei der Beisetzung des SA-Gruppenführers Dr. Zunkel in Weimar

Kampf dem Mandatssystem in Ostafrika!

Von Hans Reepen

Im Schatten des britischen Foreign Office geht in aller Stille der Kampf gegen das im Versailler Vertrag und Mandatsstatut verankerte Mandatssystem vor sich. Bei diesem Kampf geht es um Grundsätzliches: darum, ob der Versailler Vertrag überhaupt noch Grundlage irgendeines „Rechts" sein soll oder nicht, darum, diesen Vertrag einseitig, ohne Rücksicht auf Deutschland, abzuändern im Sinne der Mächte, denen die Verwaltung der deutschen Kolonien treuhänderisch anvertraut worden ist. Alles deutet darauf hin, daß eine Revision des Mandatsstatuts ohne Befragung Deutschlands beabsichtigt ist. Eine Revision des Mandatsstatuts aber, das ein Teil des Versailler Vertrages ist, bedeutet auch Revision des Vertrages selbst, der als schwere Last schließlich allen Völkern der Erde aufgebürdet worden ist.

Nach einer Meldung der „Times" aus Nairobi, der Hauptstadt von Britisch-Ostafrika, das sich seit dem Kriege Kenya Colony nennt, haben die Vereinigten Handelskammern von Ostafrika zu Mombassa eine Entschließung dahin gefaßt, die „wirtschaftlichen und sozialen Interessen" von Kenya, Uganda und dem unter Mandat stehenden Deutsch-Ostafrika unter dem Schlagwort der „Closer Union" in eine gemeinsame Verwaltung zusammenzufassen. Dabei ist zu bemerken, daß Uganda zumindest nicht das geringste Interesse an dieser „Closer Union" hat, daß dieses Land im Gegenteil die weitere Entwicklung des Gedankens der „Closer Union" mit einem Höchstmaß an Argwohn verfolgt. Denn: das Mandatsgebiet wie die Kenya-Kolonie sind haushaltsmäßig „notleidend", Uganda aber weist in seinem Etat einen Ueberschuß von anderthalb Millionen Pfund auf. Nicht ohne Grund wird in Uganda befürchtet, daß mit der „Closer Union" auch die günstige Entwicklung dieser Kolonie gefährdet ist. Es ist darum nicht ohne weiteres einzusehen, warum die Mitglieder der Handelskammer von Uganda die Entschließung von Mombassa befürworten sollten, außer — daß eben politische Gesichtspunkte den Ausschlag geben. Nicht etwa wirtschaftliche, wie es offiziell heißt und immer wieder betont wird, obwohl die Ständige Mandatskommission sich durch ihren Präsidenten, den Italiener Theodolie, bereits klar genug darüber ausgesprochen hat, daß wirtschaftliche Erwägungen in keinerlei Zusammenhang zu bringen seien mit den politischen Problemen,

Knox verzichtet . . .

auf weitere Einstellungen in die Saarpolizei

Genf, 13. Dezember. Der Präsident der Saarregierung, Knox, hat das Völkerbundssekretariat gebeten, bekanntzugeben, daß er infolge der Ratsentscheidung über die Bildung einer internationalen Truppe darauf verzichte, weitere Einstellungen in die Abstimmungspolizei vorzunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193412 13-10/fragment/page=0017